



Kunstverlag Josef Fink



2025



Der kürzlich neu gestaltete Innenraum von St. Oswald in Stockach. Foto: Erwin Reiter, Haslach – entnommen aus: Julian Windmüller, „Katholische Kirche St. Oswald, Stockach“ (Kleiner Kunstführer), ISBN 978-3-95976-512-1 (siehe Seite 85)

Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Ausstellungen, Museen, Künstler
- 12 Architektur
- 14 Burgen und Schlösser
- 18 Adelshäuser
- 20 Kirchen und Klöster
- 36 Vorbilder des Glaubens
- 44 Diakonie Neuendettelsau
- 45 Rummelsberger Diakonie
- 46 Städte und Regionen
- 54 Biografien
- 56 Fotografie
- 58 Denkmalpflege
- 64 Literatur, Philosophie, Ratgeber
- 70 Für Kinder
- 72 Kleine Kunstführer
- 88 Bestellformular

Umschlag-Vorderseite: Blick auf das an der Würm im Westen Münchens gelegene Schloss Blumenburg. Foto: Siegfried Wameser, München – entnommen aus: Lothar Altmann, „Schloss Blumenburg in München-Obermenzing“ (Kleiner Kunstführer), ISBN 978-3-95976-519-0 (siehe Seite 82)

Umschlag-Rückseite: Hinweis auf die Neuerscheinung „Der Planet denkt um – ÜBERLEBEN mit dem Grundgesetz der Natur“ von Tilman Steiner (siehe Seite 65)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des Kunstverlags Josef Fink!



Verleger Josef Fink und die Herausgeberin der Neuerscheinung „Werke der Barmherzigkeit – Werke des Lichts. St. Elisabeth in Bamberg und die Fenster von Markus Lüpertz“ (siehe Seite 22), Dr. Birgit Kastner, bei der Buchpräsentation am 19. November 2024 in Bamberg.

Das Jahr 2025 hat mehrere kulturelle Höhepunkte – und wir bieten dazu die passenden Publikationen:

- Anlässlich des **Heiligen Jahres** stellt die bekannte Historikerin Martha Schad jene von Gian Lorenzo Bernini geschaffenen Statuen auf den Kolonnaden am Petersplatz in Rom vor, die weibliche Heilige verkörpern. Sie geht dabei auch auf die Lebensgeschichten dieser zum Teil heute völlig vergessenen Patroninnen ein.
- Chemnitz ist heuer eine der beiden **Kulturhauptstädte Europas**. Dazu erscheint eine Publikation, die Kleinode in Chemnitzer Kirchen vorstellt. Begeben Sie sich mit den Autoren Stefan Hetzer und Stefan Thiele sowie dem Fotografen Carlo Böttger auf eine Reise in diese interessante sächsische Stadt und entdecken Sie Schätze!
- Zum Jubiläum **„500 Jahre Bauernkrieg“** haben wir ein von Horst F. Rupp und Gerhard Simon herausgegebenes Buch über den Prediger Johannes Teuschlein vorgelegt. Teuschlein war in den damaligen Unruhen eine herausragende Figur – er schloss sich den Forderungen der Bauern an, weshalb er 1525 auf dem Marktplatz von Rothenburg ob der Tauber hingerichtet wurde.
- Ein **Ortsjubiläum** kann Gmund am Tegernsee begehen, das vor 950 Jahren erstmals schriftlich erwähnt wurde. Erkunden Sie zusammen mit Klaus Kratzsch die Kulturgeschichte dieser ganz besonderen Gemeinde, die nicht nur mit prächtigen Bauernhöfen, sondern auch mit Denkmälern der frühen Industriegeschichte aufwartet.

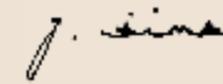
Zu Ende gegangen ist gerade das Jubiläumsjahr „1.300 Jahre Kloster Reichenau“. Das von Harald Derschka verfasste Buch „Geschichte des Klosters Reichenau“ stieß auf enormes Interesse, sodass schon nach wenigen Monaten eine Zweitaufgabe notwendig wurde. Der Autor wurde für dieses Buch mit dem Bodensee-Literaturpreis der Stadt Überlingen ausgezeichnet, worüber wir uns sehr freuen und wozu wir herzlich gratulieren.

Ich lade Sie ein, unsere Neuerscheinungen kennenzulernen, die eine große inhaltliche Bandbreite aufweisen – von „Gold & Damaszenerstahl“ (Kunstsammlungen der Veste Coburg) über Publikationen des Bayerischen Armeemuseums Ingolstadt, ein Buch über die bislang wenig erforschte Festungsrue Hohenneuffen auf der Schwäbischen Alb in der „Goldenen Reihe“ der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg bis hin zu den Bildbänden „Patrona Bavariae“ über Marien-Kraftorte in Bayern sowie über den Papstbesuch in Luxemburg und zum Buch „Der Planet denkt um“ von Tilman Steiner. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen den Prachtband über das Lebenswerk des Schweizer Fotografen Marcel Chassot.

Lassen Sie sich inspirieren von unserem Verlagsprogramm, das inzwischen auf rund 1.700 Titel angewachsen ist! Freilich eine stattliche Zahl, für die ein Gesamtverzeichnis, wie wir es in den Vorjahren herausgebracht haben, nicht mehr den notwendigen Platz bietet. Wir stellen deshalb auf den folgenden Seiten nur eine Auswahl aus unserem Gesamtprogramm vor. Unsere Kunstführer listen wir wie bisher vollständig auf. Einem vielfach geäußerten Kundenwunsch folgend, haben wir erstmals die im vergangenen Jahr neu bzw. in Wiederauflage erschienenen Hefte grafisch gekennzeichnet, um die Übersicht für Sammler zu erleichtern.

Unser vollständiges Sortiment und weitere Informationen zu unseren Titeln halten wir auf unserer Internetseite www.kunstverlag-fink.de bereit. Dort finden Sie auch tagesaktuelle Hinweise auf Neuerscheinungen und in Vorbereitung befindliche Titel.

Mit den besten Wünschen für Sie alle
und herzlichen Grüßen aus der „Sonnenstadt“ Lindenberg i. Allgäu

Ihr 



Ausstellungen, Museen, Künstler

Gold & Damaszenerstahl

Klingenkunst aus dem Osmanischen Reich

NEU

Gold & Damaszenerstahl
Klingenkunst aus dem Osmanischen Reich
Kunstsammlungen der Veste Coburg,
Bernd Augustin, Marcus Pilz, Heiner Grieb (Hrsg.)
392 Seiten, 460 Abb.,
Format 23 x 28 cm,
ISBN 978-3-95976-498-8,
Euro 44,00

„Gold und Damaszenerstahl“ präsentiert in einem reich illustrierten Band weitgehend unpublizierte Meisterwerke der osmanischen Klingenschnitzung des 16. bis 19. Jahrhunderts. Häufig mit filigranem Eisenschnitt und üppigen Goldeinlagen verziert, waren diese Säbel keine Waffen im eigentlichen Sinn, sie waren Statussymbole einer reichen Elite. Anhand dieser Objekte bietet der Katalog einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des osmanischen Säbels. Ein weiterer Abschnitt ist Jataganen und Dolchen gewidmet.

Zweisprachig (Deutsch/Englisch)

Begleitende Aufsätze bieten eine Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches, des Dekors der dort entstandenen Waffen sowie in die beiden grundlegenden handwerklichen Künste ihrer Fertigung und Verzierung: des Damaststahls und der Tauschierung.

Gold in Stahl
Kunst und Technik der Tauschierung

Gold in steel
The art and craft of damascening

Katalog
Catalogue

Jatagan

Seite 2:
Säbel, osmanisch, Istanbul, um 1856 (Klinge und Montierung); Griff Indien, wohl Dekkan, 2. Drittel 18. Jh., sowie Säbelklinge, osmanisch, Istanbul, 1866.
Foto: Kunstsammlungen der Veste Coburg (Dieter Ertel)

Flucht ins Paradies

Carlo Mense (1886–1965): Zwischen Rheinischem Expressionismus und Neuer Sachlichkeit



FLUCHT INS PARADIES

Carlo Mense (1886–1965): Zwischen Rheinischem Expressionismus und Neuer Sachlichkeit

Flucht ins Paradies
Carlo Mense (1886–1965):
Zwischen Rheinischem Expressionismus und Neuer Sachlichkeit
Mittelrhein-Museum Koblenz,
Siebengebirgsmuseum der Stadt Königswinter (Hrsg.)
144 Seiten, 125 Abb., Format 21 x 27,9 cm,
ISBN 978-3-95976-415-5,
Euro 19,00

Carlo Mense (1886 Rheine/Westfalen – 1965 Königswinter) war einer der wichtigen Protagonisten der rheinischen Kunstszene des 20. Jahrhunderts. Seine Hauptwerke hängen in den bedeutendsten Museen Deutschlands und sind bis heute auf vielen großen Ausstellungen zur Moderne zu sehen. Dagegen verschwanden die Person des Künstlers und sein Gesamtwerk immer weiter hinter den wenigen berühmten Gemälden.

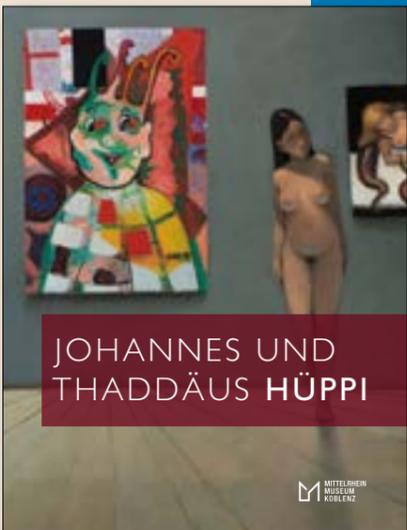
Nach seinem Studium in Düsseldorf, Berlin und Weimar arbeitete Mense in Köln, wo er sich an den wesentlichen Ausstellungen der damals revolutionären Kunst der Avantgarde beteiligte. So gehörte er vor dem Ersten Weltkrieg zum Kreis der rheinischen Expressionisten um August Macke und entwickelte sich in den 1920er Jahren zu einem prominenten Vertreter der Neuen Sachlichkeit.

Das Buch bietet nun zum ersten Mal seit Jahrzehnten die Gelegenheit, diesen vielseitigen Künstler und sein Werk in allen Facetten kennenzulernen.

Mit Beiträgen von
Matthias von der Bank, Irene Haberland,
Claudia Heitmann, Karsten Keune, Sigrid Lange
und Aylin Maggiasora.

Johannes und Thaddäus Hüppi

Mittelrhein-Museum Koblenz



JOHANNES UND THADDÄUS HÜPPI

Johannes und Thaddäus Hüppi
Mittelrhein-Museum Koblenz,
Matthias von der Bank (Hrsg.)
144 Seiten, 122 Abb.,
Format 21 x 27,9 cm,
ISBN 978-3-95976-265-6,
Euro 19,00

Der Katalog vereint die Werke zweier Brüder, deren künstlerische Ausdrucksformen kaum unterschiedlicher sein könnten. Johannes Hüppi (*1965) malt klassische Ölbilder, die nicht nur aufgrund ihrer malerischen Qualitäten, sondern auch mit provozierenden Sujets Aufmerksamkeit erregen.

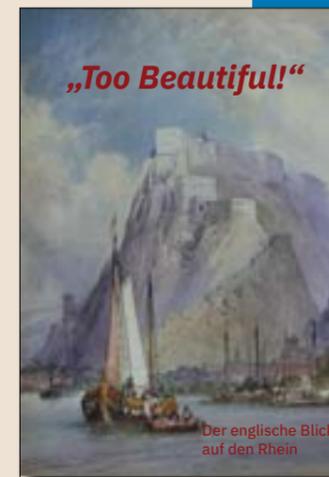
Thaddäus Hüppi (*1963) hingegen konfrontiert den Betrachter mit sehr bunten, expressiven Kompositionen, häufig collageartig kombiniert aus Farbflächen, Strichzeichnungen oder Schrift.

Ihre Gemeinsamkeit besteht in einer unbeirraren Souveränität gegenüber dem Zeitgeist, temporären Moden und den vermeintlichen Anforderungen des Kunstmarktes. Ihre Werke sind vielmehr individueller Ausdruck ihres Weltempfindens: häufig humorvoll-ironisch, manchmal nachdenklich-kritisch, niemals eindimensional.

Mit Beiträgen von
Matthias von der Bank, Chris Gerbing,
Sven Nommensen, Peter Paul Pisters
und Matthias Winzen.

„Too Beautiful!“

Der englische Blick auf den Rhein



Mit Beiträgen von
Matthias von der Bank, Silke Bettermann,
Piet Bovy, Christa Dohmann, Monika Effelsberg,
Susanne Enderwitz, Bernd Geil, Ursula Gilbert,
Irene Haberland, Pia Heckes, Claudia Heitmann,
Barbara Koelges, Michael Koelges, Jens Kremb,
Sigrid Lange, Sandra Laute, Elmar Scheuren
und Norbert Schloßmacher.

„Too Beautiful!“ – Der englische Blick auf den Rhein
Siebengebirgsmuseum der Stadt Königswinter,
Mittelrhein-Museum Koblenz,
Matthias von der Bank, Sigrid Lange (Hrsg.)
144 Seiten, 104 Abb.,
Format 17 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-505-3,
Euro 19,00

„Too beautiful!“ notierte die britische Königin 1845 nach einer Dampfschiffahrt auf dem Rhein in ihr Tagebuch. Damit reiht sie sich ein in die begeisterte Stimmung tausender britischer Reisender, die seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert den Rhein erkundeten.

Ihre unterschiedlichen Reisegeschichten verbinden sich in dieser Broschüre mit einzelnen Orten zwischen Köln und Mainz und zeichnen ein spannendes und abwechslungsreiches Bild vergangener Reisekultur. Neben prominenten Reisenden wie den britischen Royals sind es vor allem aber auch britische Künstler, die mit ihren Bildern und Gedichten die Rheinlandschaft berühmt machten.

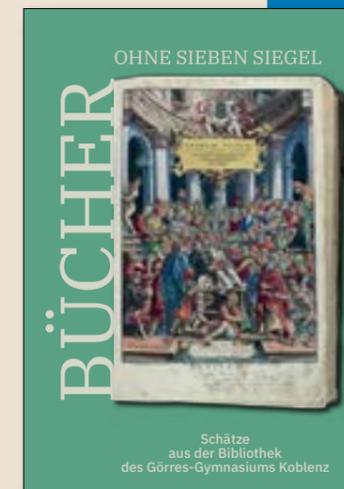
Katalog zu den Ausstellungen im Siebengebirgsmuseum der Stadt Königswinter
(23. August 2024 bis 9. März 2025) und im Mittelrhein-Museum Koblenz
(28. März 2025 bis 7. September 2025).
Weitere Informationen zur Ausstellung erhalten Sie unter
<https://www.siebengebirgsmuseum.de/>
<https://www.mittelrhein-museum.de/>



NEU

Bücher ohne sieben Siegel

Schätze aus der Bibliothek des Görres-Gymnasiums Koblenz



Mit Beiträgen von
Claudia Heitmann, Michael Herkenhoff,
Barbara Koelges und Armin Schlechter.

Bücher ohne sieben Siegel
Schätze aus der Bibliothek des Görres-Gymnasiums Koblenz
Mittelrhein-Museum Koblenz,
Claudia Heitmann, Barbara Koelges, Armin Schlechter (Hrsg.)
144 Seiten, 60 Abb.,
Format 17 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-458-2,
Euro 19,00

Bislang war der Öffentlichkeit kaum bewusst, dass das Görres-Gymnasium Koblenz eine der bedeutendsten historischen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz beherbergte. Ihre Wurzeln hat sie in der Büchersammlung des ehemaligen Jesuitenkollegs, die zwischen 1580 und 1773 zusammengetragen wurde. In der napoleonischen Zeit kamen Bücher aus aufgelösten Klöstern in Koblenz und aus der Region hinzu, beispielsweise aus dem örtlichen Franziskaner- und dem Dominikanerkloster.

Um den wertvollen Bestand für die Zukunft zu erhalten, wurde die Betreuung dieses Kulturschatzes im Jahr 2022 dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz übertragen. Aus diesem Anlass präsentieren Ausstellung und Katalog in Zusammenhang mit der Geschichte der Klöster von Koblenz und Umgebung kostbare Inkunabeln und reich ausgestattete frühe Drucke. Diese beeindrucken nicht nur durch ihren historischen Wert, sondern auch durch ihre außergewöhnliche Gestaltung.

NEU

Das Zelt des Großwesirs

Ein osmanisches Schlafzelt aus der „Türkenbeute“ des Kurfürsten Max II. Emanuel



Das Zelt des Großwesirs
Ein osmanisches Schlafzelt aus der „Türkenbeute“
des Kurfürsten Max II. Emanuel im Bayerischen Armeemuseum
Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt (Hrsg.)
292 Seiten, 160 Abb.,
Format 17 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-444-5,
Euro 24,80

Seit 1683 befanden sich das Osmanische Reich und eine Liga europäischer Mächte im Krieg. Am 12. August 1687 kam es im heutigen südlichen Ungarn zur sogenannten zweiten Schlacht bei Mohács. Ein Zelt, das dem osmanischen Heerführer in seinem Heerlager als Schlafzelt gedient hatte, kam in die Hände bayerischer Truppen. Es ist heute im Bayerischen Armeemuseum in Ingolstadt zu sehen: das Zelt des Großwesirs.

Aufgrund von Nachforschungen in vielen Archiven und Museen kann das Zelt in seiner ursprünglichen Funktion sehr genau beschrieben werden. Viele Quellen zeigen aber auch die Geschichte seiner Eroberung und seine spätere Nutzung durch die bayerischen Kurfürsten und Könige. Schon 1701 taucht es erstmals bildlich auf: Es diente als Festzelt bei einem Feuerwerk am Ufer der Isar.

Das Buch gibt zugleich einen tiefen Einblick in die Museumsgeschichte. Auch dies ist eine Entdeckungsreise.

Kataloge
des Bayerischen Armeemuseums, Band 22
Herausgegeben von Ansgar Reiß

Weitere Titel des Bayerischen Armeemuseums
finden Sie auf Seite 16.

Das Stadtmuseum Schongau

in 33 Kostbarkeiten



Das Stadtmuseum Schongau
in 33 Kostbarkeiten
Helmut Schmidbauer
156 Seiten, 89 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-497-1,
Euro 10,00

Zum Service eines zeitgemäß konzipierten Regionalmuseums gehört, dass das ausgestellte Museumsgut in thematisch gegliederten, überschaubaren Bereichen eine begreifbare Vorstellung des Gezeigten bietet, auch wenn dieses nur den kleineren Teil der vorhandenen Sammlungen umfasst. Und der Besucher darf seinerseits nicht den Fehler machen, alles Ausgestellte aufnehmen zu wollen und nichts auszulassen. Er bringt sich dadurch nämlich in eine kontraproduktive Besichtigungslage: Am Ende seines Besuches wird er vor lauter Bäumen den Wald nicht gesehen haben und nur unklare Vorstellungen des Gesehenen mit nach Hause nehmen können.

Der vorliegende Museumsführer will dazu beitragen, derartige Fehlgänge zu vermeiden, indem er 33 mit Bedacht ausgewählte Kostbarkeiten des Schongauer Stadtmuseums aufgreift, die dann sorgfältig und kenntnisreich in die Stadtgeschichte eingebettet werden. Der Führer enthält dazu noch die notwendigen Informationen zur Organisation der Einrichtung und einen chronologischen Abriss der Museumsgeschichte der Stadt Schongau.

Historische Reihe der Stadt Schongau, Bd. 12

Einen weiteren Titel der Reihe finden Sie auf
Seite 50.

Die Kunstsammlung

des Landkreises Tuttlingen



Die Kunstsammlung
des Landkreises Tuttlingen
Landkreis Tuttlingen (Hrsg.), Atessa Sonntag
200 Seiten, 200 Abb.,
Format 21 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-423-0,
Euro 19,80

Der Katalogband stellt die Kunstsammlung des Landkreises Tuttlingen vor. Sie umfasst rund 670 Werke von etwa 230 Künstlerinnen und Künstlern, Gemälde und Drucke ebenso wie Plastiken und Kunst im öffentlichen Raum. Die Anfänge der Sammlung reichen in die 1950er-Jahre zurück. Ein gezielter und regelmäßiger Ankauf zeitgenössischer Kunst durch den Landkreis setzte aber erst in den 1970er-Jahren ein.

Heute präsentiert sich die Kunstsammlung des Landkreises als nachhaltige Dokumentation des künstlerischen Schaffens im Kreisgebiet und in der Region mit Werken aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und dem 21. Jahrhundert. Die Sammlung bietet Kunstwerke ehemaliger Bernsteinschülerinnen und -schüler der ersten Nachkriegsgeneration bis hin zu Arbeiten junger Nachwuchskünstlerinnen und -künstler der Gegenwart aus dem Landkreis.

Was Museen vermitteln und bewirken können

25 Museumspreise für Schwaben von der Hans Frei-Kulturstiftung



Was Museen vermitteln
und bewirken können
25 Museumspreise für Schwaben
von der Hans Frei-Kulturstiftung
Hans Frei, Michael Ritter, Christian Schedler (Hrsg.)
72 Seiten, 117 Abb.,
Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-493-3,
Euro 10,00

Prof. Dr. Hans Frei (1937–2024), der ehemalige Bezirksheimatpfleger und Museumsdirektor des Bezirks Schwaben, stiftete anlässlich seines 60. Geburtstages einen Preis zur Förderung des Museumswesens und zum Ausbau der schwäbischen Museumslandschaft.

Seit der ersten Preisverleihung, die 1998 an das Dorfmuseum Mertingen ging, wurden zahlreiche weitere Einrichtungen mit heimat- und stadtgeschichtlicher Ausrichtung, aber auch mit speziellen inhaltlichen Schwerpunktthemen (beispielsweise das Krippenmuseum Mindelheim, das Bienenmuseum Illertissen oder das Benninger Ried-Museum) ausgezeichnet.

Alle 25 Preisträger werden in dieser Broschüre vorgestellt. Darüber hinaus zeichnen von den Herausgebern verfasste Beiträge die Entwicklung der Museumslandschaft Schwaben nach und stellen die Stiftung und ihren Gründer vor.

NEU

NEU

Monochrome Malerei

Gedanken und Ideen

NEU



Monochrome Malerei Gedanken und Ideen
Wolfgang Ihle
88 Seiten, 37 Abb.,
Format 14,8 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-541-1,
Euro 10,00

Bilder sind Objekte, die sich mit ihrer Farbe als einheitlich geschlossenes Ganzes zeigen. In ihrer monochromen Darstellung sind sie nur noch die Farbe selbst, mit der eine Aussage zwischen Handlung und Denken zum Tragen kommt. Ein Bild betrachten heißt zunächst, die Farbe als Ergebnis eines Handlungsprozesses wirken lassen. Eine Bestandsaufnahme all dessen zu erbringen, was das Bild von außen erkennen lässt, aber dann auch das, was das Bild in den Betrachtenden anregt und sie zu einem Gedankenprozess herausfordert. Die Farbe gewinnt somit ihre geistige Potenz in dem Augenblick, in dem sie darauf verzichten kann, Gegenständliches wiederzugeben, um auf diese Weise ihre Farbaussage darstellen zu müssen.

Der Künstler:
Wolfgang Ihle (*1941), Lehrerstudium und Entwicklung der Malerei vom Figurativen bis hin zum Verzicht auf alles Erkennbare.
Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://www.wolfgang-ihle.de/>



Neben der optischen sind wir von einer eigenen, persönlichen Wahrnehmung abhängig, um zu einer reflektierenden Anschauung zu gelangen. Es ist ein inneres Sehen, das uns wahrnehmen lässt und das Erfahrene mit Erinnerungen und neuen Sichtweisen aktiviert.

Das monochrome Bild ist so nicht mehr nur die Form, zu der es geworden ist. In ihm ist ein In-sich-Sein unwillkürlich mitgewonnen worden und bleibt als Energiequelle für offenes Wahrnehmen und Denken.

Reinhard Michl

Aus den Skizzenbüchern 1975–2022



Reinhard Michl Aus den Skizzenbüchern 1975–2022
Mit einem Nachwort von
Andreas Strobl
160 Seiten, 220 Abb.,
Format 17 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-386-8,
Euro 20,00

Seit fast 50 Jahren achtet Reinhard Michl darauf, dass er immer ein Skizzenbuch zur Hand hat. Wenn ein Buch greifbar ist, kann jeder Augenblick, jeder Gedanke in einer Skizze bzw. Zeichnung festgehalten werden.

Die Flüchtigkeit des Augenblicks sitzt ihm beim Zeichnen oft im Nacken, aber dies fördert auch eine Konzentration, wie sie sonst selten zu erreichen ist. Er will gewissermaßen das Leben einfangen. Und manchmal weiß die Hand mehr als der Kopf. Die Unmittelbarkeit, mit der hierbei spontanes Denken umgesetzt wird, ist nirgendwo so radikal wie in der freien Skizze. Zeichnen bedeutet denn auch, eine Vorstellung in die Welt zu bringen.

In den Skizzenbüchern ist all dies bestens konserviert. Dass ein Künstler diesen privaten Fundus öffnet, ist für den Betrachter ein seltenes Glück.

Der Künstler:
Reinhard Michl (*1948) wurde für seine Arbeiten mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis.
Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://www.reinhard-michl.de>



Homo sapiens raus!

Heimspiel für Greser & Lenz

NEU



Homo sapiens raus! Heimspiel für Greser & Lenz
Thomas Schauerte
für die Museen der Stadt Aschaffenburg (Hrsg.)
136 Seiten, 180 Abb.,
Format 21 x 28 cm,
ISBN 978-3-95976-483-4,
Euro 19,95

Greser & Lenz kennt man – vor allem aus der F.A.Z.! Und weil sie nach allen Seiten austreten, gibt es eigentlich keinen Grund, Deutschlands berühmtestes Karikaturisten-Duo und seine lebenswürdig-bissige Kunst nicht zu mögen. Dabei sind Achim Greser und Heribert Lenz nicht nur echte Unterfranken, sondern sie leben auch seit Jahr und Tag im schönen Aschaffenburg, wo man sie im bekanntesten Wirtshaus der Stadt auch lebend antreffen kann – höchste Zeit also, ihr komisches Œuvre endlich auch einmal in ihrer Heimatstadt mit einem großen Werkquerschnitt in der Kunsthalle Jesuitenkirche zu präsentieren.

Mit Texten von Thomas Schauerte und einem Beitrag von Andreas Platthaus.

Das Buch bildet den Begleitband zu einer Ausstellung, die 2024 in der Kunsthalle Jesuitenkirche der Museen der Stadt Aschaffenburg zu sehen war.



Kunsttechniken

Aufgezeigt am Beispiel des Werkes von Erwin Plönes



Kunsttechniken
Aufgezeigt am Beispiel des Werkes
von Erwin Plönes (1925–2015), Absolvent der Kölner Werkschulen
Ute Wiegand
232 Seiten, 270 Abb.,
Format 15 x 23 cm,
ISBN 978-3-95976-537-4,
Euro 19,80

NEU

Erwin Plönes erlernte mit seinem Zwillingsbruder Helmut an den Kölner Werkschulen die verschiedensten Techniken der bildenden Kunst. Das Ziel der Schule lag in der Verbindung von Kunst und Handwerk und damit in der praktischen Ausbildung in den Werkstätten. Dies spiegelt sich unweigerlich in den Werken der Gebrüder Plönes wider.

Es entstehen Werke im öffentlichen Raum, aber auch zahlreiche Arbeiten in verschiedenen anderen Kunsttechniken, wie Frottage, Linolschnitt und sogar Eierschalen. Nach seinem Umzug nach Brüssel findet Erwin Plönes schließlich seinen eigenen Ausdrucksstil und überrascht mit lebendigen Landschaften in Gouache genauso wie mit Zeichnungen in Feder und Tinte und der Einführung von einzigartigen Holzmosaiken als Wandbild.

Bekannte Techniken der bildenden Kunst werden anhand von Erwin Plönes' Werken erläutert. Damit richtet sich das Buch an alle Kunstschaffenden, Kunstlehrer, Kunsthistoriker, Kunststudierende, Kunstsammler, im Kunstsektor Arbeitende und generell an alle Leser mit Interesse an Kunst.

Die Autorin:
Ute Wiegand, Diplom-Politologin und M. A. of European Affairs, startete nach ihrer Tätigkeit als Manager im Bereich European Affairs mit einer zweijährigen Berufsausbildung zur Kunstgaleristin eine weitere Karriere in der Kunstwelt. Danach studierte sie Kunstwissenschaften und Archäologie an der „Vrije Universiteit Brussel“ („Master of Arts“).

Hans März

Schnuppern in Sachen Kunst – A Taste of Art



Hans März
Schnuppern in Sachen Kunst – A Taste of Art
Aquarelle, Mixed Media und ein Spaziergang
durch 2000 Jahre Kunstgeschichte
124 Seiten, 160 Abb.,
Format 19 x 25 cm,
ISBN 978-3-95976-484-1,
Euro 14,80

NEU

Der mehrfach ausgezeichnete Penzberger Maler Hans März wurde 1939 in München geboren und lebt in Penzberg in der Nähe des Starnberger Sees. Sein Können in der Aquarell- und Mixed-Media-Technik eignete er sich durch private Schulungen bei Kunstakademie-Dozenten an. Er befasst sich mit gegenstandsloser Malerei, Szenerien, Themen des aktuellen Zeitgeschehens und Porträts, vorwiegend in der Aquarell- und Mixed-Media-Technik. In seinem Buch präsentiert Hans März eine genreübergreifende Auswahl seines malerischen Werks.

Im zweiten Teil des Buches nimmt der Autor die Leser mit auf eine Reise durch 2.000 Jahre Kunstgeschichte – von der Römischen Antike bis zur Moderne, mit Fokus auf der Malerei. Er beleuchtet die entscheidenden Epochen und deren prägende Künstler. Welches waren ihre stilistischen Besonderheiten? Was ihre größten Werke? Und wie waren die Schöpfungshintergründe? Auf diese und andere Fragen geht Hans März anschaulich ein und schafft damit einen erhellenden Leitfaden für Kunst-Interessierte.

Zweisprachig (Deutsch/Englisch)

Erich Schickling 1924–2012

Werke | Wirken | Licht



Erich Schickling 1924–2012
Werke | Wirken | Licht
Erich-Schickling-Stiftung (Hrsg.),
240 Seiten, 275 Abb.,
Format 23,5 x 25 cm,
ISBN 978-3-95976-469-8,
Euro 39,00

NEU

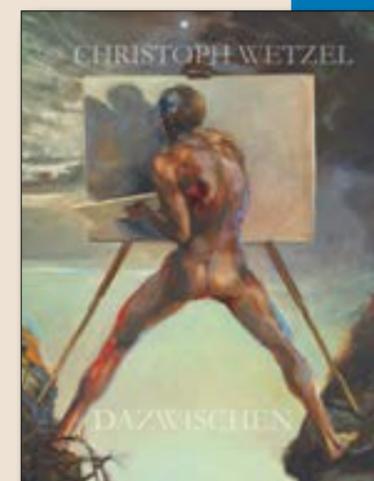
Anlässlich des 100. Geburtstages des Künstlers Erich Schickling (1924–2012) erschien dieser Bildband, der die wichtigsten Glasfensterzyklen und Altarmosaiken sowie die Malerei und Architektur des Künstlers in hervorragenden Abbildungen wiedergibt.

Neben ersten Aufträgen im öffentlichen Raum zeigte sich Schickling bald nach seinem Studium in München der Weg zur sakralen Kunst, den er im Laufe seines Lebens mit Glasfenstern, Altarkreuzen, Mosaiken und Kreuzwegbildern in über 60 Kirchen und Kapellen deutschlandweit beschreiten konnte. Parallel dazu entstand an seinem Künstlerdomizil in Eggisried nahe Ottobauern ein umfangreiches Werk an Hinterglasbildern und großformatigen Gemälden zu biblischen und mythologischen Themen; auch Landschaften sind darunter. Inmitten des Günztales empfängt den Besucher der Erich-Schickling-Stiftung ein in mehr als 50 Jahren gewachsenes Gesamtkunstwerk aus Architektur, Kunst und Natur.

Mit Texten von
Prof. Dr. Lydia Maidl (LMU München),
Dr. Martin Brüske (Fribourg CH),
Christoph Bitzer (Memmingen)
und Ulrike Meyer (Vorsitzende der
Erich-Schickling-Stiftung Eggisried).
Mit einem Vorwort von Dr. Georg Bayerle
(BR München)

Dazwischen – Christoph Wetzel

Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafik, Skulpturen



Dazwischen – Christoph Wetzel
Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafik, Skulpturen
Harald Marx, Christoph Wetzel
276 Seiten, 40 Abb.,
Format 21 x 26,5 cm,
ISBN 978-3-95976-043-0,
Euro 39,80

2. Auflage

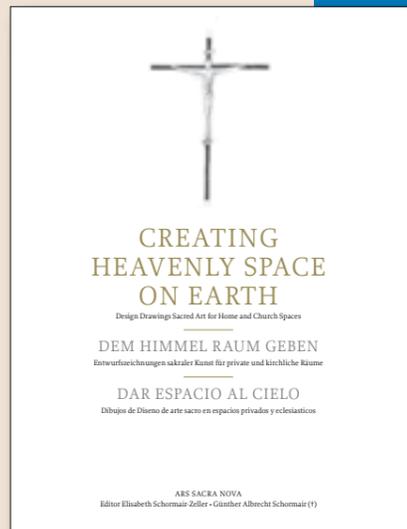
Als „Menschenmaler“ bezeichnet sich Christoph Wetzel, und so kreist das Schaffen des 1947 in Berlin geborenen Künstlers unentwegt um die Darstellung von Menschen und ihren Schicksalen. Wetzel, der 1967–1973 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden studierte, gelingen eindringliche Beobachtungen in handwerklicher Meisterschaft, inspiriert auch durch die Gemälde in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Einem größeren Publikum ist er als einfühlsam nachschaffender Künstler auch dadurch bekannt geworden, dass er 2004/05 die Kuppel der Dresdner Frauenkirche in barocker Bildsprache neu gemalt hat.

Der hier vorgelegte, opulent mit Abbildungen ausgestattete Band zieht die Bilanz eines von künstlerischen Widersprüchen geprägten Lebens. Die aktualisierte und erweiterte Zweitaufgabe gibt Einblicke in neueste Arbeiten; die Anteilnahme des Künstlers am Schicksal seiner Modelle ist deutlich spürbar und lässt kunsttheoretische Diskussionen zeitweise verstummen.

„Geradezu verschlungen habe ich ‚Dazwischen‘
und immer wieder von vorne bis hinten mit
großer Bewunderung über das so reichhaltige
und sich immer weiter entwickelnde Œuvre von
Christoph Wetzel gestaunt.“
Hans Michael Jebesen, Hongkong

Dem Himmel Raum geben

Entwurfszeichnungen sakraler Kunst für private und kirchliche Räume



Dem Himmel Raum geben
Entwurfszeichnungen sakraler Kunst
für private und kirchliche Räume
Elisabeth Schormair-Zeller, Günther Albrecht Schormair (†) (Hrsg.)
232 Seiten, 390 Abb.,
Format 24 x 29 cm,
ISBN 978-3-95976-485-8,
Euro 29,90

NEU

Erscheint im März 2025

Die liturgisch-künstlerische Gestaltung von sakralen Räumen gehört zu den ambitioniertesten Aufgaben eines jeden Architekten und Künstlers. Dabei geht es jedoch nicht nur um eine künstlerische Ausdruckskraft. Der Jesuit und Künstler Marco Rupnic hat die Besonderheit der Gestaltung sakraler Räume so formuliert: „Ein Kunstwerk kann Staunen und Bewunderung auslösen, die Kunst aber, die in den liturgischen Raum eintritt, muss Verehrung wecken. Die Verehrung, die der Gläubige mit dem Kreuzzeichen zeigt, im Niederknien, im Gebet.“

Dieses Grundanliegen, dem Heiligen ‚Raum‘ zu geben, ist auch die Intention des vorliegenden Bandes, dessen Texte dreisprachig (Englisch/Deutsch/Spanisch) aufgebaut sind. Er beinhaltet Entwurfsskizzen für sakrale Kunst der katholischen Tradition, die Günther Albrecht Schormair (1924–2021) in den Jahren ab 2012 geschaffen hat. Es handelt sich vorwiegend um Zeichnungen von Bildaltären (Altarretabeln) für private und kirchliche Räume, daneben um Entwürfe von liturgischen Geräten bis hin zu Entwurfsskizzen von Kapellen und Marterln. Vor diesem Hintergrund soll der Band die Skizzen erstmals der Öffentlichkeit bekannt machen und als Inspirationsquelle dienen.

Mit Beiträgen von
Richard White und Maximilian Gigl
sowie einem Geleitwort von
Abtprimas em. Notker Wolf OSB (1940–2024).

Zeichen des Aufbruchs

Kirchenbau und Liturgiereform im Bistum Augsburg seit 1960



Zeichen des Aufbruchs
Kirchenbau und Liturgiereform im Bistum Augsburg seit 1960
Sabine Klotz (Hrsg.)
344 Seiten, 385 Abb.,
Format 22 x 28 cm,
ISBN 978-3-95976-096-6,
Euro 35,00

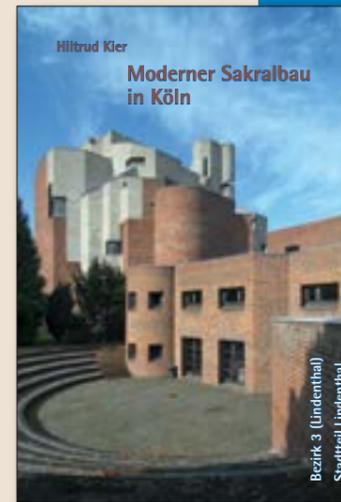
Rund 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) nimmt die Diözese Augsburg den damaligen Kirchenbau des Bistums in den Blick. Religiöse, liturgische und gesellschaftliche Umbrüche auf der einen sowie bautechnische Neuerungen auf der anderen Seite führten zu einer veränderten Auffassung von Sakralarchitektur, die bis heute Widerstand erzeugen kann.

In dem Buch wird die Vielfalt der Kirchenbaukonzepte in aktuellem wie historischem Bildmaterial ausgebreitet. Dabei werden auch die frühen Versuche liturgischer wie architektonischer Neuausrichtungen und die Zeugnisse der bildenden Kunst im Bistum Augsburg in den Blick genommen. Auch geht das Buch der Frage nach, welche Kriterien für die Gestaltung der Zukunft entwickelt werden können, in der Verkleinerungen von räumlichen Kapazitäten und Nutzungserweiterungen eine immer größere Rolle spielen werden. Anhand von 50 ausgewählten Beispielen wird der Besucher auf eine überraschende Entdeckungsreise durch das Gebiet der Diözese Augsburg mitgenommen.

Mit Beiträgen von
Elke Hamacher, Winfried Haunerland, Sabine Klotz,
Martin Kopp, Barbara Lukats, Michael Schmid,
Stadtmüller.Burkhardt.Graf.Architekten, Matthias
Weber und Walter Zahner.

Moderner Sakralbau in Köln

Bezirk 3 (Lindenthal), Stadtteil Lindenthal



Moderner Sakralbau in Köln
Bezirk 3 (Lindenthal), Stadtteil Lindenthal
Hiltrud Kier
48 Seiten, 56 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-513-8,
Euro 5,00

NEU

Köln gilt als die Stadt mit den meisten romanischen Kirchen. Etwas in den Hintergrund tritt dabei, dass hier auch etwa 180 moderne Sakralbauten aus den letzten 100 Jahren zu finden sind.

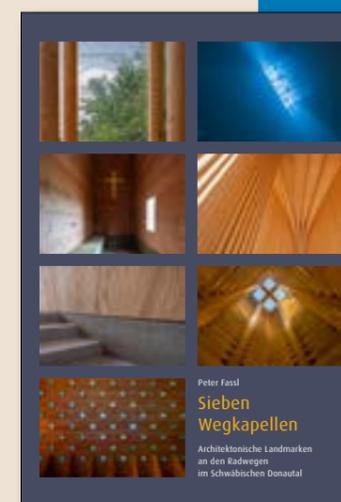
Der Stadtteil Lindenthal innerhalb des gleichnamigen Stadtbezirkes bildet einen ganz besonderen architektonischen Schwerpunkt moderner Sakralbaukunst. Hier haben sich nicht nur die großen deutschen Architekten, beispielsweise Dominikus und Gottfried Böhm, Emil Steffann sowie Fritz Schaller, die Klinke in die Hand gegeben. Die insgesamt 16 in der Broschüre vorgestellten Bauten bilden ein hervorragendes und vielfältiges Ensemble:

St. Elisabeth Hohenlind, St. Albertus Magnus, Paul-Gerhardt-Kirche, Hauskapelle des Cellitinnenklosters St. Elisabeth, Trauerhalle Friedhof Melaten, Neuapostolische Kirche, St. Stephan, St. Laurentius, St. Johannes der Täufer (Krankenhauskirche), St. Thomas Morus, Kirche vom Guten Hirten, Freie Evangelische Gemeinde, Christi Auferstehung, Matthäuskirche, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Evangelische Universitätskapelle.

Die Autorin:
Hiltrud Kier, geb. 1937 in Graz. Bei der Stadt Köln bis 1997 unter anderem Stadtkonservatorin und Generaldirektorin der Museen. Honorarprofessorin für Kunstgeschichte an der Universität Bonn.

Sieben Wegkapellen

Architektonische Landmarken an den Radwegen im Schwäbischen Donautal



Sieben Wegkapellen
Architektonische Landmarken an den Radwegen
im Schwäbischen Donautal
Siegfried und Elfriede Denzel Stiftung (Hrsg.), Peter Fassl
72 Seiten, 70 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-392-9,
Euro 6,00

3. Auflage

2016 gründete der Wertinger Unternehmer Siegfried Denzel mit seiner Ehefrau die Siegfried und Elfriede Denzel Stiftung, deren Zweck es ist, Kunst, Geschichte, Kirche, Religion und Kultur zu fördern.

Im Jahr darauf entwickelte Dr. Peter Fassl, stellvertretender Vorsitzender der Stiftung, das Projekt „Sieben Kapellen“, dessen Ziel es war, in Anlehnung an die biblische Zahl „Sieben“ Kapellenbauten zu errichten, die Wanderern und Radfahrern Einladung zum Halten, Rasten und zur Besinnung, aber auch ganz allgemein Schutz bieten sollten. Es gelang, zum Teil sehr prominente Architekten für das Projekt zu gewinnen.

Die zwischen 2018 und 2020 entlang der Donauradwege, hauptsächlich im Landkreis Dillingen, entstandenen kleinen Gotteshäuser stellt Peter Fassl in der vorliegenden Broschüre, die sich ideal auch als handlicher Begleiter für Radtouren eignet, vor.

Weitere Informationen zum
Projekt „Sieben Kapellen“ finden Sie
unter <https://7kapellen.de/>.

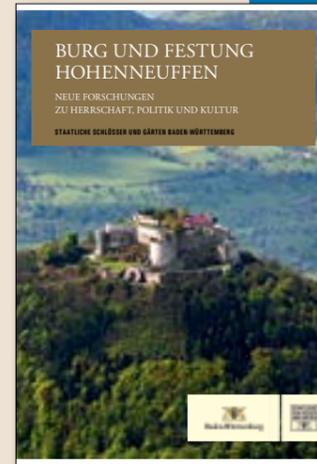




Burg und Festung Hohenneuffen

Neue Forschungen zu Herrschaft, Politik und Kultur

NEU



Burg und Festung Hohenneuffen
Neue Forschungen zu Herrschaft, Politik und Kultur
 Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg
 und Peter Rückert, Landesarchiv Baden-Württemberg (Hrsg.),
 304 Seiten, 200 Abb., 2 Planbeilagen,
 Format 21 x 29,7 cm,
 ISBN 978-3-95976-495-7,
 Euro 29,95

Die Festungsrue Hohenneuffen gehört zu den symbolträchtigsten Monumenten des Landes Baden-Württemberg. Sie ist die größte Ruine der Schwäbischen Alb und eine bedeutende ehemalige Landesfestung. Heute zieht sie als überregional beliebtes touristisches Ziel jährlich rund 100.000 Besucher an.

Um das Jahr 1100 in strategisch günstiger Position am Albtrauf errichtet, war die Burg fast zwei Jahrhunderte lang Sitz der Herren von Neuffen. 1301 ging sie in den Besitz des Hauses Württemberg über und wurde im 16. Jahrhundert zur Landesfestung ausgebaut. Durch die Lage auf dem Bergsporn war sie nicht zu bezwingen: Im Laufe der Geschichte konnte sie nur durch freiwillige Übergabe erobert werden. Nach einer groß angelegten Erweiterung der Festungswerke im 18. Jahrhundert ließ Herzog Friedrich II. von Württemberg die Festung 1801 aufheben, da sie inzwischen wehrtechnisch und militärtaktisch keinen Nutzen mehr hatte. Die Gebäude wurden teilweise abgebrochen, und 20 Jahre später setzte bereits das touristische Interesse an der Ruine und der eindrucksvollen Naturkulisse ein.

Mit Beiträgen von
 Susanne Baum, Jörg Bofinger, Erwin Frauenknecht, Jonas Froehlich, Roger Gehrig, Elena Hahn, Michael Hörmann, Roland Kessinger, Michael Kienzle, Robert Kretzschmar, Christian Kübler, Stefanie Leisentritt, Marcus G. Meyer, Christian Ottersbach, Peter Rückert, Gerd Stegmaier, Stefan Uhl, Manfred Waßner, Lea Wegner, Tobias Wöhrle und Jörg Wöllper.
 Redaktion: Elena Hahn und Annika Keybach

Die Beiträge aus unterschiedlichen Fachdisziplinen im vorliegenden Tagungsband spannen den Bogen von der jungsteinzeitlichen Besiedlung des Umlands bis in die heutige Zeit. Durch diese historischen Schlaglichter wird erstmals umfassend die bau- und landesgeschichtliche Bedeutung des Hohenneuffen herausgestellt und in den herrschaftlichen, politischen und kulturellen Kontext eingeordnet.

Seite 14:
 Die Festungsrue Hohenneuffen
 thront über der Schwäbischen Alb.
 Foto: Staatliche Schlösser und Gärten
 Baden-Württemberg / Thomas Blank

STEFAN UHL
Die Burg Hohenneuffen
 Gedanken zum mittelalterlichen Baubestand

Die wichtige Burg- und Festungsruine des Hohenneuffen vermittelt einen sehr unterschiedlichen mittelalterlichen Baubestand. Eine dieser baugeschichtlichen Umstände ist die Wiederaufnahme des Hohenneuffen nicht die ursprünglichen Festungsbauten und die herausragende landschaftliche Bedeutung von Burg und Festung, nicht aber die mittelalterliche Bauelemente. Dabei ist die mittelalterliche Burg auf dem Hohenneuffen eine von Bauelementen, die schon sehr früh, schon im 12. Jahrhundert, eine wichtige Rolle spielten.

Es liegt nahe, dass schon der Umriss der ersten mittelalterlichen Burganlage um den westlichen Gipfelbereich gefügt ist, und es ist es nicht unwahrscheinlich, dass die mittelalterliche Burganlage von Anfang an die gesamte Höhenzone des Bergsporns einnahm und vielfache nach von Anfang an eine weite, offene, grüne Kernanlage darstellte. In diesem Bereich, dessen Kern im ersten Umfang heute als Oberer Hof, als Kernburg der mittelalterlichen Burg und die Zentrum der späteren Festung gegenübersteht. Hier wie auch in dem der Kernburg im Nord- und Ostteil vorgelegenen sogenannten Vorhof, der zusammen mit der Kernburg die Capelle zur Glorie enthält, finden wir dann auch heute noch einen umfangreichen mittelalterlichen Baubestand.

Die Schützenmauer
 Gegen Osten und Süden wird die Kernburg durch die Ruine einer mächtigen Schützenmauer begrenzt, die diese Seite wie

ein hochgegründeter Mauern beschränkt (Abb. 1). Unabhängig von der gesamten Festungsbauweise sind diese im späten Mittelalter errichteten Mauern dem mittelalterlichen Baubestand zuzurechnen. In der Südwestecke ist in einem Teilbereich abgelehnt, und von hier aus zieht die mächtige Mauerflucht gen Südwest, während der südliche Mauerflucht nicht gefolgt wird. Diese Mauer beschränkt eine Fläche von 3,5 bis 4 m und ist aus einem kleinen und mittelalten, feingliedrigem Mauerwerk mit schrägen, nach außen gerichteten Nischen. An seinem nördlichen Ende – bei der Hauptmauer nach im gegen Süden vor der heutigen Südwestecke der Kernburg – endet er mit einer relativ geringen Erhöhung mit profilen, sehr groß quadratischen Nischen (Abb. 6). Es ist gut denkbar, dass diese Teile der ursprünglichen Festung der Schützenmauer darstellt, denn auch sie sind hier nach Westen hin mittelalterlich-mittelhochmittelalterliche Mauerwerke, aber doch nicht mit profilen, mit quadratischen Nischen abgemert.

26 Stefan Uhl Die Burg Hohenneuffen 27

Stadtidentität Ingolstadt

Festung



Stadtidentität Ingolstadt Festung

Tobias Schönauer (Hrsg.), Erich Reisinger (Fotos)
232 Seiten, 175 Abb.,
Format 29,7 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-526-8,
Euro 29,80

NEU

Die Festung prägt Ingolstadt seit einem halben Jahrtausend. Im Stadtbild sind die Festungswerke und -gebäude, die Wälle und Gräben bis heute omnipräsent. Lange hatte man dazu ein zwiespältiges Verhältnis. Die Festung bot Schutz, schränkte aber auch ein. Sie hemmte die wirtschaftliche Entwicklung, war jedoch gleichzeitig ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Heute hat man unterschiedlichste Nutzungen für die Festungsreste und -gebäude gefunden. Hier finden Bildung, Kultur, Freizeit, Gastronomie, Naherholung, Ökologie und vieles mehr einen Platz. Die Publikation will anhand von kurzen Artikeln und vor allem mit über 150 Farbfotos den Wert der Festung für die heutige Stadtgesellschaft aufzeigen.

Mit Beiträgen von Tobias Schönauer, Maximilian Schuster, Erich Reisinger, Ulrich Linder, Matthias Schickel und Christian Lange.

Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums, Band 22

Einen weiteren Titel des Bayerischen Armeemuseums finden Sie auf Seite 6.

Das Zeughaus am Neuen Schloss Ingolstadt

Beiträge zur Geschichte und Planungen für seine zukünftige Nutzung



Das Zeughaus am Neuen Schloss Ingolstadt Beiträge zur Geschichte und Planungen für seine zukünftige Nutzung durch das Bayerische Armeemuseum

Christopher Retsch, Ansgar Reiß (Hrsg.)
256 Seiten, 200 Abb.,
Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-95976-472-8,
Euro 24,50

NEU

Auf dem Areal des Neuen Schlosses in Ingolstadt, dem Sitz des Bayerischen Armeemuseums, besteht ein erheblicher – bei einzelnen Gebäuden sogar dramatischer – Sanierungsbedarf.

Für das Zeughaus wird hier eine umfassende historische Dokumentation vorgelegt, und es wird dargestellt, wie eine zeitgemäße Nutzung aussehen kann. Mit der Erschließung des sanierten Zeughauses wird das Bayerische Armeemuseum als lebendiges Museum voll in Funktion treten können. Dies zeigt die Architekturstudie.

Mit Beiträgen von Adrian Baschung, Matthias Gabler, Marius Mutz, Priscilla Pfannmüller, Ansgar Reiß, Christopher Retsch, Thomas Sendtner und Franziska Weber-Schmid.

Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums, Band 21

Die historischen und baugeschichtlichen Untersuchungen kommen gleichzeitig zu dem faszinierenden Ergebnis, dass das Gebäude schon im 16. Jahrhundert repräsentativ ausgestaltet war. Zeughäuser hatten bereits vor Jahrhunderten neben ihrem praktischen Zweck als Waffenlager eine museale Funktion. Die hier gelagerten Waffen und Ausrüstungen konnten Besuchern und Gästen gezeigt werden – auch zum Ruhm der bayerischen Landesherren.

Nachhaltigkeit

Ein Paradigma mit Geschichte im Kontext des kulturellen Erbes



Nachhaltigkeit Ein Paradigma mit Geschichte im Kontext des kulturellen Erbes

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (Hrsg.), Doris Fischer, Susanne Rott (Schriftleitung)
256 Seiten, 200 Abb.,
Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-95976-503-9,
Euro 34,95

NEU

Nachhaltigkeit hat eine lange Tradition im Denken und Handeln. Die Wurzeln finden sich bereits in Quellen der Antike. In der Frühen Neuzeit stieg der Ressourcenverbrauch so stark an, dass Nachhaltigkeit zur Voraussetzung für den Erhalt der Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen wurde. Im Mittelpunkt stand zunächst der Wald. Die für seine Bewirtschaftung entwickelten Strategien wirken bis in die Gegenwart nach. Heute spielt Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen eine entscheidende Rolle.

Die Forderung nach Nachhaltigkeit wird im Zusammenhang mit der Klimakrise, absehbar knapp werdenden natürlichen Ressourcen und dem Anwachsen belastender Hinterlassenschaften der menschlichen Zivilisation gegenwärtig immer drängender. Die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns wird von vielen Akteuren wissenschaftlich und normativ auf alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche angewendet und zunehmend praktisch erprobt. Der Band nimmt Nachhaltigkeit aus der Perspektive der Gegenwart als historische Idee in den Blick. Gefragt wird nach den Ursprüngen und Motivationen nachhaltigen Denkens anhand von historischen Beispielen, die Idee der Nachhaltigkeit in Bau- und Gartenkunst wird verfolgt und die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit der Pflege des kulturellen Erbes beleuchtet. Weitere Beiträge bieten aktuelle Forschungen zu Anlagen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Mit Beiträgen von Hendrik Bärnighausen, Katharina Blümke, Jan Philipp Bothe, Heinz Buri, Sebastian Daniel, Sven Externbrink, Doris Fischer, Heiko Laß, Hans-Rudolf Meier, Andreas Priesters, Matthias Ripp, Lutz Scherf, Alexander Schunka, Jonathan Simon, Martin Sladeczek, Stefan Wallerius, Anna-Maria Weber, Norbert Weber und Klaus-Peter Wittwar.

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 27 für das Jahr 2023

Die preußischen Könige und deutschen Kaiser

5. Auflage



Die preußischen Könige und deutschen Kaiser
Ulrich Feldhahn
40 Seiten, 25 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-89870-615-5 (Deutsch),
ISBN 978-3-89870-751-0 (Englisch),
Euro 5,00

Die dem ursprünglich in Schwaben beheimateten Geschlecht der Hohenzollern entstammenden preußischen Könige und deutschen Kaiser haben über zwei Jahrhunderte lang die europäische Geschichte mitbestimmt. Neben herausragenden Herrscherpersönlichkeiten wie Friedrich dem Großen und Kaiser Wilhelm I. werden auch alle anderen Hohenzollern-Monarchen von Friedrich I. bis zum letzten deutschen Kaiser Wilhelm II. in prägnanten Kurzbiografien vorgestellt. Ein weiteres Kapitel widmet sich dem Schicksal der Kaiserfamilie nach 1918 bis in die Gegenwart.

Als Illustrationen dienen zahlreiche farbig wiedergegebene Gemälde und Porträts aus den Beständen der Stiftung „Preußische Schlösser und Gärten“ sowie den privaten Sammlungen des Prinzen von Preußen. Mit ausführlicher Stammtafel.

Das Haus Sachsen-Gotha

Die Fürstenkrone Europas

2. Auflage



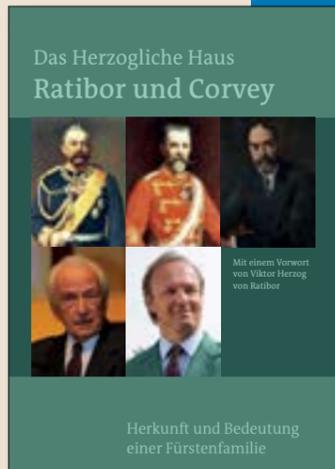
Das Haus Sachsen-Gotha – Die Fürstenkrone Europas
Knut Kreuch
64 Seiten, 68 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-440-7 (Deutsch),
ISBN 978-3-95976-482-7 (Englisch),
Euro 7,50

Es gibt sie wirklich, die „Sieben Weltwunder der Ernestiner“! Denn diese Familie schenkte der Menschheit die größte frühbarocke Schlossanlage, das älteste funktionstüchtige Theater des Barock, die erste barocke Version einer Schlosskirche, die wertvollste herzogliche Bibliothek, eine Kunst- und Wunderkammer am originalen Ort, das prächtigste Münzkabinett und alles umgeben von einer einzigartigen Parklandschaft vor atemberaubender Stadtkulisse. Nun fragen Sie sich, wo ist all das zu finden? Nur an einem Ort und zwar in Gotha!

Erleben Sie die Geschichte einer alten Familie, die im 21. Jahrhundert mit allen Königshäusern und Fürstenfamilien der Welt verwandt ist, und von der die Welt zu Recht sagen darf: „Das Haus Sachsen-Gotha. Die Fürstenkrone Europas“

Das Herzogliche Haus Ratibor und Corvey

Herkunft und Bedeutung einer Fürstenfamilie



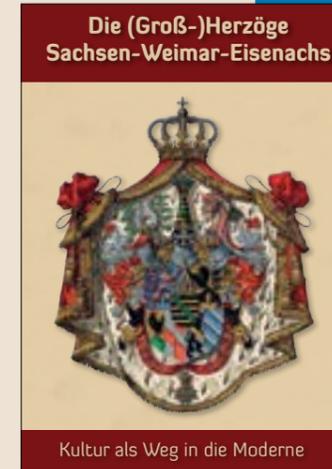
Das Herzogliche Haus Ratibor und Corvey
Herkunft und Bedeutung einer Fürstenfamilie
Günter Tiggesbäumker
48 Seiten, 75 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-408-7,
Euro 6,00

Das „Herzogliche Haus Ratibor und Corvey“ wurde als Zweig des Gesamthauses Hohenlohe im Jahre 1840 gegründet. Die Familie lenkt bis heute bereits in sechster Generation die Geschicke der ehemaligen Reichsabtei Corvey, die seit 2014 zum Welterbe der UNESCO gehört.

Die Herzöge von Ratibor tragen in ihrem Namen den Zusatz „Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst“, ebenso wie die Nachkommen des Hauses Schillingsfürst ihrem Namen den Zusatz „Prinzen von Ratibor und Corvey“ anhängen dürfen.

Die (Groß-)Herzöge Sachsen-Weimar-Eisenachs

Kultur als Weg in die Moderne



Die (Groß-)Herzöge Sachsen-Weimar-Eisenachs
Kultur als Weg in die Moderne
Marcus Ventzke
72 Seiten, 40 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-367-7,
Euro 7,50

Thüringen war das Land der Residenzen. Es bildete eine enge Vernetzung von Herrschaftszentren mit vielen Kultur- und Bildungseinrichtungen. Diese kulturelle Vernetzung wurde ganz wesentlich durch die Herzöge – seit 1815 Großherzöge – von Sachsen-Weimar-Eisenach, ihren Familien und Hofhaltungen bestimmt.

Die Broschüre berichtet vom Leben der Herrscher und Herrscherinnen des Weimarer Fürstentums seit dem 18. Jahrhundert und von ihrem, für Thüringen bis heute prägenden, (kultur-)politischen Engagement.

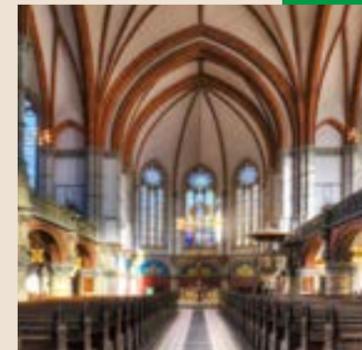
Kirchen und Klöster



Schätze entdecken

Kleinode in Chemnitzer Kirchen – Ein Lese- und Bilderbuch

NEU



Schätze entdecken
Kleinode in Chemnitzer Kirchen

Ein Lese- und Bilderbuch mit Texten von Stefan Hetzer
und Stefan Thiele und Aufnahmen von Carlo Böttger

Schätze entdecken

Kleinode in Chemnitzer Kirchen – Ein Lese- und Bilderbuch

Stefan Hetzer, Stefan Thiele (Texte), Carlo Böttger (Fotos)

104 Seiten, 90 Abb.,

Format 21 x 28 cm,

ISBN 978-3-95976-544-2,

Euro 19,80

Vom ältesten umbauten Raum in Chemnitz bis zum Altarwandgemälde, auf dem ein kommunistischer Diktator zu erkennen ist: Dieses Lese- und Bilderbuch zeigt ausgewählte Kirchen in Chemnitz und ihre Kostbarkeiten. In 25 kurzen Kapiteln erzählen die Autoren Bemerkenswertes, Wissenswertes und Anrührendes. Historische und aktuelle Fotografien illustrieren die Geschichten hinter der Geschichte.

Ein Buch zum Lesen, Schauen, Staunen, Schmökern im besten Sinne.

Herausgegeben vom Evangelischen Forum im Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirk Chemnitz anlässlich „Chemnitz 2025 – Kulturhauptstadt Europas“.

Die Autoren:

Stefan Hetzer studierte an der Universität Leipzig Geschichte und Politikwissenschaften auf Lehramt. Aktuell ist er als Lehrer am Johannes-Kepler-Gymnasium Chemnitz sowie als Dozent für Fachdidaktik an der Universität Leipzig tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Denkmals- und Erinnerungskultur sowie der Regionalgeschichte.

Stefan Thiele studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Evangelische Theologie an der Universität Leipzig. Seit 2015 arbeitet er am Schloßbergmuseum Chemnitz, das er seit 2024 leitet. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur Kirchen- und Kunstgeschichte sowie zur Denkmalpflege.

Der Fotograf:

Carlo Böttger, Dipl.-Ing., Fotograf. Erlebtes, Bestehendes festhalten, Erinnerungen bewahren und dem Vergehen entziehen – auf diesem Wege kam er zur Fotografie. Seine Bilder schmücken zahlreiche Bildbände über sehenswerte Orte in Deutschland und Europa.



Nichts zu tun für Engel und Diakon?

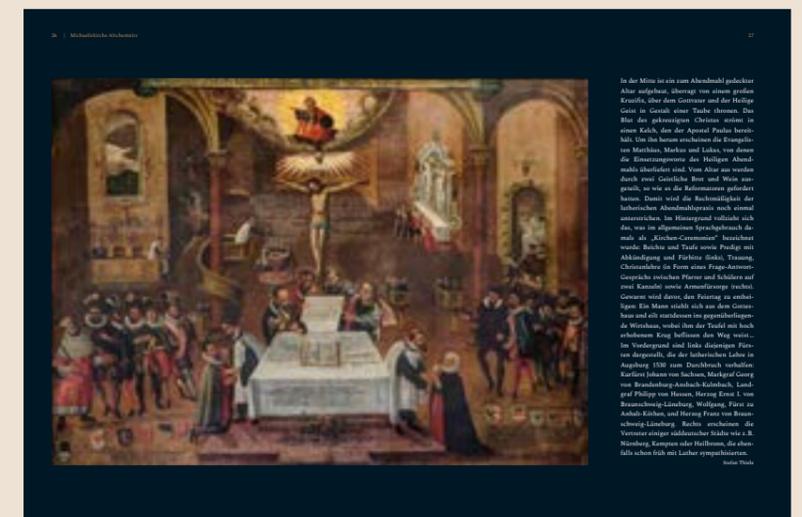
Viele an dieser besonderen Kirche ist außerordentlich im 12. Jahrhundert als einfache Dorfkirche erbaut, später das Ziel unzähliger Wallfahrten, die vor dem Grundriss der Muttergottes um Heilung von Krankheiten bis hin zum Dankschreiben für die Rettung von Liebesgefallen zum Ausdruck brachten. Anfang des 15. Jahrhunderts als zweistöckige Hallenkirche neu erbaut und mit einer unverwechselbaren Bekrönung umgeben, die Schutz vor Übergrößen bot. Eine Anzahl von Geistlichen lebte in den umliegenden Häusern, besaßen Wallfahrts- und Gemeinde- und hochtägliche, die gemeinschaftliche Chorgänge. Von dieser Institution, einem sogenannten Stift, über die Beschreibung der Kirche hat.

Darüber hinaus war das Gotteshaus kirchlicher Mittelpunkt der Herrschaft Lichtenwalde. Die Ratsherren haben sich die Ausstattung ihrer Pfarrkirche mit einem Kanonrecht einzigen lassen lassen. Die Familie von Hartz, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts auf Lichtenwalde ansässig, trat um 1513 mit mehreren bedeutenden Stiftungen hervor. Diese hat sich unter anderem bis heute der gotische Hauptaltar erhalten.



Stefan und Engel in Lichtenwalde
siehe Blick in den Chorraum

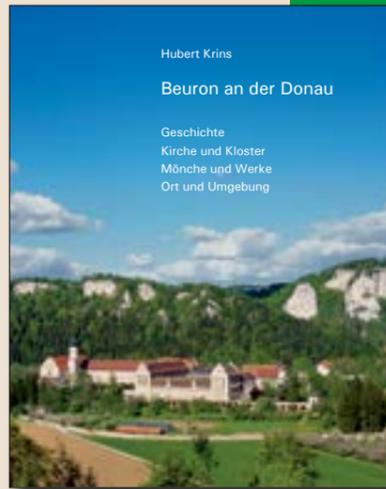
Seite 20:
Fassadendetail der Chemnitzer Petrikirche.
Foto: Carlo Böttger, Elsteraue



In der Mitte ist ein vom Abendmahl gelehrt
Altar aufgeben, übersteigt von einem großen
Kreuz, über dem Christus und der Heilige
Geist in Gestalt einer Taube thronen. Das
Blau des gekleideten Christus schwebt in
einer Kugel, die der Apostel Petrus be-
steht. Um die herum stehen die Evangelisten
von Mathias, Markus und Lukas, von denen
die Evangelien des Heiligen Abend-
mahls überliefert sind. Vom Altar aus werden
durch zwei Geistliche Brot und Wein an-
geweiht, so wie es die Reformen gefordert
haben. Darunter ist die Buchhaltung der
lutherischen Abendmahlsgemeinde noch einmal
unterstrichen. Im Hintergrund vollzieht sich
das, was im allgemeinen Sprachgebrauch
heute als „Kirchen-Gemeinde“ bezeichnet
wird: Rathe und Taufe sowie Predigt mit
Abkündigung und Führen. Links, Trauung,
Christentum im Form eines Frage-Antwort-
Gesprächs zwischen Pfarrer und Schläger auf
einer Kanzel unter Armelstütze. Rechts,
Gemeinde wird durch den Pfarrer zu ent-
lassen. Ein Mann stützt sich an dem Ge-
meinde und sich verbindet im gegenseitigen
die Winkeln, wobei ihm der Taufel mit hoch
erhaltenen Ring helfen den Weg weis-
en Vordergrund sind links, die Pfarrer
ausgewählt, die der lutherischen Lehre in
Anfang 1528 zum Durchbruch verhalfen.
Karlstein Johann von Sachsen, Markgraf Georg
von Brandenburg-Kurland, Land-
graf Philipp von Hessen, Herzog Ernst I. von
Brandenburg-Lüneburg, Wolfgang, Fürst zu
Sachsen-Köthen, und Herzog Ernst von Bran-
denburg-Lüneburg. Rechts erschienen die
Vertreter einiger sächsischer Städte wie z. B.
Wittenberg, Chemnitz oder Torgau, die sich
falls schon nicht mit Luther sympathisierten.

Beuron an der Donau

Geschichte, Kirche und Kloster, Mönche und Werke, Ort und Umgebung



Hubert Krins
Beuron an der Donau
Geschichte
Kirche und Kloster
Mönche und Werke
Ort und Umgebung

Beuron an der Donau
Geschichte, Kirche und Kloster,
Mönche und Werke, Ort und Umgebung
Hubert Krins (Text), Christoph Hoppe (Fotos)
80 Seiten, 78 Abb.,
Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-89870-167-9,
Euro 12,80

3. Auflage

In Kooperation mit dem Beuroner Kunstverlag

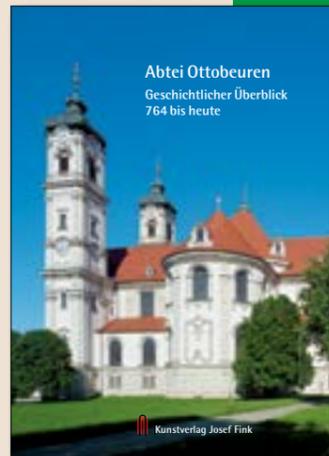
Die Erzabtei St. Martin zu Beuron verdankt ihren Ruf den Benediktinern, die sich 1863 in den seit dem frühen 19. Jahrhundert aufgelassenen Stiftsgebäuden der zuvor hier tätigen Augustinerchorherren niederließen. Es war dies die erste Neugründung einer Benediktinerabtei außerhalb Bayerns nach dem Einschnitt der Säkularisation. Von Beuron gingen schon ab 1872 zahlreiche weitere Klostergründungen aus, so dass sich alsbald die Beuroner Benediktinerkongregation formte, die noch heute besteht und 20 Klöster umfasst.

Dieser Große Kunstführer führt in die Geschichte der beiden Beuroner Klöster ein und stellt deren kulturelle Zeugnisse ausführlich dar: die Barockkirche der Augustiner ebenso wie die von den Benediktinern hinzugefügte Gnadenkapelle, die Gebäude des Konvents mit ihrer Ausstattung und den Bildern der Beuroner Kunstschule wie auch die Mauruskapelle als erstes Zeugnis dieser besonderen Richtung der sakralen Kunst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Übersichtliche Zwischentexte behandeln besondere Bildzyklen oder Darstellungen, bieten aber auch Erklärungen zu klösterlichen Begriffen und zur Benediktinerregel.

Der Autor:
Prof. Dr. Hubert Krins, geb. 1937 in Hamburg. Studium der Kunstgeschichte in Hamburg und in Dänemark. Von 1967 bis 2000 Tätigkeit am Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, seit 1978 als Leiter der Außenstelle Tübingen. 1988 Honorarprofessor am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Tübingen. 2001 bis 2016 Kurator des Kunstarchivs der Erzabtei Beuron.

Abtei Ottobeuren

Geschichtlicher Überblick 764 bis heute



Abtei Ottobeuren
Geschichtlicher Überblick
764 bis heute

Abtei Ottobeuren
Geschichtlicher Überblick 764 bis heute
P. Ulrich Faust OSB (†)
64 Seiten, 28 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-89870-189-1,
Euro 6,00

5. Auflage

Das Benediktinerkloster Ottobeuren ist seit seiner Gründung im Jahre 764 bis heute immer von Mönchen bewohnt gewesen: ein einmaliger Fall im heutigen Deutschland. Königskloster, Reichsabtei, 1356-1624 irrtümlich aufgrund einer Benediktiner Urkunde unter bischöflicher Vogtei, danach bis zur Säkularisation wieder Reichsstift, wovon die glanzvollen Bauten des 18. Jahrhunderts zeugen, Weiterführung des klösterlichen Lebens nach 1802 im rechtlosen Zustand bis 1834, staatliche Anerkennung als abhängiges Priorat der Abtei St. Stephan in Augsburg bis 1918, seitdem wieder selbständige Abtei im Verband der Bayerischen Benediktinerkongregation – das ist das Schicksal dieses alten Klosters in Bayerisch Schwaben.

Die vorliegende Schrift beleuchtet die Geschichte Ottobeurens unter Berücksichtigung der Forschung der neuesten Zeit. Zahlreiche Abbildungen von hervorragender Qualität, darunter erstmalige Aufnahmen von restaurierten Räumen und Objekten, begleiten den Text.

Der Autor:
P. Dr. Ulrich Faust OSB (1935–2019) war unter anderem Archivar der Benediktinerabtei Ottobeuren und Schriftleiter der „Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens“.

Geschichte des Klosters Reichenau

2. Auflage



Harald Derschka
Geschichte des Klosters
Reichenau

Geschichte des Klosters Reichenau
Harald Derschka
456 Seiten, 130 Abb.,
Format 19 x 27 cm,
ISBN 978-3-95976-453-7,
Euro 24,00

Die Benediktinerabtei Reichenau war eines der religiösen, kulturellen und politischen Zentren im frühmittelalterlichen Europa. Sowohl die Klosterinsel mit ihren drei Kirchen als auch die Werke der Reichenauer Buchkunst zählen zum Welterbe der UNESCO. Die Gedichte des Walahfrid Strabo, die Chronik Hermanns des Lahmen oder die Überreste der Reichenauer Monumentalmalerei gelten als Spitzenwerke ihrer Zeit. Reichenauer Äbte stützten verlässlich die Herrschaft der karolingischen und ottonischen Könige und Kaiser.

Im Jahr 2024 wurde die Dreizehnhundertjahrfeier der Klostergründung durch Bischof Pirmin begangen. Aus diesem Anlass erschien die vorliegende Publikation über das Kloster Reichenau, die erstmals seit langer Zeit die gesamte Geschichte aus einem Guss darstellt. Neben die bislang vorrangig behandelten frühen Jahrhunderte treten nun gleichberechtigt das spätere Mittelalter und die frühe Neuzeit mit einem Ausblick auf die Nachwirkungen der Klosterzeit bis heute. Die prominenten Themenfelder der Reichenauer Kult-, Kunst- und Literaturgeschichte werden um Erkenntnisse zu Herrschaft, Wirtschaft und Verwaltung ergänzt, mit einem besonderen Augenmerk auf der Einbindung des Klosters in seine geistliche, politische und soziale Umgebung am westlichen Bodensee.

Der Autor:
Harald Derschka (Jahrgang 1969) ist außerplanmäßiger Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Konstanz. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Landesgeschichte des Bodenseeraumes, der Ideengeschichte des Mittelalters, der Münz- und Geldgeschichte sowie der Rechts- und Verfassungsgeschichte. Am 9. Februar 2025 wurde er für sein Buch „Geschichte des Klosters Reichenau“ mit dem Bodensee-Literaturpreis der Stadt Überlingen ausgezeichnet.

„Mehr pralles Wissen geht nicht. Zudem reizt jedes der meist großformatigen faszinierenden Bilder zum längeren Betrachten und Studieren. Ein 30-seitiges Orts- und Personenregister erleichtert das Nachschlagen und Auffinden, ein 40-seitiges Quellen- und Literaturverzeichnis zeugt von der unfassbaren Fleißarbeit des Wissenschaftlers.“
Armin Dorner,
in: „Westallgäu Plus“, Ausgabe März 2024

„Mit dem beeindruckenden, so informativen Band und seinen fantastischen Abbildungen möchte man sich am liebsten sofort zurückziehen und mit der Lektüre beginnen. Ich kenne viele Bücher aus Ihrem Verlag, aber mit der Reichenau haben Sie einen Ihrer schönsten Bände vorgelegt. Herzliche Gratulation!“
Günther Lehrmann,
Vorsitzender des Historischen Vereins Freising



Bischof Pirmin und die Anfänge des Klosters Reichenau (um 724–727)

1

Auf dem ersten Blick scheint es, als habe sich die Gründungsgeschichte des Klosters Reichenau einfach nachvollziehen lassen. Ein Umwandlung des Gründungsorts, und die Lebensbeschreibung des Gründers, Bischof Pirmin, berichten über die Neugründung des Klosters. Doch es erweist sich als eine komplizierte Geschichte. Die Gründungsgeschichte des Klosters Reichenau ist eine Geschichte der Suche nach dem Ursprung des Klosters. Die Geschichte des Klosters Reichenau ist eine Geschichte der Suche nach dem Ursprung des Klosters. Die Geschichte des Klosters Reichenau ist eine Geschichte der Suche nach dem Ursprung des Klosters.



Die frühen Nebenkirchen

5

St. Peter in Niederrath

Neben den Klosterkirchen prägen karolingische Abteikirchen das Landschaftsbild. Die Abteikirchen sind ein Zeugnis der Kunst des 8. Jahrhunderts. Die Abteikirchen sind ein Zeugnis der Kunst des 8. Jahrhunderts. Die Abteikirchen sind ein Zeugnis der Kunst des 8. Jahrhunderts.

Charakteristisch für die Abteikirchen sind die hohen, schlanken Türme, die sich über den Dächern erheben.

Der Stiftsbezirk St. Gallen

Kulturhistorischer Führer



Der Stiftsbezirk St. Gallen -
Kulturhistorischer Führer

Josef Grünenfelder

Der Stiftsbezirk St. Gallen – Kulturhistorischer Führer

Josef Grünenfelder (Text), Erwin Reiter (Fotos)

248 Seiten, 200 Abb.,

Format 19 x 24 cm,

ISBN 978-3-89870-622-3 (Deutsch), ISBN 978-3-89870-730-5 (Englisch),

ISBN 978-3-89870-731-2 (Französisch), ISBN 978-3-89870-732-9 (Italienisch),

Euro 24,00

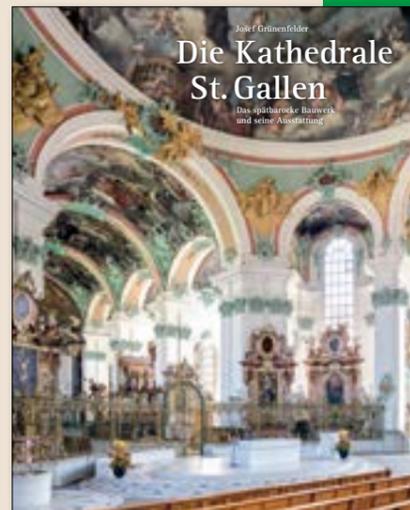
2. Auflage

Der Stiftsbezirk St. Gallen wurde schon 1983 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Die gefürteste Benediktinerabtei St. Gallen, hervorgegangen aus der im Jahr 612 vom heiligen Gallus gegründeten Einsiedelei, gehörte im Mittelalter zu den bedeutendsten des Abendlandes und erlebte im 17. und 18. Jahrhundert eine erneute Blüte, von der ihre barocken Bauten zeugen. Die Dokumente des Stiftsarchivs reichen bis zum Anfang des 8. Jahrhunderts zurück. Die Manuskripte und Codices der Stiftsbibliothek umfassen nicht nur einmalige Prachthandschriften, sondern auch älteste sprachgeschichtliche Quellen etwa zur althochdeutschen und zur altirischen Sprache und weltweit einmalige Dokumente wie den St. Galler Klosterplan, den einzigen erhaltenen Architekturplan aus dem frühen Mittelalter überhaupt. Der barocke Bibliothekssaal, einer der exquisitesten seiner Gattung, bildet den angemessenen Rahmen für diese unschätzbaren Handschriften.

Das Buch ist reich illustriert. Dem leicht lesbaren Text stehen informative und fotografisch perfekte Neuaufnahmen von Erwin Reiter gegenüber, die durch ausführliche Kommentare so erklärt sind, dass auch Aufschluss erhält, wer direkt über die Bilder einsteigt.

Die Kathedrale St. Gallen

Das spätbarocke Bauwerk und seine Ausstattung



Die Kathedrale
St. Gallen
Das spätbarocke Bauwerk
und seine Ausstattung

Die Kathedrale St. Gallen

Das spätbarocke Bauwerk und seine Ausstattung

Josef Grünenfelder (Hrsg.), Erwin Reiter (Fotos)

528 Seiten, 420 Abb.,

Format 19 x 24 cm,

ISBN 978-3-95976-104-8,

Euro 42,00

2017 war für die Kathedrale und einstige Benediktiner-Klosterkirche St. Gallen ein besonderes Jahr: Vor 250 Jahren war sie im Baulichen vollendet, vor 150 Jahren erfuhr sie am 17. August 1867 ihre bischöfliche Weihe, und 50 Jahre sind seit dem Abschluss der großen Innenrestaurierung vergangen, die ihren Anlass in einem bedrohlichen baulichen Zustand hatte. Seither erstrahlt sie samt ihrer einmaligen, von Meistern wie Johann Christian Wenzinger und Joseph Anton Feuchtmayer geschaffenen Ausstattung wieder weitgehend in ihrer ursprünglichen Schönheit. Sie zählt zu den größten und bedeutendsten barocken Sakralbauten nördlich der Alpen.

Dieses Buch versucht, das wiedergewonnene spätbarocke Baudenkmal in einer Gesamtschau vorzustellen, indem es bedeutende, während und seit der Restaurierung erschienene, zum Teil entlegene publizierte Fachartikel zusammenfasst und durch neue Aufsätze ergänzt. Eine umfassende Bilddokumentation erschließt die hervorragende künstlerische Qualität des Raumes, der Stuckaturen, Skulpturen und Reliefs und bringt sie sowie die sich über 3.000 Quadratmeter ausbreitenden Deckengemälde, die Altäre, das Chorgestühl und die Beichtstühle angemessen zur Geltung.

Mit Beiträgen von
Georg Carlen, Hansjörg Gerig, Hans Jürg Gnehm,
Beat Grögli, Josef Grünenfelder, Markus Kaiser,
Ulrich Knapp, Albert Knoepfli (†), Raimund Kolb,
Peter Volk (†), Ulrike Elisabeth Weiß und
Florian Zierer.

Im Archiv der Namen

Der St. Galler Liber Amicorum aus der Zeit Karls des Grossen



Mit Beiträgen von
Peter Erhart, Katrin Roth-Rubi
und Alfons Zettler.

Im Archiv der Namen

Der St. Galler Liber Amicorum aus der Zeit Karls des Grossen

Peter Erhart (Hrsg.)

144 Seiten, 75 Abb.,

Format 21 x 28,5 cm,

ISBN 978-3-95976-465-0,

Euro 40,00

Der *Liber Amicorum* gilt als ältester Vertreter der Buchmalerei im Kloster St. Gallen; wenn auch beeinträchtigt, legt er doch Zeugnis ab für die hohe Kunst, die bereits in der Zeit Karls des Grossen (um 812) hier entstehen konnte. Die mit Löwen, Drachen, Schlangen, Satyrn und Engeln reich geschmückten Doppelarkaden dürften irdisches Abbild des himmlischen Buchs des Lebens sein. In dieses wurden Mitglieder der Herrscherfamilie ebenso aufgenommen wie der Kreis mächtiger und weniger potenter geistlicher und weltlicher „Freunde“. Es folgten Listen von den mit St. Gallen in Gebetsverbrüderung verbundenen Klöstern und Stiften.

Der Band enthält eine kunsthistorische Auseinandersetzung mit der Ornamentik der Seiten und eine historische mit ausgewählten Personen und Personengruppen. Jede von ihnen wurde nicht nur ins Gebetsgedenken der St. Galler Mönche aufgenommen, sondern erzählt uns eine Geschichte aus dem farbenprächtigen Frühmittelalter.

Lebenswelten des frühen Mittelalters

in 36 Kapiteln



Mit Beiträgen von
Philippe Depreux, Peter Erhart, Hans-Werner
Goetz, Karl Heidecker, Jakob Kuratli Hübli,
Klaus-Peter Schäffel, Rafael Wagner und
Bernhard Zeller.

Lebenswelten des frühen Mittelalters in 36 Kapiteln

Stiftsarchiv St. Gallen (Hrsg.)

188 Seiten, 42 Abb., 1 Faltkarte,

Format 21 x 28,5 cm,

ISBN 978-3-95976-182-6 (Deutsch), ISBN 978-3-95976-351-6 (Englisch),

ISBN 978-3-95976-352-3 (Französisch), ISBN 978-3-95976-549-7 (Italienisch),

Euro 35,00

Der vorliegende Band erzählt vom Leben im frühmittelalterlichen Bodenseeraum. Obwohl das Mittelalter besonders in seiner frühen Phase oft als große Unbekannte daherkommt, vermögen die zahlreichen bis heute erhaltenen Originaldokumente im Stiftsarchiv St. Gallen einen wichtigen Teil der damaligen Lebenswelten zu beleuchten.

Ausgehend von der reichen urkundlichen Überlieferung des Gallusklosters, macht sich der Leser zu einer Entdeckungsreise in die ehemalige Besitzlandschaft St. Gallens auf. Er schaut einem Schreiber über die Schulter und wird Zeuge der Freilassung einer Magd in Wasserburg, wohnt einer öffentlichen Versammlung an der Rheinmündung bei und begegnet am Zürichsee einer Rompilgerin. 36 ausgewählte Urkunden öffnen ein Fenster zur Existenz des frühmittelalterlichen Menschen und geben den Blick frei auf das ländliche Milieu, geprägt von der Drei-Felder- und Alpwirtschaft, dem Weinbau sowie der Vieh-, Pferde- und Schafzucht.

vvaldo

Stiftsarchiv St. Gallen (Hrsg.)
Format 13,5 x 18,3 cm

Waldo, * um 740, † 29./30. März 813/814 im Kloster Saint-Denis bei Paris, stammte aus dem näheren Umkreis der Karolinger. Er wirkte als Agent Karls des Großen in Alemannien, Abt in den Klöstern St. Gallen, Reichenau und Saint-Denis, Gesandter, Bischof von Pavia und Basel. Seine Handschrift kennen wir aus 14 St. Galler Originalurkunden aus der Zeit von 773 bis 782. Er gilt als erster namentlich bekannter Archivar des Klosters St. Gallen. Deshalb trägt diese Reihe seinen Namen.

Weitere Informationen zum Stiftsarchiv St. Gallen erhalten Sie unter: <https://www.sg.ch/kultur/stiftsarchiv.html>.



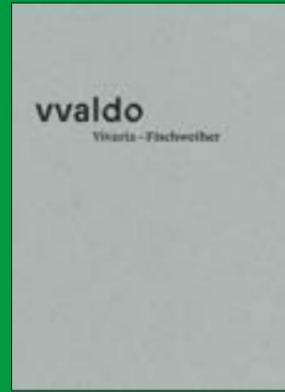
vvaldo I
Otmar und Beata
Peter Erhart, Jakob Kuratli Hüebli
84 Seiten, 29 Abb.,
ISBN 978-3-95976-275-5, Euro 10,00

vvaldo II
Folwins Gedächtnis
Peter Erhart, Jakob Kuratli Hüebli
74 Seiten, 16 Abb.,
ISBN 978-3-95976-273-1, Euro 10,00

vvaldo III
Mönche am Wasser
Peter Erhart, Jakob Kuratli Hüebli,
Kathrin Moeschlin
96 Seiten, 25 Abb.,
ISBN 978-3-95976-333-2, Euro 10,00

vvaldo IV
Dasein in Unfreiheit
Peter Erhart, Jakob Kuratli Hüebli,
Kathrin Moeschlin
74 Seiten, 16 Abb.,
ISBN 978-3-95976-364-6, Euro 10,00

vvaldo V
Nahrung und Kleidung
Peter Erhart, Jakob Kuratli Hüebli,
Kathrin Moeschlin
108 Seiten, 23 Abb.,
ISBN 978-3-95976-428-5, Euro 15,00



vvaldo – vademecum I
Vivaria – Fischweiher
Kathrin Moeschlin
188 Seiten, 35 Abb., 15 Übersichtskarten,
ISBN 978-3-95976-362-2, Euro 16,00
2. Auflage

vvaldo – vademecum II
Eusebius von Viktorsberg
Peter Erhart, Michael Fröstl, Ulrike Ganz,
Markus Kaiser
440 Seiten, 65 Abb.,
ISBN 978-3-95976-429-2, Euro 25,00

vvaldo – vademecum III
Schreibmöbel der Fürstbischöfe
Peter Erhart (Hrsg.), Benno Hägeli
120 Seiten, 43 Abb.,
ISBN 978-3-95976-437-7, Euro 15,00
2. Auflage

vvaldo – additamenta I
Isti Romani – Churrätisches in St. Gallen
Peter Erhart (Hrsg.),
148 Seiten, 46 Abb.,
ISBN 978-3-95976-363-9, Euro 16,00

vvaldo – additamenta II
Tafelzimmer – Speisesaal des Fürststabs
Peter Erhart (Hrsg.), Lorenz Hollenstein
160 Seiten, 47 Abb.,
ISBN 978-3-95976-430-8, Euro 18,00

vvaldo – additamenta III
Die Orangerie im fürstlichen Hofgarten
Peter Erhart (Hrsg.),
Monika Kiehn, Georg Schrott
240 Seiten, 85 Abb.,
ISBN 978-3-95976-455-1, Euro 20,00

Mönche im Wald

vvaldo VII

Mönche im Wald
vvaldo VII
Stiftsarchiv St. Gallen (Hrsg.), Peter Erhart, Jakob Kuratli Hüebli,
Anina Steinmann, David Kastlunger, Sandra Ernst
124 Seiten, 27 Abb.,
Format 13,5 x 18,3 cm,
ISBN 978-3-95976-547-3,
Euro 15,00

Der Wald war für Klöster stets eine wertvolle Ressource. Er lieferte nicht nur Nahrung, sondern auch Holz als Material für Bau oder Handwerk. Zwar Arbeitsort, bildete er zugleich den Lebensraum wilder Tiere und zwielichtiger Gestalten. Das Kloster St. Gallen versuchte schon früh, die Nutzung seiner Wälder zu reglementieren. So entstanden zahlreiche Verträge, Grenzbeschreibungen sowie Berufsgruppen, die den Wald schützten und darin arbeiteten.

Verschleppte Zettel

vvaldo VI

Verschleppte Zettel
vvaldo VI
Stiftsarchiv St. Gallen (Hrsg.), Peter Erhart, Jakob Kuratli Hüebli,
Anina Steinmann, David Kastlunger, Sandra Ernst
176 Seiten, 30 Abb.,
Format 13,5 x 18,3 cm,
ISBN 978-3-95976-464-3,
Euro 15,00

Auch Archive haben ihre Schicksale. Obwohl das Kloster St. Gallen seiner unverzichtbaren Rechtsüberlieferung stets große Sorge getragen hat, sind durch Krieg, Diebstahl und Vernachlässigung Teile des Archivs abhandengekommen. Einige der verloren geglaubten Bestände kamen nach Jahrzehnten, teilweise erst nach Jahrhunderten wieder zum Vorschein und kehrten an ihren ursprünglichen Aufbewahrungsort, ins Stiftsarchiv, zurück.

Privaturkunden des Frühmittelalters

vvaldo – additamenta IV

Privaturkunden des Frühmittelalters
vvaldo – additamenta IV
Stiftsarchiv St. Gallen, Peter Erhart (Hrsg.), Peter Erhart,
Karl Heidecker, Sebastian Scholz, Bernhard Zeller
152 Seiten, 22 Abb.,
Format 13,5 x 18,3 cm,
ISBN 978-3-95976-515-2,
Euro 18,00

Das Stiftsarchiv St. Gallen bewahrt einen weltweit einzigartigen Schatz an über 800 Privaturkunden aus der Merowinger- und Karolingerzeit. Diese Publikation soll den Zugang zu diesen lateinischen Texten erleichtern. International renommierte Autoren erläutern nicht nur ihren meist formelhaften Aufbau, sondern bieten auch erstmals Modellübersetzungen ins Deutsche und ein Glossar von lateinischen und althochdeutschen Sachwörtern.

Katalog zur Jahresausstellung des Stiftsarchivs St. Gallen
(24. Januar 2025 bis 22. Januar 2026).
Weitere Informationen zur Ausstellung erhalten Sie unter
<https://www.stiftsbezirk.ch/de/aktuelle-ausstellungen/ausstellungssaal>.



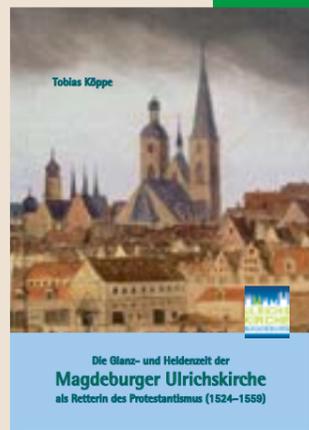
NEU

NEU

NEU

Magdeburger Ulrichskirche

Die Glanz- und Heldenzeit als Retterin des Protestantismus (1524–1559)



Die Glanz- und Heldenzeit der Magdeburger Ulrichskirche als Retterin des Protestantismus (1524–1559)

Tobias Köppe
40 Seiten, 30 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-524-4,
Euro 5,00

NEU

Der Ulrichspfarer Heinrich Danneil bezeichnete im Jahr 1924 die Reformationszeit in Magdeburg als „die Glanzzeit von St. Ulrich“. Der Historiker Thomas Kaufmann nannte diese Zeitepoche im Jahr 2003 „die identitätsstiftende ‚Heldenzeit‘ in der Mitte des 16. Jahrhunderts“. Des Weiteren bezeichnete Kaufmann die Stadt Magdeburg als die „Retterin des Protestantismus“. Da die Magdeburger Ulrichskirche das historische Wirkzentrum der „Herrgotts Kanzlei“ war, kann sie zweifellos ebenso als die Retterin des Protestantismus bezeichnet werden, zumal sich die Autoren und Publizisten von St. Ulrich und Levin auch selbst so sahen.

Der Bestand des Protestantismus konnte dauerhaft gesichert und seine weitere Ausbreitung ermöglicht werden. Die heroische Haltung der Stadt bei der Durchsetzung der lutherischen Reformation samt ihrer verheerenden Zerstörung 1631 prägte sich tief im Bewusstsein des Magdeburger Bürgertums ein und trug zu seiner langanhaltenden protestantischen Identität bei. Ausgehend von Deutschland und der Schweiz entwickelte sich der Protestantismus mit seinen verschiedenen Strömungen als erneuertes neuzeitliches Christentum parallel zur römisch-katholischen Kirche in vielen Ländern Nordwesteuropas, Nordamerikas und des globalen Südens weiter.

Der Autor:
Dr. med. Tobias Köppe, geb. 1973 in Zerbst/Sachsen-Anhalt. Ab 1992 Medizinstudium in Greifswald, Hannover und im englischsprachigen Ausland, ab 1996 zweijähriges Parallelstudium der Kunstgeschichte in Braunschweig. 2000–2006 Facharzt Ausbildung für Plastische und Ästhetische Chirurgie in Stuttgart und Tübingen sowie Zusatzbezeichnung Handchirurgie 2013 in Düsseldorf. 2007 Gründung des Fördervereins Kuratorium Ulrichskirche e. V. in Magdeburg, seither Vereinsvorsitzender.

Die Schlosskapelle in Liebenburg (Harz)

und ihre barocken Fresken – Bildgrenzen und Motivöffnungen



Die Schlosskapelle in Liebenburg (Harz) und ihre barocken Fresken – Bildgrenzen und Motivöffnungen

Christian Scholl
52 Seiten, 33 Abb.,
Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-393-6,
Euro 12,50

Im Umfeld des Harzes zwischen Goslar und Salzgitter gelegen, überrascht die Schlosskapelle in Liebenburg mit barocken Fresken, wie man sie sonst vor allem aus Süddeutschland kennt. Das Bauwerk entstand für einen der bedeutendsten Kunstförderer des 18. Jahrhunderts in Deutschland: Clemens August, Erzbischof und Kurfürst von Köln, Fürstbischof von Münster, Osnabrück, Paderborn und Hildesheim.

Dr. habil. Christian Scholl, Dozent für Kunstgeschichte am Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft der Universität Hildesheim, untersucht in dieser Studie die von Joseph Gregor Winck (1710–1781) geschaffenen Wand- und Deckenmalereien in ihrer inhaltlichen wie gestalterischen Abstimmung auf den gebauten Raum. Es gibt einiges zu entdecken: Schiffe, die über den Köpfen der Betrachter umherzufahren scheinen, einen Heiligen, der kurz davor steht, in den Kapellenraum versenkt zu werden, und eine „wasserdicht“ gestaltete Bildrahmung, die gleichwohl pointierte Öffnungen zugunsten der Bilderzählung erfährt.

Die Griechisch-Orthodoxe Allerheiligenkirche

in München – Ein Bauprojekt der Ökumene als kulturelle und geistige Brücke zwischen Ost und West



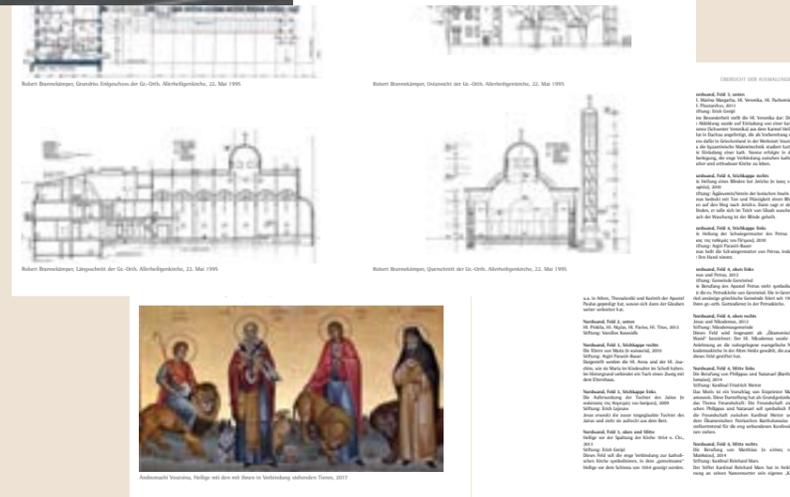
Die Griechisch-Orthodoxe Allerheiligenkirche in München Ein Bauprojekt der Ökumene als kulturelle und geistige Brücke zwischen Ost und West

Korinna Zinovia Weber
160 Seiten, 117 Abb.,
Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-457-5,
Euro 19,80

Die zwischen 1993 und 1995 errichtete Griechisch-Orthodoxe Allerheiligenkirche an der Ungererstraße in München hat für ihre Gemeinde, die Stadt und die Ökumene eine besondere Bedeutung. Ihre Vorgeschichte beginnt bereits Anfang der 1980er Jahre, als die sich an gleicher Stelle befindende katholische Allerseelenkirche, geplant 1929 von Richard Steidle, der griechisch-orthodoxen Gemeinde von der Erzdiözese München und Freising zur Nutzung zur Verfügung gestellt wird. In der heutigen Kirche, entworfen und gebaut von Robert Brannekämper sen., sind Teile der Bestandsmauern der Allerseelenkirche integriert und traditionelle Bauelemente orthodoxer Kirchen mit zeitgenössischem Aussehen verbunden.

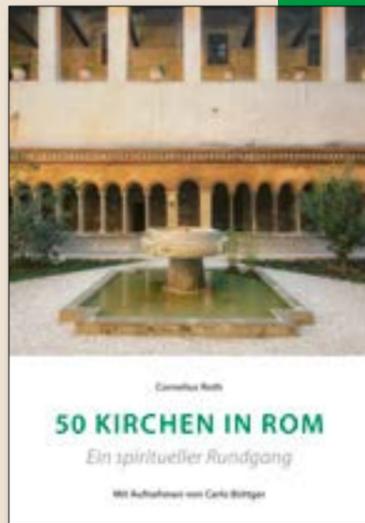
Dieses Buch dokumentiert erstmals die umfangreiche Baugeschichte der Griechisch-Orthodoxen Allerheiligenkirche sowie ihres Vorgängerbaus, der katholischen Allerseelenkirche, mit bisher unpubliziertem Archivmaterial und möchte damit als „proaktive Denkmalpflege“ zur langfristigen Erhaltung dieses Bauwerks beitragen.

Die Autorin:
Dr. Korinna Zinovia Weber (*1990) wuchs in München in einer deutsch-griechischen Familie auf. Sie studierte Architektur an der Technischen Universität München und an der Ecole Nationale Supérieure d'Architecture Paris-La-Villette. Nach ihrem Studium promovierte sie an der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, finanziert durch die Promotionsförderung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Von 2019 bis 2023 war sie Lehrbeauftragte und Projektmanagerin an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. 2022 erhielt sie für ihre Dissertation den Theodor-Fischer-Preis vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München. Sie lebt und arbeitet in Zürich und München.



50 Kirchen in Rom

Ein spiritueller Rundgang



50 Kirchen in Rom
Ein spiritueller Rundgang
Cornelius Roth (Text), Carlo Böttger (Fotos)
200 Seiten, 114 Abb.,
Format 14,8 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-138-3,
Euro 18,50

2. Auflage

In Vertriebskooperation mit dem Be&Be-Verlag, A-Heiligenkreuz

Wer sich auf einer Romreise befindet, hat häufig wenig Zeit, den geistlichen Gehalt eines Gotteshauses zu erfassen. Dieser spirituelle Kirchenführer bietet kurze Gebete, Meditationen oder Lieder an, die in den großen Pilgerkirchen, aber auch in unbekannteren Gotteshäusern etwas von der spirituellen Eigenart des Ortes erschließen. Dabei sind die meisten Texte neu formulierte Gebete und Meditationen. Darüber hinaus werden meditative Impulse zu einigen Kunstwerken gegeben, die direkt vor Ort hilfreich sein können.

Die hervorragenden Fotos vermitteln in ihrer Intensität und Klarheit einen weiteren Zugang zum spirituellen Gehalt eines Gotteshauses. Im Unterschied zu anderen Romführern liegt die Betonung bei diesem Kirchenführer also bewusst auf dem Gebet, das vor Ort verrichtet werden kann.

Der Autor:
Cornelius Roth ist seit 2010 Ordentlicher Professor für Liturgiewissenschaft und Spiritualität in Fulda und seit 2016 Berater der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz.

„Ich bin Cornelius Roth dankbar, dass er als Fachmann für Liturgie und Spiritualität das Projekt eines spirituellen Reiseführers für Rom gewagt und verwirklicht hat.“
Kurt Kardinal Koch in „Kirche heute – Monatszeitschrift für die katholische Kirche im deutschsprachigen Raum“ Nr. 7, Juli 2019, S. 23

50 Heilige Stätten in Israel

Ein spiritueller Begleiter für Heilig-Land-Reisen



50 Heilige Stätten in Israel
Ein spiritueller Begleiter für Heilig-Land-Reisen
Cornelius Roth (Text), Br. Petrus Schüler OFM (Fotos)
208 Seiten, 115 Abb.,
Format 14,8 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-296-0,
Euro 18,50

Wer schon einmal eine Reise auf den Spuren Jesu und des Alten Testaments nach Israel und Palästina gemacht hat, wird die Bibel später anders lesen. Dieser spirituelle Wegbegleiter versteht sich als Versuch, das, was vielleicht dem einen oder der anderen beim Besuch oder im stillen privaten Gebet an den Heiligen Stätten ins Herz und in den Sinn kommt, ins Wort zu bringen. Es ist also ein bewusst geistliches Buch.

Der spirituelle Wegbegleiter legt Wert auf praktische Anwendbarkeit. Die Gebete und Meditationen sind nicht zu lang und beim Besuch gut einsetzbar. Außerdem helfen die Bilder, sich auf den Ort visuell einzustellen. Wenn dieses Buch dazu führt, in die geistliche Atmosphäre Israels und Palästinas etwas tiefer einzudringen, wäre sein Ziel erreicht.

Der Fotograf:
Carlo Böttger ist seit vielen Jahren freiberuflich als Fotograf tätig. Seine Spezialgebiete sind neben der Sach- und Architekturfotografie auch Panorama-, Landschafts- und Reisefotografie.

„Es geht darum, die Orte mit einer geistlichen Tiefe zu erfüllen, was Roth ohne abgehobene Sprache sehr gut gelingt. Erfreulicherweise ist der Schwerpunkt auf christliche Stätten gelegt (...).“
ISRAELMAGAZIN, Hannover, 26. April 2021

Die frühchristlichen Mosaiken

der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom



Die frühchristlichen Mosaiken
der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom
Ein Geheimnis aus Schönheit und tief sinnigen Bildern
Gerhard Steigerwald

NEU

48 Seiten, 20 Abb., Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-473-5 (Deutsch), ISBN 978-3-95976-474-2 (Englisch),
ISBN 978-3-95976-475-9 (Italienisch), ISBN 978-3-95976-476-6 (Spanisch),
Euro 6,00
In Vertriebskooperation mit dem Be&Be-Verlag, A-Heiligenkreuz

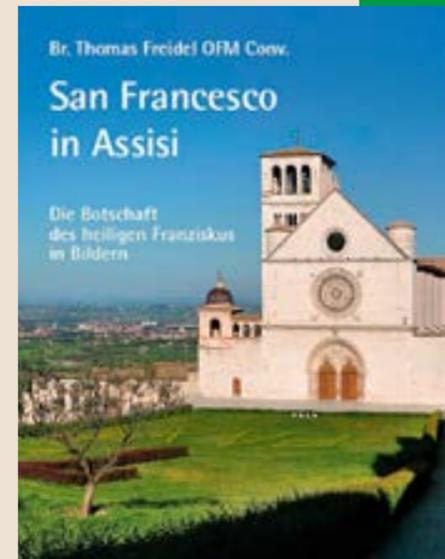
Santa Maria Maggiore, der erste Paradebau der Christen in Rom auf dem Esquilin, dem höchsten Hügel der Stadt, sollte mit seinem Gebäude und seinen Mosaiken dazu beitragen, der von großartigen heidnischen Bauten geschmückten Ewigen Stadt ein neues, ein christliches Antlitz zu geben. Fundament dieses Neuanfangs ist Jesus Christus, der anstelle der Roma auf dem Thron des Imperiums über die Stadt und den Erdkreis regiert. Er ist nicht nur ein Mensch wie alle Kaiser Roms, sondern der Sohn des ewigen Gottes. Gerade dieses Fundament hatte ausgerechnet der Bischof der Hauptstadt Konstantinopel, Nestorius, vor aller Welt infrage gestellt. Er bezweifelte die Gottheit des Menschen Jesus.

Der frühchristliche Mosaikzyklus der Basilika Santa Maria Maggiore demonstriert gegen Nestorius die Gottheit Jesu als verlässliches Fundament für diesen Glauben des Volkes Gottes. Diese historisch bedeutende Auseinandersetzung enthüllt Gerhard Steigerwald in dieser Publikation. Seine Ausführungen machen den Gang durch die römische Basilika zu einem geschichtlichen Abenteuer.

Der Autor:
Gerhard Steigerwald (*1933) ist römisch-katholischer Theologe und christlicher Archäologe. Bis zu seiner Pensionierung war er Oberstudienrat und katholischer Religionslehrer an verschiedenen Gymnasien Baden-Württembergs.

San Francesco in Assisi

Die Botschaft des heiligen Franziskus in Bildern



San Francesco in Assisi
Die Botschaft des heiligen Franziskus in Bildern

3. Auflage

Br. Thomas Freidel OFM Conv. (Text), Stefan Diller u. a. (Fotos)
64 Seiten, 87 Abb., Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-313-4 (Deutsch),
ISBN 978-3-95976-486-5 (Italienisch),
ISBN 978-3-95976-548-0 (Englisch),
Euro 10,00

Erscheint im Juni 2025

Zur Begegnung mit dem Leben und der Botschaft des heiligen Franziskus von Assisi gehört der Besuch der Basilika San Francesco, seines Grabortes. Besondere Aufmerksamkeit erfahren die bedeutenden Fresken des Spätmittelalters, unter anderem des Giotto di Bondone, in der Ober- und Unterkirche.

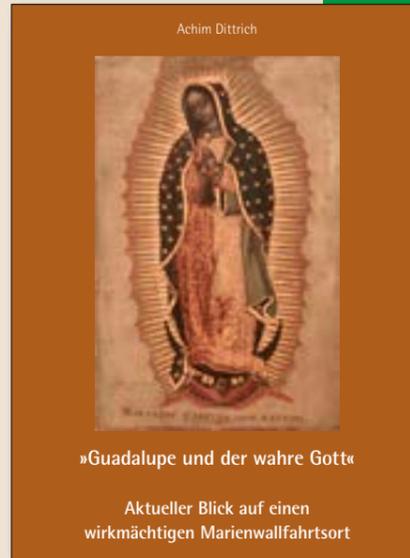
Über die umfangreiche Reiseführer-Literatur hinaus besteht ein großes Interesse an einer franziskanisch geprägten Hinführung zur tieferen Botschaft dieser Kirche. Eben das ist das Anliegen dieses Großen Kunstführers. Die Broschüre erwuchs aus der täglichen Praxis der Führungen von Besuchergruppen durch die Basilika.

Der Autor:
Br. Thomas Freidel OFM Conv., geb. 1967 in der Pfalz, 1991 Eintritt in den Orden der Franziskaner-Minoriten. Ab 1996 als Diakon in der Erwachsenenbildung tätig, seit 2008 Pilgerseelsorger in Assisi.

„Dieser schmale, aber enorm gehaltvolle Band macht Lust auf eine baldige Reise nach Assisi, um sich die prachtvollen Kunstwerke aus der Nähe anzuschauen und das Leben des Franziskus etwas genauer kennenzulernen.“
Johannes Groß, www.lehrerbibliothek.de

„Guadalupe und der wahre Gott“

Aktueller Blick auf einen wirkmächtigen Marienwallfahrtsort



„Guadalupe und der wahre Gott“
Aktueller Blick auf einen wirkmächtigen Marienwallfahrtsort
Achim Dittrich
48 Seiten, 13 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-490-2,
Euro 5,00

NEU

In Vertriebskooperation mit fe-Medien, KiBlegg

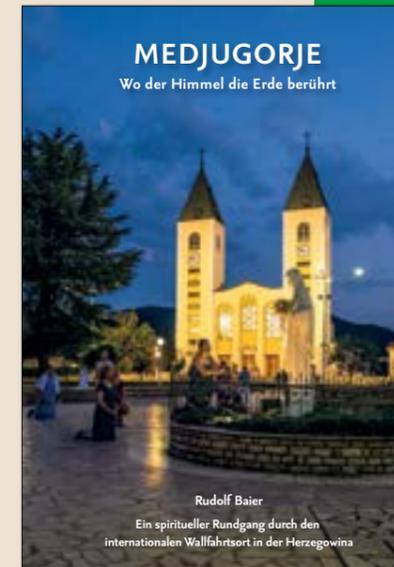
Was ist besonders am mexikanischen Marienwallfahrtsort Guadalupe? Die Päpste würdigen seit Jahrhunderten diesen Gnadenort in Mittelamerika, bis hin zu Papst Franziskus, der die Gesamtkirche zur Vorbereitung auf das 500-jährige Jubiläum 2031 eingeladen hat.

Diese kleine Studie will beleuchten, was 1531 auf dem Hügel Tepeyac im gerade untergegangenen Aztekenreich geschehen ist, wie die erstaunliche Entwicklung im neu erstandenen Volk und Staat von Mexiko sich über die Jahrhunderte vollzogen hat; wie der Seher Juan Diego, das Gnadenbild auf der Tilma und die Erscheinungserzählung „Nican Mopohua“ einzuordnen sind. Schließlich wird eine geistliche Perspektive aufgetan, was Unsere Liebe Frau von Guadalupe der heutigen Welt bedeuten kann – ein lebendiges Zeugnis der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit!

Der Autor:
Achim Dittrich (*1970) ist Priester der Diözese Speyer und neben seiner pastoralen Tätigkeit als Pfarrvikar für das Institutum Marianum Regensburg als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, beim Digitalisierungsprojekt „Marienlexikon.de“.

Medjugorje – Wo der Himmel die Erde berührt

Ein spiritueller Rundgang durch den internationalen Wallfahrtsort in der Herzegowina



Medjugorje – Wo der Himmel die Erde berührt
Ein spiritueller Rundgang durch den internationalen Wallfahrtsort in der Herzegowina
Rudolf Baier (Text und Fotos),
88 Seiten, 120 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-374-5,
Euro 7,00

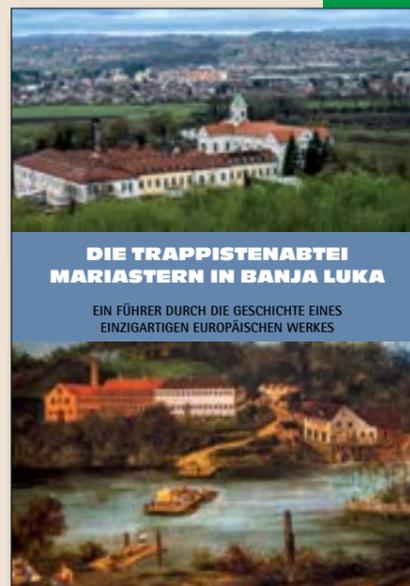
3. Auflage

Seit 1981 wird die Botschaft der Bekehrung und Versöhnung mit Gott durch die heilige Jungfrau in Medjugorje (Bosnien und Herzegowina) wiederholt bekräftigt. Die Zahl der Pilger ist in den letzten Jahren unaufhörlich angestiegen. Im Jahr 2019 haben über zwei Millionen Pilger diesen marianischen Wallfahrtsort in der Herzegowina besucht. Für viele wurde die Pilgerreise zu einer Versöhnung mit Gott und zu einer Umkehr in ihrem Leben. Rudolf Baier ist erstmalig 2005 mit den Ereignissen von Medjugorje in Berührung gekommen. Dies hat zu einer radikalen Umkehr in seinem Leben geführt. Mittlerweile hat er diesen Wallfahrtsort über fünfzig Mal besucht. Sein fotografisches Können setzt er im Schwerpunkt für Medjugorje und andere christliche Projekte ein. Seit 2007 sind seine Bilder in zahlreichen Medjugorje-Publikationen zu finden.

Der Pilgerführer bietet viele Informationen zur Vorbereitung und Durchführung einer Pilgerreise und ist ein wertvoller Begleiter vor Ort. Auch die Umgebung von Medjugorje und die Geschichte des Landes haben ausreichend Platz in dieser Publikation gefunden.

Die Trappistenabtei Mariastern in Banja Luka

Ein Führer durch die Geschichte eines einzigartigen europäischen Werkes



Die Trappistenabtei Mariastern in Banja Luka
Ein Führer durch die Geschichte eines einzigartigen europäischen Werkes
Rudolf Baier (Text und Fotos)
96 Seiten, 96 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-407-0,
Euro 7,00

Franz Pfanner (1825–1909), ein Trappist aus der Abtei Mariawald in der Eifel, machte sich am 23. Juli 1867 mit einigen Mitbrüdern auf den Weg nach Österreich-Ungarn, um dort eine Niederlassung des Trappistenordens zu gründen. Da die Gruppe aber in Wien abgewiesen worden war, zog sie weiter nach Banja Luka in Bosnien-Herzegowina, das damals unter osmanischer Verwaltung stand. Dort gründete Pfanner 1869 trotz großer Widerstände das Kloster Mariastern. Innerhalb weniger Jahre wuchs die Zahl der Mönche auf über 230 Trappisten, die aus 16 verschiedenen Ländern Europas kamen. Sägewerk, Brauerei, Käseproduktion, Kinderheim, Wasserkraftwerk, Schulwerkstätten und vieles mehr siedelten sie auf dem Areal des Klosters an. Es war damals bereits ein „Klein-Europa“, und für die Menschen in Banja Luka waren die Mönche und deren Wirken ein Segen.

Dieser Führer durch die spannende Geschichte und Zukunft des Klosters, auf dessen Gelände unter der Obhut des Bistums Banja Luka jetzt das Europazentrum für Frieden und Zusammenarbeit entsteht, seiner wichtigsten Äbte und deren Wirken wird durch viele Bilder ergänzt. Er ist in enger Zusammenarbeit mit Bischof Dr. Franjo Komarica entstanden.



Blick auf den Freikir während des Lockdowns 2020.



Die Kirche zum heiligen Jakobus - links und rechts der Beichtbereich.

Ebenso wurde im Jahr 1987 die Marienstatue vor der Kirche aufgestellt, die der italienische Bildhauer Dino Felici aus Carrara-Marmor geschaffen hat. Gestiftet wurde die Statue von einer Familie aus der Schweiz. Der Künstler hat die Madonna nicht nur nach der Beschreibung der Seher gestaltet, sondern hat sich auch an dem beliebtesten Gemälde des italienischen Malers Mainardi orientiert.

Erst nach Ende des Balkankrieges (1991–1995) konnte mit der Renovierung und Ergänzung der Kirche fortgefahren werden. Während des Krieges musste die heilige Messe sehr oft in den Kellerräumen des Pfarrhauses gefeiert werden. Die Fassade und der Glockenturm wurden erneuert. Der Innenraum der Kirche erhielt einen Kreuzweg mit Reliefszenen in Holz von dem italienischen Bildhauer Sacchi. Auf der rechten Außenseite der Kirche wurde ein Platz der Stille geschaffen, wo die Pilger unter einem großen Bronzekreuz beten und Kerzen anzünden können. Aufgrund der großen Anzahl an Pilgern wurde es immer schwieriger, jeder Nation einen Raum für die Messfeier in der jeweiligen Sprache anzubieten. Deshalb wurde hinter der Kirche ein 1.000 Quadratmeter großes Saalgebäude errichtet, das den Namen „Saal des Heiligen Johannes Paul II.“ trägt. Bekannt ist es unter dem Begriff „Gelber Saal“. Hier finden täglich heilige Messen in mehreren Sprachen statt. Eingeweiht wurde der Saal am 28. Juni 1998.



Der Freikir hinter der Kirche.



Das Werk von Nancy und Patrick Latta

Derjenige, der die Geschenke Gottes begreift und annimmt, kann mit Recht bezeugen, dass nichts, was er von oben bekommen hat, ihm gehört, sondern nur Gott, der die Quelle aller Gnaden ist. Von einem solchen unverdienten Geschenk der Gnade Gottes gibt die Familie Patrick und Nancy Latta aus Kanada Zeugnis. Sie haben in Kanada alles verkauft und sind nach Medjugorje gekommen, um hier zu leben und – wie sie sagen – Nachbarn der Gospa zu sein. Ihr Leben vor Medjugorje war durch vieles belastet. Patrick war ein äußerst erfolgreicher Autohändler, Nancy eine sehr erfolgreiche Anwälthin. Trotzdem war in ihrem Leben eine ständige Unruhe vorhanden, und ihre Familienverhältnisse waren mit vielen Problemen belastet, bis sie sich entschlossen, in Medjugorje in den Dienst der Muttergottes zu treten. Einige hundert Meter außerhalb von Medjugorje haben sie ein geistliches Zentrum geschaffen, das auch Unterkunft für Priester und Ordensleute anbietet. Selbst leben die beiden sehr bescheiden und strahlen eine ungläubliche Gastfreundschaft aus. Jeder Pilger wird mit Liebe begrüßt, und sehr oft kommen sehr viele. Über ihr Leben legen sie immer wieder Zeugnis vor Pilgern ab.



39



Vorbilder des Glaubens

Patrona Bavariae

Marien-Kraftorte in Bayern erleben und verstehen

NEU



Patrona Bavariae
Marien-Kraftorte in Bayern erleben und verstehen
 Hubert X. Mayer (Text und Fotos)
 176 Seiten, 300 Abb.,
 Format 21 x 24 cm,
 ISBN 978-3-95976-525-1,
 Euro 24,00

Erscheint im April 2025

Seit jeher zogen heilkräftige Orte – wie mystische Quellen, Steine und ehrwürdige Bäume – unsere Vorfahren an. Mit der Christianisierung wurden viele dieser Kultstätten zu Orten der Muttergottes umgedeutet, mit Marienkirchen überbaut und durch Legenden und Wundergeschichten bereichert. Heute besuchen gläubige Marienverehrer ebenso wie andere Suchende diese Kraftorte, um von ihrer spirituellen Energie und ihren Heilkräften für den Alltag zu profitieren.

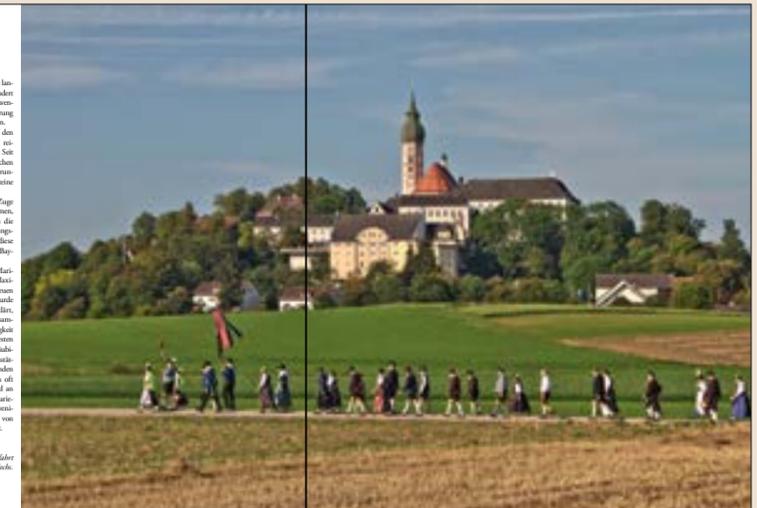
Der Autor und Fotograf:
Hubert X. Mayer, geboren 1951 und pensionierter Ingenieur, lebt in Türkenfeld (Oberbayern). Seine Freizeit hat er schon immer leidenschaftlich der Erforschung und fotografischen Dokumentation von Heimatthemen gewidmet. Seine Texte und Fotografien haben bereits ihren Platz in mehreren Büchern und Heimatkalendern gefunden.

Das Buch „Marien-Kraftorte in Bayern erleben und verstehen“ führt Sie zu 93 Orten der Marienverehrung und hilft Ihnen, deren Bedeutung besser zu erfassen. Es bietet prägnante Texte und aussagekräftige Bilder, die die kulturellen und kunsthistorischen Besonderheiten dieser Orte anschaulich darstellen. Zudem werden die faszinierenden Gründungslegenden, die von früheren Legensammlern überliefert wurden, in zeitgemäßer Sprache vermittelt.



Wallfahrten geh'n zur Muttergottes
 Das Wöllfahen hat in Bayern eine lange Tradition. Bereits im 16. Jahrhundert besiedelten die Gockelwöllfaher-Brüder aus Albenberg die Region um die Muttergottes. Die Anfänge der Wallfahrten zu den Heiligen und zur Gottesmutter stehen jedoch noch weiter zurück. Seit Menschenopfern haben Menschen Orte der Heilkraft aufgesucht, darunter heilige Quellen, mystische Steine und mächtige Bäume.
 Diese Kultstätten wurden im Zuge der Christianisierung übernommen, wobei viele durch Legenden um die Gottesmutter zu Marienverehrungsstätten wurden. Noch heute sind diese historischen Kultstätten in ganz Bayern zu finden.
 Im 17. Jahrhundert erlitten die Marienwallfahrten durch Kaiserin Maximilian I. (1673-1681) einen neuen Aufschwung. Die Muttergottes wurde zur Schutzpatronin des Landes erklärt, und bis heute wird Maria im gesamten Land mit großer Verehrung verehrt. Besonders an den Hochfesten des Marienjahres suchen die Gläubigen die ehrwürdigen Wallfahrtsstätten auf. In den Gründungslegenden für diese Wallfahrten finden sich oft Berichte über Marienwunder, und an einigen Orten wurden sogar Marienreuezeichnungen bezeugt. Nicht wenige dieser Wunder wurden früher von der Anstalt offiziell anerkannt.

Traditionswallfahrt nach Andechs



Habsberg – Maria Heil der Kranken
 Die Wallfahrt zum Habsberg, einem 621 Meter hohen Hügel in der Fränkischen Alb (Oberpfälzer Jura), begann im Jahr 1680 aufgrund eines Gebühdes. Johann Franz von Habsberg, Bischof von Regensburg, wurde von einem Engel auf dem Habsberg besucht. Er sah eine Kapelle auf dem Habsberg, die die Gottesmutter darstellte. Habsberg erschien und darin ein Marienbild. Dieses Bild wurde als Vorbild für die Kapelle auf dem Habsberg genommen. Die Kapelle wurde 1727 erbaut. Die Gottesmutter



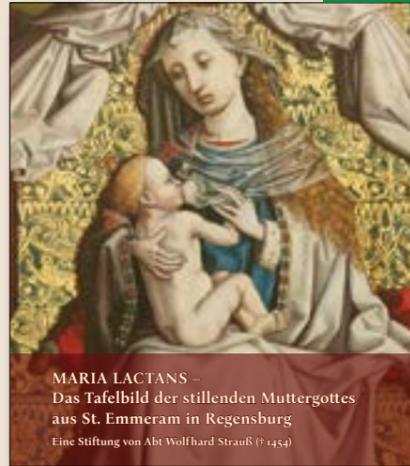
Hilfe in aussichtloser Lage
 In einer alten Legende wird erzählt, dass ein verarmter Bauer aus Unterfranken vertrieben nach Habsberg kam, um dort zu arbeiten. In seiner tiefsten Not griff er nach einem Stein und bog sich damit in den Wald bei Habsberg. Er entschloss sich zu erlösen. Als er dort ankam, bemerkte er eine Kapelle, die von dem Bild der Muttergottes nieder und höher. Ich habe überall umher geschaut, da ich nicht mehr leben konnte, wurde ich mein Leben beendet.“ Nach diesen Worten verließ er die Kapelle und war bereits dabei, sich aufzulegen, als ihm die Muttergottes in Gestalt des Gnadenbildes



Seite 36:
 Mondsichelmadonna auf der Mariensäule am Münchner Marienplatz.
 Foto: Hubert X. Mayer, Türkenfeld

MARIA LACTANS –

Das Tafelbild der stillenden Muttergottes aus St. Emmeram in Regensburg



MARIA LACTANS –
Das Tafelbild der stillenden Muttergottes aus St. Emmeram in Regensburg
Eine Stiftung von Abt Wolfhard Strauß († 1454)
Kunstsammlungen des Bistums Regensburg (Hrsg.)
160 Seiten, 93 Abb.,
Format 24 x 28 cm,
ISBN 978-3-95976-424-7,
Euro 29,80

Das seit 1713 auf dem Dreifaltigkeitsaltar im nördlichen Seitenschiff der Basilika St. Emmeram in Regensburg aufgestellte und spätestens seit diesem Jahr verehrte Gnadenbild war 2011 Gegenstand eines internationalen Symposiums. Ausgangspunkt der vom Historischen Museum der Stadt und den Kunstsammlungen des Bistums Regensburg veranstalteten Tagung war die restauratorische Untersuchung und Konservierung eines Tafelbildes, dessen Maler Beziehungen zu den großen Kunstzentren in Flandern gehabt haben musste.

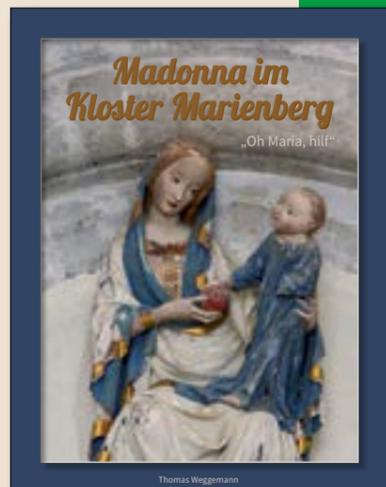
Mit Beiträgen von
Till-Holger Borchert, Albert Dietl, Franz Fuchs,
Svea Janzen, Antje-Fee Köllermann, Annette
Kurella, Wolfgang Neiser, Hans Joachim Schamriß
und Irmgard Strauß.

Schriftenreihe zu den Regensburger Reichsstiften
Band 3

Der Auftraggeber des Kunstwerkes war der bedeutende Abt Wolfhard Strauß (1423–1454), der neben dem Marienbild auch den großen Silberschrein für die Reliquien des hl. Dionysius gestiftet hatte. Die Biographie des Abtes wird neu beleuchtet und sein Wirken für St. Emmeram gewürdigt. Wissenschaftler behandeln in ihren Beiträgen die mögliche Herkunft des Malers der Marien tafel und versuchen eine Einordnung in die europäische Kunstgeschichte. Unter den wenigen erhaltenen Tafelgemälden des 15. Jahrhunderts in Regensburg findet sich das Marienbild bis zum heutigen Tag am Ort seiner Stiftung und dient der Verehrung.

„Oh Maria, hilf“

Madonna im Kloster Marienberg



„Oh Maria, hilf“
Madonna im Kloster Marienberg
Thomas Weggemann (Hrsg.)
64 Seiten, 47 Abb.
Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-358-5,
Euro 10,00

Die Benediktinerabtei Marienberg bei Mals im Vinschgau birgt einen besonderen Schatz. An der Universitätsklinik für Kinderheilkunde in Innsbruck hatten Thomas Weggemann immer wieder Mütter von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf von einem Marienwallfahrtsort im Vinschgau berichtet, dessen Gnadenbild ein Jesuskind im Arm halte, das die Züge eines Jungen mit Down-Syndrom trage. Ein handgeschriebener Brief des Abtes, den der Herausgeber um Erklärung dieses Hintergrundes gebeten hatte, wurde zum Anlass für diese Publikation.

Die Broschüre beleuchtet einerseits die wechselvolle Geschichte des Klosters Marienberg, das sich bis in das 11. Jahrhundert zurückverfolgen lässt; andererseits versucht sie, diese außergewöhnliche Darstellung der „Schönen Madonna“ aus historischer, architektonischer, theologischer und kunsthistorischer Sicht zu deuten. Internationale Autoren geben zudem Einblick in ihre Erfahrungen mit dem Down-Syndrom, dessen Aktualität, wie die derzeitigen politischen Bestrebungen nach einer intrauterinen Auslöschung eines Kindes im Falle einer Behinderung beweisen, unübersehbar ist.

Mit Beiträgen von
Chaya Ben Baruch, Maximilian Heinrich Heim
OCist., Stanley Herr, Anselm Krieg OSB,
Hermann Mayrhofer, Stefan Pamer,
Nino Sakvarelidze, Trude Saltuari-Oberegger,
David Steindl-Rast, Paula Türtscher
und Thomas Weggemann.

„Sei mein Heute, sei mein Morgen!“

Frieden finden in einer „verkehrten Welt“ – aufgezeigt am Projekt der Stuppacher Madonna



„Sei mein Heute, sei mein Morgen!“
Frieden finden in einer „verkehrten Welt“ –
aufgezeigt am Projekt der Stuppacher Madonna
Ludwig Schönbein
112 Seiten, 20 Abb.,
Format 24 x 27 cm,
ISBN 978-3-95976-400-1,
Euro 19,80

Wohl kaum ein anderes Bild führt tiefer hinein in die Geschichte des Heils, offenbart mehr mystisches Gedankengut und greift weiter aus in das Zeitgeschehen als die „Stuppacher Madonna“. Gleichzeitig ist es für seine Epoche eher untypisch, insofern es Maria zu glorifizieren scheint, aber tatsächlich noch weitere Botschaften aussendet. Denn es geht dem Stuppacher Madonnenbild zuvörderst nicht um die „Lilie ohnegleichen“, sondern um den Herabstieg und die Gegenwart des Herrn; und auch um uns. Weil Selbstherrlichkeit zurzeit wieder Hochkonjunktur feiert, wie zur Zeit Grünewalds, ist seine Aussage auch schmerzhaft heutig.

Das Buch bietet zeit-, kirchen- und kunstgeschichtliche Inhalte, die die tiefe Spiritualität der Stuppacher Madonna umrahmen, und greift deren mystische Anleihen auf, u. a. die von Bernhard von Clairvaux, Meister Eckhart und Thomas von Kempen. Es ist so konzipiert, dass es Zusammenhänge erklärt und diese gleichzeitig transformiert in ein für heute erweitertes Verständnis. Es soll dabei sowohl religiöses Interesse bedienen als auch theologischem Denken genügen.

Der Autor:
Ludwig Schönbein wurde 1947 in Bad Mergentheim geboren, ist aufgewachsen in Stuppach und unterrichtete Religion, Geschichte und Philosophie. Er ist Co-Autor eines mehrbändigen Unterrichtswerks.

2. Auflage

Madonnenführer Heidelberg

Ein Wegweiser zu Straßen, Gassen und Plätzen, zu Kirchen und Kapellen



Madonnenführer Heidelberg
Ein Wegweiser zu Straßen, Gassen und Plätzen,
zu Kirchen und Kapellen
Marienhaus-Stiftung Heidelberg e. V. (Hrsg.),
Hans Gercke (Text), Renate J. Deckers-Matzko (Fotos)
96 Seiten, 55 Abb., Format 17 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-232-8,
Euro 9,80

Am Heidelberger Bismarckplatz, gegenüber dem Eingang zur Altstadt mit einer der längsten Fußgängerzonen Europas, steht bis heute das Marienhaus. Das einstige Altersheim ist Namensgeber für die nach seinem Verkauf gegründete Marienhaus-Stiftung, die als Initiatorin und Herausgeberin der vorliegenden Publikation zu einer Stadtführung besonderer Art einlädt: Zahlreiche Madonnen finden sich in Heidelberg's Altstadt, zumeist von beachtlicher Qualität.

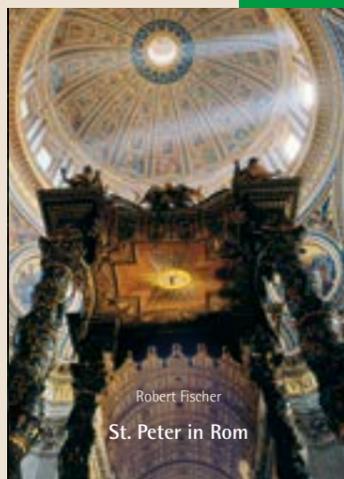
Neben der monumentalen Kornmarktmadonna kann man auch etliche „Hausmadonnen“ entdecken, die an den Ecken barocker Wohnhäuser angebracht sind. Beim Wiederaufbau der im Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstörten Stadt kündeten sie vom Bemühen der nun katholischen Kurfürsten-Dynastie, die mehrheitlich protestantischen Bürger zum „alten Glauben“ zurückzuführen. Einbezogen wurden jedoch auch Mariendarstellungen unterschiedlicher Epochen und Stile in Kirchen und Kapellen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, doch mit der Absicht, einen Überblick über die Vielfalt dieses religions- und kulturgeschichtlich bedeutsamen Themas zu ermöglichen.

Der Autor:
Hans Gercke, 1941 in Kehl am Rhein geboren, studierte Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Er arbeitete als Kunst- und Musikkritiker, als Feuilleton-Redakteur und Kurator, und war von 1980 bis 2006 Direktor des Heidelberger Kunstvereins.

2. Auflage

St. Peter in Rom

Eine Handreichung zur Führung oder zum Selbsterkunden der Basilika



St. Peter in Rom
Eine Handreichung zur Führung
oder zum Selbsterkunden der Basilika
Robert Fischer (†)
120 Seiten, 75 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-89870-322-2
Euro 9,80

3. Auflage

Viele reisen nach Rom, die allermeisten besuchen dort St. Peter – entsprechend lebhaft geht es oft in der größten Kirche der Christenheit zu. Mit dieser Handreichung kann jeder in Ruhe seinen Besuch der Basilika vorbereiten, ihre Sehenswürdigkeiten vor Ort erkunden, aber auch eine religiöse Begegnung erleben.

Die Broschüre stellt den Petersplatz und die Basilika einschließlich der Unterkirche vor, bietet einen Aufstieg zur Kuppel mit Blick in die Vatikanischen Gärten, aber auch die Ausgrabungen unter St. Peter und der Deutsche Friedhof direkt nebenan (Campo Santo Teutonico) sind mit einbezogen. So fließen Welt-, Kunst- und Kirchengeschichte zu einer Einheit zusammen.

Der Autor:
Robert Fischer (1930–2024) hat in Rom Philosophie und in München Volkswirtschaft und Kunstgeschichte studiert. Er führte zahlreiche Gruppen in Rom und besonders in St. Peter.

„Rom-Touristen sollten dieses Büchlein unbedingt im Gepäck haben. Vorzügliche Orientierungshilfe und Informationsquelle. Besser als jede Gruppenführung mit Führer.“
Walther Salvenmoser, Kundenmeinung auf www.amazon.de



Blick auf St. Peter in Rom mit dem berühmten Obelisken
Foto: Carlo Böttger, Elsteraue

Schon vom Dach aus hat man einen weiten Blick über den Petersplatz und die Stadt Rom. Die Statuen an der Fassade der Basilika sind zum Teil nach der Christenheit verteilt und zeigen die verschiedenen Glaubensrichtungen, die im Vatikan leben. Die Kuppel ist ein Meisterwerk der Renaissance, das von Bramante entworfen wurde. Die Kuppel hat einen Durchmesser von 42 Metern und ist die größte Kuppel der Welt. Die Kuppel ist ein Meisterwerk der Renaissance, das von Bramante entworfen wurde. Die Kuppel hat einen Durchmesser von 42 Metern und ist die größte Kuppel der Welt.

Der begrabene Plan zur Orientierung beim Blick von der Peterskuppel in die Vatikanischen Gärten ist eine Orientierungshilfe. Die hier eingezeichneten Ziffern verweisen auf diesen Plan.

CRISTU
O Herr der Kirche, du weidest alle Lämmer und Schafe.

11.7 Darstellungen der Tugenden in der Basilika
Über den Bogen, durch die man vom Haupt schiff die Seitenschiffe geht, sind an jedem Bogen ein oder zwei Tugenden dargestellt. Sie wurden zwischen 1588 und 1648 nach Entwürfen von Bernini, aber ursprünglich sollte jeder Bogen mit 6 Tugenden geschmückt werden.

Wegmarken zu gutem und gelingendem Leben. Sie werden dem Menschen die Tugenden, die er im Leben zu tun hat, durch „Einbildung“ der Tugenden, die beim jeweiligen Tag aktiviert werden, Tugenden helfen dem Menschen auf ihrem Lebensweg. Diese Überlegungen zeigen die große Bedeutung der Tugenden für christliches Leben.

Die Namen des Portals, gibt darauf zurück, dass früher Teile nach dem Brand durch diese Tür aus der Basilika getragen wurden.

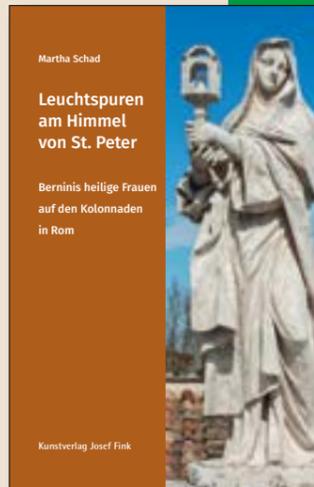
Kapellen (Graziosa Maria) (1944), der von Papst Johannes XXIII. herbeigeführt war.

11.7.1 Kapellen
1. Kapelle der Madonna
2. Kapelle der Madonna
3. Kapelle der Madonna
4. Kapelle der Madonna
5. Kapelle der Madonna
6. Kapelle der Madonna
7. Kapelle der Madonna
8. Kapelle der Madonna
9. Kapelle der Madonna
10. Kapelle der Madonna
11. Kapelle der Madonna
12. Kapelle der Madonna
13. Kapelle der Madonna
14. Kapelle der Madonna
15. Kapelle der Madonna
16. Kapelle der Madonna
17. Kapelle der Madonna
18. Kapelle der Madonna
19. Kapelle der Madonna
20. Kapelle der Madonna
21. Kapelle der Madonna
22. Kapelle der Madonna
23. Kapelle der Madonna
24. Kapelle der Madonna
25. Kapelle der Madonna
26. Kapelle der Madonna
27. Kapelle der Madonna
28. Kapelle der Madonna
29. Kapelle der Madonna
30. Kapelle der Madonna
31. Kapelle der Madonna
32. Kapelle der Madonna
33. Kapelle der Madonna
34. Kapelle der Madonna
35. Kapelle der Madonna
36. Kapelle der Madonna
37. Kapelle der Madonna
38. Kapelle der Madonna
39. Kapelle der Madonna
40. Kapelle der Madonna
41. Kapelle der Madonna
42. Kapelle der Madonna
43. Kapelle der Madonna
44. Kapelle der Madonna
45. Kapelle der Madonna
46. Kapelle der Madonna
47. Kapelle der Madonna
48. Kapelle der Madonna
49. Kapelle der Madonna
50. Kapelle der Madonna

Leuchtpuren am Himmel von St. Peter

Berninis heilige Frauen auf den Kolonnaden in Rom

NEU



Leuchtpuren am Himmel von St. Peter
Berninis heilige Frauen
auf den Kolonnaden in Rom
Martha Schad
232 Seiten, 40 Abb.,
Format 16 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-538-1,
Euro 19,80

Diese Pilgerfahrt möchte anlässlich des Heiligen Jahres 2025 die Aufmerksamkeit der Gläubigen und Touristen auf die heiligen Frauen Europas lenken, die von der Kirche zu Schutzpatroninnen Europas und Kirchenlehrerinnen erklärt worden sind. Es wurden einige bedeutende Kirchen ausgewählt, die auf diese Heiligen hinweisen, oder aufgrund des Vorhandenseins von Reliquien, wie etwa Santa Maria sopra Minerva, wo der Körper der heiligen Katharina von Siena aufbewahrt wird. Schließlich verweist Santa Maria della Vittoria mit der Ekstase der heiligen Teresa von Bernini auf die Figur der heiligen Teresa von Avila.

Die Autorin:
Martha Schad, geb. 1939 in München, hat Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Augsburg studiert und promoviert mit dem Thema „Die Frauen des Hauses Fugger von der Lilie“. Sie lebt in der Nähe von Augsburg, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Schad war bis 2014 ehrenamtliche Heimatpflegerin für kulturelle Angelegenheiten der Stadt Augsburg und ist Ehrenvorsitzende des Richard Wagner Verbandes. Sie arbeitet als freie Historikerin und als Buchautorin.

Papst Franziskus hat am Heiligen Abend 2024 das Heilige Jahr ausgerufen. Er lädt die Christen ein, nach Rom zu pilgern und die Heilige Pforte zu durchschreiten und damit die Vergebung aller Sünden zu erlangen.

Mit einem Grußwort des Bischofs von Augsburg, Dr. Bertram Meier, und einem Vorwort von Paul Badde.



PETRONELLA

PETRONELLA VON ROM
Märtyrin
* im 1. Jahrhundert
† 35. Mai in Rom

Name bedeutet: die Kleine aus dem abtrübnischen Geschlecht der Petronier.

Darstellung auf Kolonnade 3 im Jahr 1668
Die Statue gehört zu den 24, die über den Eingängen am 1. September 1666 aufgestellt wurden.
Die Statue ist keine der bekannten Bildwerke ausserhalb, die in der Berninischen Werkstatt tätig waren.

Weitere Darstellungen

- Petronella als Beterin im römischen Gewand mit dem attributiven Märtyrerkreuz und Märtyrerkranz, mit einem Diptichon, aber auch als Hausverwalterin des Apostels Petrus mit Schlüssel und Bissen.
- Petronella als Bild von Guercino, 1623, und Mosaiken von Cristoforo Banti, 1705, in St. Peter in Rom.
- In Palermo wird die H. Petronella auf einem Mosaik des 12. Jahrhunderts mit Schloß, Kreuz und Segensgestus dargestellt. Sie zieht auf Wolken zu Christus in die Verkörperung ein.
- Ein Wandgemälde in den römischen Domitilla-Katakomben aus dem Jahr



LUCIA

LUCIA VON SYRACUS
* um 286 in Syracusa auf Sizilien
† um 303 in Syracusa

Name bedeutet: die Leuchtende
Gedenktag: 13. Dezember

Übertragung der Gebeine nach Venedig: 18. Januar
Übertragung von Reliquien in die Jesuitenkirche São Roque nach Lissabon: 25. Januar, fest in Mailand
Anschließend wurden 935 zahlreiche Reliquien nach Metz überführt.

Darstellung auf Kolonnade 12 von Giovanni Maria Di Rossi 1662-1668
Die H. Lucia ist nach einer der einfachsten Homographien dargestellt: Sie trägt die Märtyrerpalmä als einziges Attribut und ist mit einer Tunika und einem Umhang bekleidet.

Weitere Darstellungen

- Grabrelief 5. Jahrhundert auf dem Friedhof San Giovanni zu Syracusa
- Domenico Beccafumi (1480-1550): Die H. Lucia
- Lorenzo Lotto, 1532, Lucia vor dem Richter kann nicht von der Stelle bewegt werden.
- Pietro Lorenzetti malte Lucia im 14. Jahrhundert mit einer Lampe in der Kirche S. Lucia della Provana, Florenz
- Michelangelo da Caravaggio, Lucia, um 1648, in der Kirche Santa Lucia alla Badia in Syracusa
- Francesco de Zurbarán, Santa Lucia, um 1648, Hispanic Society of America in New York
- Ludovico Mazzanti, Altarbild, um 1700, in der Kathedrale San Lorenzo in Viterbo
- Tiepolo, um 1748, Lucia bei der letzten Kommunion in der Kirche Santi Apostoli in Venedig

Bruder Klaus

Auf Reisen 2021–2025

Alle drei Bände, die anlässlich der temporären Installation von Philipp Schönborn „Santi Pellegrini“ in Santa Maria dell' Anima, Rom, erscheinen, sind auch als Gesamtpaket im Schubert erhältlich: ISBN 978-3-95976-551-0, Euro 34,00



Bruder Klaus
Auf Reisen 2021–2025
Annette Philp, Philipp Schönborn
Mit einem Beitrag von Beat Gugger
104 Seiten, 53 Abb.,
Format 21 x 32 cm,
ISBN 978-3-95976-533-6,
Euro 14,80

NEU

Das Künstlerbuch dokumentiert die Reise des leuchtenden Bruder-Klaus-Bildes von 2020 bis 2023 durch Kirchen, Kathedralen und Klöster der Schweiz: St. Gallen, Kloster Einsiedeln, Flüeli-Ranft, Bern, Luzern, Fribourg, Chur, Zürich. Philipp Schönborn schuf in Anlehnung an die rot-weiße Schweizerfahne aus historischen Porträts ein Leuchtbild des schweizer Nationalheiligen und Friedensstifters Nikolaus von Flüe.

Hildegard von Bingen

Auf Reisen 2012–2025



Hildegard von Bingen
Auf Reisen 2012–2025
Philipp Schönborn, Annette Philp
Mit einem Beitrag von Heidrun Rosenberg
144 Seiten, 90 Abb.,
Format 21 x 32 cm,
ISBN 978-3-95976-532-9,
Euro 14,80

NEU

Der Künstler Philipp Schönborn, bekannt durch seine fotografischen Leuchtbilder, konnte den Reliquenschrein der hl. Hildegard von Bingen kurz vor ihrer Erhebung zur Kirchenlehrerin für seine Leuchtskulptur ausführlich fotografieren. Er schuf aus den Aufnahmen einen leuchtenden Schrein, der von 2012 bis 2024 auf Reisen ging, um Hildegard als Verkünderin sichtbar zu machen.

Elisabeth von Thüringen

Auf Reisen 2014–2025



Elisabeth von Thüringen
Auf Reisen 2014–2025
Philipp Schönborn, Annette Philp
Mit einem Beitrag von Elena Holzhausen
160 Seiten, 90 Abb.,
Format 21 x 32 cm,
ISBN 978-3-95976-531-2,
Euro 14,80

NEU

Philipp Schönborn fotografierte das Grabmal der Elisabeth von Thüringen in Marburg für seine eigene Leuchtskulptur, die er auf Reisen an die Orte schickte, an denen Elisabeth von Thüringen lebte oder an denen sie früh verehrt wurde und wird. Die Reiseroute, die die Lebensstationen Elisabeths von Thüringen miteinander verknüpft, führt durch den Osten und Westen Deutschlands sowie durch Mitteleuropa und würdigt in Elisabeth eine Europäerin.

Fir ze déngen

De Poopst zu Lëtzebuerg



Fir ze déngen – De Poopst zu Lëtzebuerg
Um zu dienen – Der Papst in Luxemburg
Pour servir – Le Pape au Luxembourg
Thomas Philipp Reiter
ca. 96 Seiten, 100 Abb.,
Format 23 x 27 cm,
ISBN 978-3-95976-536-7,
Euro 24,80

NEU

Erscheint im April 2025

„Fir ze déngen – Um zu dienen – Pour servir“, so lautete das Motto der Apostolischen Reise von Papst Franziskus in das Großherzogtum Luxemburg in dessen drei Landessprachen Lëtzebuergesch, Deutsch und Französisch.

„Fir ze déngen – De Poopst zu Lëtzebuerg“ heißt dann auch die zweisprachig (Deutsch – Französisch) angelegte Dokumentation dieses außergewöhnlichen Besuchs, die der Brüsseler Publizist Thomas Philipp Reiter hier vorlegt. Auf knapp 100 Seiten wird der mit intensiven Begebenheiten und Eindrücken gefüllte eintägige päpstliche Aufenthalt (26. September 2024) detailliert nachgezeichnet. Großformatige Bilder lassen die Leser noch einmal eintauchen in das Erlebnis, nach 40 Jahren wieder einen Papst in „der Stadt“ begrüßen zu dürfen.

Papst Franziskus war auf Einladung von S.E. Jean-Claude Kardinal Hollerich, dem Erzbischof von Luxemburg, gekommen, der die kirchliche Druckerlaubnis (Imprimatur) erteilt hat. Besuchs Anlass war das 400. Jubiläum der traditionsreichen Muttergottesoktave, das vom 8. Dezember 2024 bis zum 25. Mai 2025 gefeiert wird. Für diese außergewöhnliche Gedenkfeier hatte Papst Franziskus der Trösterin der Betrübten eine Goldene Rose mitgebracht, die feierlich in der Kathedrale Notre-Dame vor ihre Statue gestellt wurde.

Ein exklusiver Gedenkband unter anderem mit den Gedanken und Reden von S. K. H. Großherzog Henri, S. E. Kardinal Hollerich und vielen bislang unveröffentlichten Fotos sowie einem eigens eingearbeiteten und von Papst Franziskus gesegneten Portrait des Pontifex.

Der Autor:

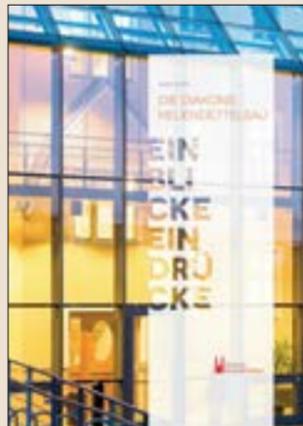
Thomas Philipp Reiter, geboren 1968, betrachtet sich selbst als Medienkatholik und berichtet regelmäßig für deutsche und niederländische Medien aus Benelux. 2016 beschrieb er in seinem Buch „Unser belgisches Leben - 24 Betrachtungen eines ungewöhnlichen Landes“ Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Belgien und Deutschland. Seine jeden Freitag ausgestrahlte Sendung „Glaubst du das wirklich?“ zählt zu den meistgehörten Religionspodcasts. Inspiriert vom heiligen Vinzenz Pallotti, ist er seit 2024 Mitglied der Vereinigung des katholischen Apostolates (UAC).

Mit einem Vorwort des Erzbischofs von Luxemburg, Jean-Claude Kardinal Hollerich.



54

55



Einblicke – Eindrücke
Die Diakonie Neuendettelsau
Diakonie Neuendettelsau (Hrsg.),
Jürgen Zenker
116 Seiten, 326 Abb., Format 24 x 33 cm,
ISBN 978-3-89870-938-5, Euro 19,90

St. Laurentius Neuendettelsau
Die Kirche des Evangelisch-Lutherischen
Diakoniewerks
Marco Popp (Text),
Siegfried Wameser (Fotos)
88 Seiten, 97 Abb., Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-89870-702-2, Euro 14,80



Gastfreundschaft
in der Diakonie Neuendettelsau
Diakonie Neuendettelsau (Hrsg.)
144 Seiten, 134 Abb., Format 21 x 24 cm,
ISBN 978-3-89870-911-8, Euro 19,80

Lebenskünstler
Bilder aus der Kunstwerkstatt in Bruckberg
Jürgen Zenker (Hrsg.)
32 Seiten, 28 Abb., Format 14,8 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-052-2, Euro 5,00

Auf der anderen Seite ist Licht
Worte und Bilder für die Seele
Peter Helbich (Hrsg.),
Benedikt W. Traut (Bilder)
40 Seiten, 24 Abb., Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-89870-942-2, Euro 5,00

Reihe „löhe:porträts“

Heinz Miederer –
Diakonie der Versöhnung
Heft 1
24 Seiten, 31 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-973-6, Euro 4,00

Theodor Schober – Diakonie der Seelsorge
Heft 2
32 Seiten, 17 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-974-3, Euro 4,00

Dr. Serafim Joantă –
Spiritualität und Dialog
Heft 3
32 Seiten, 23 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-975-0, Euro 4,00

Selma Haffner – Mut zur Diakonie
Heft 4
24 Seiten, 13 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-976-7, Euro 4,00

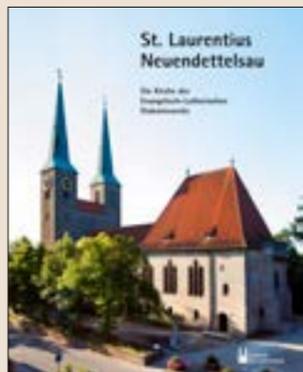
Therese Stählin – Ein wahrhaft
erfülltes Diakonissenleben
Heft 5
32 Seiten, 19 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-977-4, Euro 4,00

Stefan Klöckner – Gregorianischer
Gesang ist wie ein Gebet
Heft 6
32 Seiten, 16 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-961-3, Euro 4,00

Pfarrer Peter Helbich –
Diakonie und Kultur
Heft 7
32 Seiten, 23 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-960-6, Euro 4,00

Peter Oberender – Wissenschaftler mit
christlicher Leidenschaft
Heft 8
48 Seiten, 27 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-89870-966-8, Euro 5,00

Hermann von Bezzel –
Diakonie und Kirche
Heft 9
20 Seiten, 15 Abb., Format 14,8x21 cm,
ISBN 978-3-95976-091-1, Euro 4,00



Evangelische Migrationsgeschichte(n)

Begleitband zum europäischen Ausstellungsprojekt 2023



Evangelische Migrationsgeschichte(n)
Begleitband zum europäischen Ausstellungsprojekt 2023
Rummelsberger Reihe, Bd. 26
Thomas Greif, Andrea K. Thurnwald (+) (Hrsg.)
280 Seiten, 185 Abb.,
Format 21 x 26,5 cm,
ISBN 978-3-95976-426-1,
Euro 29,00

Der Band ist ein zentraler Baustein eines außergewöhnlichen europäischen Kooperationsprojektes: Zehn protestantische Institutionen aus sechs Ländern widmeten sich im Jahr 2023 in zehn Ausstellungen höchst unterschiedlichen Wanderungsbewegungen aus dem Blickwinkel evangelischer Kulturgeschichte. Das Buch dient als gemeinsamer Ausstellungskatalog. Es geht um Hugenotten und (österreichische) Exulanten, um Auswanderer in die USA, um individuelle Flüchtlingsschicksale wie jenes des slowenischen Reformators Primoz Trubar oder der aus Poitou stammenden braunschweigischen Herzogin Eléonore d'Olbreuse ebenso wie um Massenphänomene von Flucht und Vertreibung im 20. und 21. Jahrhundert.

Die Herausgeber:
Dr. Thomas Greif ist Leiter des Diakoniemuseums in Rummelsberg bei Nürnberg und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Museen im evangelischen Raum“.
Dr. Andrea K. Thurnwald (+) war Leiterin des Museums Kirche in Franken in Bad Windsheim.

Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim, hg. im Auftrag des Bezirks Mittelfranken von Herbert May, Band 94

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter:
<https://www.evangelische-migrationsgeschichten.com>



 Rummelsberger
Diakonie



Die Philippuskirche in Rummelsberg
Streiflichter aus 90 Jahren
Rummelsberger Reihe, Bd. 14
Günter Breitenbach, Thomas Greif (Hrsg.)
72 Seiten, 62 Abb., Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-081-2, Euro 12,00

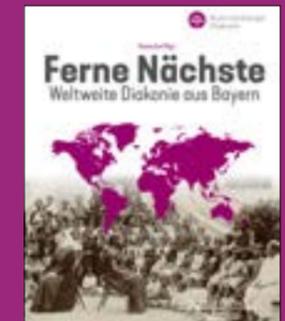
Kaiser, Kanzler, Rummelsberger
21 Fußnoten deutscher Geschichte
Rummelsberger Reihe, Bd. 15
Thomas Greif (Hrsg.)
296 Seiten, 160 Abb., Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-088-1, Euro 25,00

Feldlazarett & Wanderkino
Die Innere Mission in Bayern
zwischen Kaiserreich und
Weimarer Republik
Rummelsberger Reihe, Bd. 16
Thomas Greif (Hrsg.)
320 Seiten, 197 Abb., Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-143-7, Euro 25,00



Ferne Nächste
Weltweite Diakonie aus Bayern
Rummelsberger Reihe, Bd. 20
Thomas Greif (Hrsg.)
288 Seiten, 210 Abb., Format 21 x 26,5 cm,
ISBN 978-3-95976-219-9, Euro 25,00

Wachsen wie ein Baum. 51 Jahre
Diakoninnen der ELKB – 40 Jahre
Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg
Rummelsberger Reihe, Bd. 24
Elisabeth Peterhoff, Gabriele Wiesemann
256 Seiten, 120 Abb., Format 17 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-382-0, Euro 34,80





Mit Beiträgen von
Klaus Brill, Birgit Kümmel
und Karl-Hermann Völker.

Frankenberg (Eder)

Philipp-Soldan-Stadt

NEU



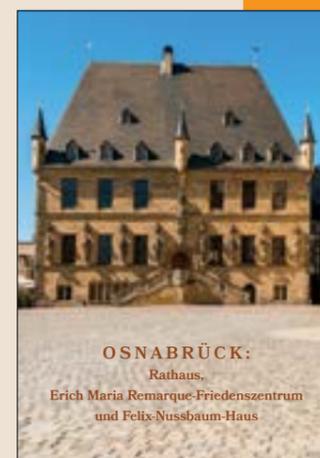
Frankenberg (Eder)
Philipp-Soldan-Stadt
Florian Held, Rüdiger Heß (Redaktion),
Carlo Böttger (Fotos)
88 Seiten, 80 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-487-2,
Euro 5,95

Frankenberg, an der Eder in Nordhessen gelegen, hat eine reiche Geschichte, die viele Jahrhunderte zurückreicht. Liebevoll sanierte Fachwerkhäuser und beeindruckende historische Bauten im Altstadtkern zeugen von der bewegten Vergangenheit, als der Ort zeitweise zu den bedeutendsten Städten Hessens gehörte.

Der Stadtführer nimmt die Leserinnen und Leser auf eine Entdeckungstour mit, die nicht nur Sehenswürdigkeiten wie die Liebfrauenkirche und das Rathaus – das mit seinen Dachspitzen ein ebenso originelles wie unverwechselbares Erscheinungsbild aufweist –, sondern auch wenig Bekanntes vor Augen führt. Wussten Sie, dass Thonet, eine Marke, die weltweit mit Möbeln höchster Design- und Produktqualität verbunden wird, in Frankenberg ihren Hauptsitz hat und dass hier auch die Firma FingerHaus, einer der größten Hersteller von Häusern in Holzfertigungsbauweise in Deutschland, mit 950 Mitarbeitenden einen Standort unterhält? Und dass der Bildhauer und Modellschneider Philipp Soldan, der als „Bildhauer der Reformation“ in die Geschichte einging, in Frankenberg seine Wurzeln hatte? Frankenberg ist – auch dank gezielter Maßnahmen der Stadtentwicklung – zu einem attraktiven und zukunftsfesten Fleckchen Erde geworden. Es lohnt sich, diese Stadt zu entdecken!

Osnabrück:

Rathaus, Erich Maria Remarque-Friedenszentrum und Felix-Nussbaum-Haus



Osnabrück:
**Rathaus, Erich Maria Remarque-Friedenszentrum
und Felix-Nussbaum-Haus**
Sven Jürgensen
60 Seiten, 38 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-449-0,
Euro 5,00

Osnabrück hat natürlich mehr zu bieten als das historische Rathaus im Zentrum, das in direkter Nachbarschaft am Markt liegende Erich Maria Remarque-Friedenszentrum und das Felix-Nussbaum-Haus, das ebenfalls zu Fuß schnell zu erreichen ist, aber diese drei Häuser sollte der Besucher der Friedensstadt schon kennenlernen.

Das Rathaus ist das Symbol für den Frieden schlechthin – wurde hier doch nach jahrelangen zähen Verhandlungen 1648 der Westfälische Frieden von Münster und Osnabrück verkündet. Das Remarque-Friedenszentrum stellt Leben und Werk des Schriftstellers vor, der 1928 über Nacht mit seinem Antikriegsklassiker „Im Westen nichts Neues“ weltberühmt wurde. Das Felix-Nussbaum-Haus des Architekten Daniel Libeskind wurde 1998 eröffnet und ist ganz dem Maler Felix Nussbaum gewidmet, der 1904 in Osnabrück geboren und 1944 in Auschwitz ermordet wurde. Einige seiner Bilder gehören zu den Ikonen der klassischen Moderne.

Dr. Sven Jürgensen hat aus all seinen Kenntnissen einen kurzweiligen Text für diesen Führer gemacht, der informiert und Lust auf einen Besuch der Friedensstadt macht.

Seite 46:
Das Rathaus von Frankenberg (Eder).
Foto: Carlo Böttger, Elsteraue

Temeswar (Timișoara)

Kultur und Vielfalt im Herzen des Banats

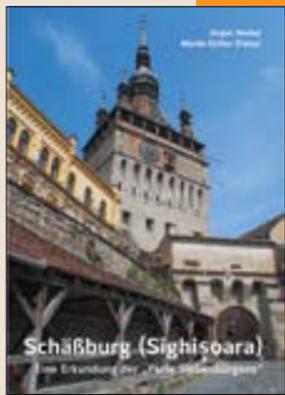


Temeswar (Timișoara)
Kultur und Vielfalt im Herzen des Banats
 Jürgen Henkel (Text), Martin Eichler (Fotos)
 80 Seiten, 55 Abb.,
 Format 13,6 x 19 cm,
 ISBN 978-3-95976-436-0,
 Euro 6,00

Die Banater Metropole Temeswar – rumänisch Timișoara – im Westen Rumäniens ist als quirlige Vielvölkerstadt mit großer Vergangenheit, als Stadt der drei Kathedralen und der vielen Sprachen, als „Revolutionsstadt von 1989“ und als „Stadt der Rosen“ bekannt. 2023 war sie „Europäische Kulturhauptstadt“.

Schäßburg (Sighișoara)

Eine Erkundung der „Perle Siebenbürgens“

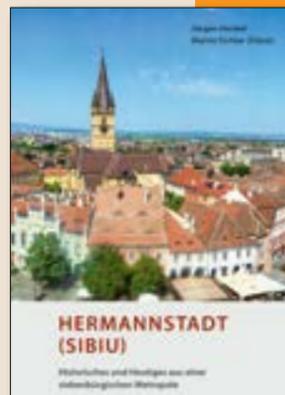


Schäßburg (Sighișoara)
Eine Erkundung der „Perle Siebenbürgens“
 Jürgen Henkel (Text), Martin Eichler (Fotos)
 88 Seiten, 61 Abb.,
 Format 13,6 x 19 cm,
 ISBN 978-3-95976-306-6,
 Euro 6,00

Schäßburg gilt als „Perle Siebenbürgens“. Wer die Stadt besucht, macht eine Zeitreise. Der historische Burgberg mit seinen wuchtigen Wehranlagen und trutzigen Türmen, kolossalen Kirchenbauten und prächtigen Bürgerhäusern aus Mittelalter, Renaissancezeit und der Epoche des Barock gilt als besterhaltene Altstadt Südosteuropas. Seit 1999 zählt Schäßburg zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Hermannstadt (Sibiu)

Historisches und Heutiges aus einer siebenbürgischen Metropole



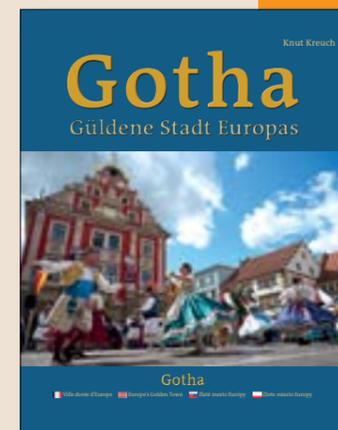
Hermannstadt (Sibiu)
Historisches und Heutiges aus einer siebenbürgischen Metropole
 Jürgen Henkel (Text), Martin Eichler (Fotos)
 80 Seiten, 80 Abb.,
 Format 13,6 x 19 cm,
 ISBN 978-3-95976-148-2,
 Euro 6,00

Das von deutschen Siedlern im Mittelalter gegründete Hermannstadt ist heute eine der bekanntesten Metropolen in Siebenbürgen und Rumänien mit einzigartigen Kunstschatzen von der Gotik bis zur Neuzeit und einer atemberaubend schönen Altstadt. Rumänen, Siebenbürger Sachsen und weitere Ethnien leben hier und pflegen gemeinsam das kulturelle und religiöse Erbe ihrer Stadt, die 2007 Europäische Kulturhauptstadt war.

Gotha

Göldene Stadt Europas

NEU

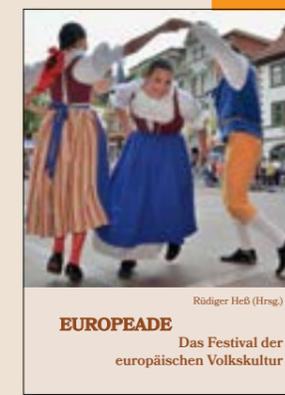


Gotha
Göldene Stadt Europas
 Thüringer Landestrachtenverband (Hrsg.),
 Knut Kreuch (Text)
 120 Seiten, 250 Abb.,
 Format 23 x 27 cm,
 ISBN 978-3-95976-479-7,
 Euro 25,00

Die EUROPEADE ist das größte Festival der europäischen Volkskultur. Im Jahr 2023 kamen zum zweiten Male fröhliche Menschen zu Tanz, Lied und Musik in den bunten Farben Europas nach Gotha, um Herzlichkeit und Gastfreundschaft in der schönsten deutschen Residenzstadt zu genießen. In der Mitte Thüringens war Europa vom 12. bis 16. Juli 2023 in seiner ganzen Vielfalt zu Gast und Gotha glänzte als „Göldene Stadt Europas“.

EUROPEADE

Das Festival der europäischen Volkskultur



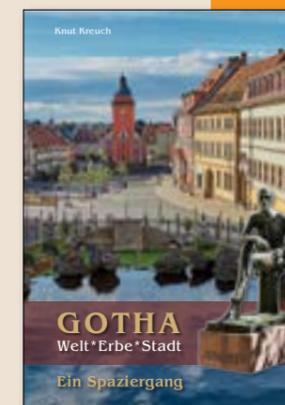
EUROPEADE
Das Festival der europäischen Volkskultur
 Rüdiger Heß (Hrsg.)
 48 Seiten, 100 Abb.
 Format 13,6 x 19 cm,
 ISBN 978-3-95976-456-8,
 Euro 5,00

Die EUROPEADE ist ein jährlich stattfindendes, unabhängig organisiertes Fest mit 5.000 Teilnehmern, die Volkstänze und Musik aus ganz Europa mitbringen. Sie kommen jedes Jahr im Sommer für eine Woche in jeweils einer anderen europäischen Stadt zusammen. Diese Publikation mit Bildern aus ausgewählten Europeaden seit 1964 bietet einen faszinierenden Blick auf das Festival und seine Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten.

Welt*Erbe*Stadt Gotha

Ein Spaziergang

2. Auflage



Welt*Erbe*Stadt Gotha
Ein Spaziergang
 Knut Kreuch (Text), Carlo Böttger (Fotos)
 88 Seiten, 92 Abb.,
 Format 13,6 x 19 cm,
 ISBN 978-3-95976-389-9 (Deutsch),
 ISBN 978-3-95976-438-4 (Englisch),
 Euro 7,75

Der Führer bietet einen Spaziergang durch die Geschichte Gothas, einen Bummel entlang der Straßen, über Plätze hinweg und mitten hinein in Parkanlagen. Der Autor, Knut Kreuch, Oberbürgermeister der Stadt, nimmt den Leser mit auf eine urbane Spurensuche, um Schätze aus Kunst, Kultur und Natur zu entdecken.

Kasselturm & Teufelstritt

Geschichte und Geschichten aus der alten Stadt Schongau



Kasselturm & Teufelstritt
Geschichte und Geschichten aus der alten Stadt Schongau
Helmut Schmidbauer, Claudia Martin, Ursula Engelwurz
92 Seiten, 70 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-443-8,
Euro 8,50

Der Kasselturm an der Stadtmauer zählt zu den ältesten Bauwerken der mittelalterlichen Altstadt von Schongau. Er wachte in Jahrhunderten über Flößer, über die beiden einzigen Lechbrücken weit und breit und über die Kreuzung der Salzstraße zwischen Reichenhall und Kempten mit der alten Heer- und Handelsstraße von Augsburg nach Italien. Was könnte uns dieses ehrwürdige und markante Bauwerk alles erzählen über Kaiser, Könige und sogar Päpste, über Ritter und Kriegsknechte, über Pilger, Handelsleute und Flößer, die alle am Turm vorbeizogen.

Und nicht zuletzt war der Teufel Stammgast hier im Turm und in der Stadt, zumindest weisen ihn die Protokolle mit den schrecklichen Geständnissen der im großen Hexenprozess von 1589/92 als Hexen beschuldigten und grausam hingerichteten 63 Frauen als solchen aus. Vor nicht langer Zeit fand sich im dritten Obergeschoß des Turms ein Teufelstritt. Claudia Martin und Helmut Schmidbauer haben die dazugehörigen teuflischen Hintergründe nach einer Idee der „Turmherrin“, der Kräuterfrau Ursula Engelwurz, in einer ergreifenden Sage dargestellt.

Im Ergebnis ist ein Schongauer Geschichtsbuch der besonderen Art entstanden, eine anregende Lektüre für alle Freunde der Heimatgeschichte der historischen Stadt Schongau am oberen Lech.

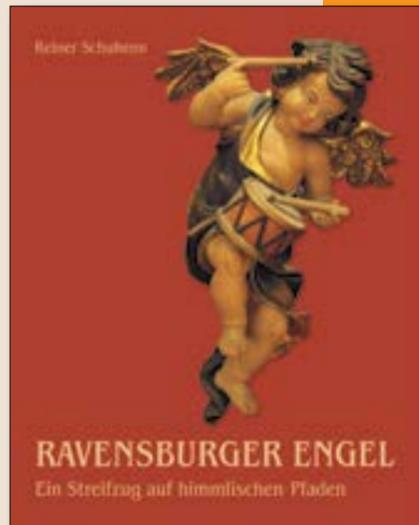
Historische Reihe der Stadt Schongau, Bd. 11

Einen weiteren Titel der Reihe finden Sie auf Seite 7.

Ravensburger Engel

Ein Streifzug auf himmlischen Pfaden

2. Auflage



Ravensburger Engel
Ein Streifzug auf himmlischen Pfaden
Reiner Schuhenn (Text), Ulrich Gröner (Fotos)
96 Seiten, 82 Abb.,
Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-366-0,
Euro 9,80

Dieses unterhaltsam zu lesende Buch lädt zu einem launigen und informativen Spaziergang durch die historische Altstadt von Ravensburg ein, um den auf Bürgerhäusern und in Kirchen zahlreich vorhandenen Engel-Darstellungen nachzuspüren.

Mit Schuhenn entdeckt man kunsthistorisch einzigartige Engel des Mittelalters, auf Fresken gemalt oder als freistehende Skulpturen, anrührende Himmelswesen des 19. Jahrhunderts, niedliche Renaissance-Engel und barocke Putti, originelle neuzeitliche Abbildungen mit bewegenden Engelzeichnungen auf Glasbildern, aber auch hinreißend kitschige Trostengel auf Friedhöfen, kurz, einen in Oberschwaben ganz besonderen Engel-Reigen – fotografisch gekonnt festgehalten von Ulrich Gröner. Die Beschreibungen sind zwar historisch recherchiert, aber niemals trocken, sie machen stets Laune zum Weiterlesen.

Schuhenn geht auch der Frage nach, warum Menschen über Jahrhunderte Engel abbilden, und stellt schlussendlich die Frage, wer die Engel unserer Tage sind ...

Der Autor:
Reiner Schuhenn, geboren in Weingarten, studierte Musik in Stuttgart und Wien. Kirchenmusiker und Dirigent in Ravensburg bis 1994, bis 2021 Professor an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln.

Die historischen Fenster im Neuen Rathaus

zu München erzählen Geschichte(n)

2. Auflage



Die historischen Fenster im Neuen Rathaus zu München erzählen Geschichte(n)
Eberhard Kühnel (Text), Alexander von Spreti (Fotos)
120 Seiten, 100 Abb.,
Format 16 x 28 cm,
ISBN 978-3-95976-466-7,
Euro 12,90

Im Neuen Rathaus am Münchner Marienplatz, 1867–1909 vom deutsch-österreichischen Architekten Georg von Hauberrisser im neugotischen Stil erbaut, sind historische Fenster aufgereiht wie an einer Perlenkette. Deren Rahmen bilden filigran gearbeitete Steinmetzarbeiten.

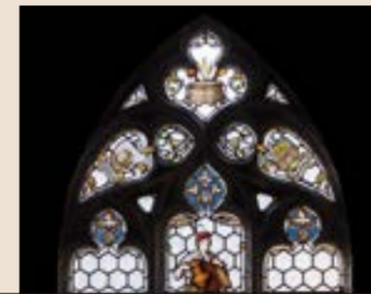
Anhand dieser Fenster bringt Eberhard Kühnel den Lesern das historische München in spannenden Geschichten und bunten Bildern näher. Dabei erfährt man Interessantes über bekannte Münchner Firmen, beispielsweise Kustermann oder die Brauerei Hacker-Pschorr, aber auch über längst vergangene Traditionsunternehmen wie das Weinhaus Eckl oder den Juwelier Rath.

Kurzweilig und geschichtlich fundiert erläutert der Autor die teilweise rätselhaften Darstellungen einiger Rathaus-Fenster, die Alexander von Spreti für diese Publikation fotografiert hat. Warum ist das historische New York zu sehen? Oder die mittelalterliche Stadt Alzey? Wer waren die „Breakdancer“ im 15. Jahrhundert? Wer bekam anstatt eines Ordens Eier vom Kaiser überreicht? Die Fenster mit ihren unterschiedlichen Motiven ersetzen beinahe eine Stadtrundfahrt.

Der Autor:
Eberhard Kühnel, geb. 1957, ist offizieller Gästeführer der Stadt München.

Der Fotograf:
Alexander von Spreti, geb. 1962. Schwerpunkte seiner Arbeit sind u. a. Reportage und Dokumentation.

„Eine rundum empfehlenswerte Publikation, die dazu anregen könnte, Mäzene für die noch nicht rekonstruierten Fenster der ‚Lebensalter-Treppe‘ im Prunkhof des Rathauses zu finden.“
Brigitte Huber, in: „Schönere Heimat“
113 (2024), Heft 3, S. 262



Hacker-Pschorr

Nicht nur der selbstbewusste Herr in der Mitte lässt den Betrachter schnell erahnen, um welches Thema es sich bei diesem Fenster handelt. Die Vermutung wird schnell zur Gewissheit, wenn man die zahlreichen Pflanzenzeichnungen sieht. Hopfen, Getreide und dazu die üblichen Utensilien zum Bierbrauen finden sich in vielen kleinen Fensterumrandungen wieder. Dieses Fenster ist ganz eindeutig der Braukunst gewidmet. Die Brauereien mit ihren vielen Arbeitsplätzen und den hohen Verkaufserlösen gehörten im 19. Jahrhundert zu den wichtigsten Wirtschaftsbetrieben Münchens. Das im Kopfbild befindliche Dreifass-Fenster zeigt die für die Braukunst notwendigen Gerätschaften: einen Bottich mit einer Maltschaufler und einem Bierschöpfer – und dazwischen drei Gerstenähren. Im Weiten sind in diversen Fensterfeldern stilisierte Hopfenpflanzen zu sehen und zwei heraldische Darstellungen. Links ein Wappen mit einem liegenden und einem stehenden Bierfals auf weißem Hintergrund. Im Spruchband wird das Gründungsjahr der Brauerei mit 1800 angegeben. Das im rechten Fensterfeld abgebildete Wappen der Familie Pschorr zeigt einen auf einer Mauer stehenden Löwen. Er hält einen Gegenstand in seiner rechten Pranke, der schwer zu interpretieren ist. Aufgrund der Form könnte es sich um die Darstellung eines historischen Pschorr-Glases handeln.

Im Zentrum des Fensters, in der mittleren Bahn, wird der Gründer der Hacker-Pschorr-Dynastie, Joseph Pschorr, in einer eindrucksvollen Darstellung gezeigt. Durch die Heirat mit Maria Theresia Hacker im Jahr 1793, der Tochter des Brauherrn Peter-Paul Hacker, übernahm der Brauknecht die Braustätte in der Sendlinger Straße. Innerhalb von nur 15 Jahren führte er sie an die Spitze der Münchner Brauereien. Er hält einen Kupferkessel in seiner rechten Hand, auf der geschrieben steht: „Joseph Pschorr, Gründer 1820“. In der linken Hand hält er eine Maltschaufler.

Joseph Pschorr, der Gründer der Hacker-Pschorr-Brauerei



Einführung

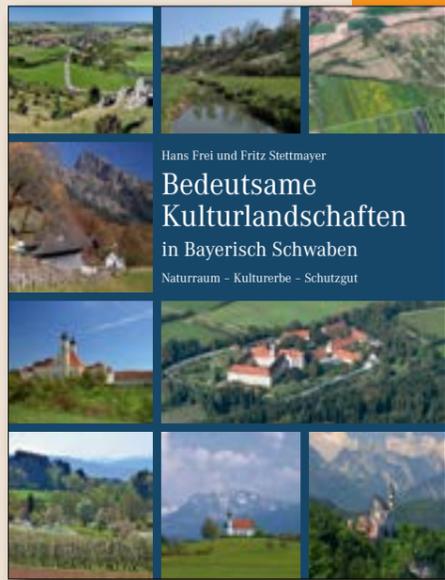
Die Idee des Buches ist meiner Begeisterung für die historischen Fenster im Neuen Rathaus in München entsprungen. Als offizieller Gästeführer der Landeshauptstadt München sind mir die Geschichten und die Räumlichkeiten dieses neugotischen Gebäudes vertraut. Allerdings blieben mir die meisten der bunten Fenster ein Mysterium, denn es gab bisher keine Dokumentation, in der man gebündelt etwas über sie nachlesen konnte. Durch intensive Recherchearbeit wollte ich mehr über die Stifter erfahren. Und ich wollte auch mehr wissen über die vielfältigen Abbildungen und über die Geschichte der Fenster. Das Neue Rathaus wurde ab 1867 in drei Bauabschnitten durch den österreichischen Architekten Georg Hauberrisser im neugotischen Stil erbaut. Der Architekt legte dem Bauwerk mit seinem prächtigen Fassaden und eindrucksvollen Innenräumen ein Gesamtkonzept zugrunde. In den Gängen wurden gemäß dem mittelalterlichen Baustil u.a. Kreuzrippengewölbe eingezogen, Marmorsäulen mit phantasievollen Kapitellen errichtet und schmiedeeiserne Treppenhilfsaufgänge angebracht. Und entlang der Gänge und in den Treppenaufgängen wurden historisch anmutende Fenster mit ihrem im Mittelalter üblichen Maßwerk eingebaut.

Ab 1900, also wenige Jahre vor Abschluss der Bauarbeiten, ermöglichten zahlreiche Stifter durch großzügige Spenden die Herstellung und den Einbau dieser bunten Rathausfenster, wie wir sie heute sehen. Ursprünglich befanden sich solche Fenster nicht nur in den Gängen, sondern unter anderem auch in den Sitzungssälen, entlang der großen Wendeltreppe und in der Ratssträube. In der Justizischen Bibliothek wurden vier Fenster eingebaut, die thematisch Bezug auf diesen Raum nahmen. Ein Fenster widmete sich den Themen „Juristerei“ und „Chronik“, ein anderes der „Papierfabrikation“ und „Litografie“, das dritte Fenster u.a. den Themen „Gartens“ und „Humorsal“ und schlussendlich das vierte dem „Handel“ und den „Staatswissenschaftlichen“. Diese Fenster wurden von der namhaften Firma F. X. Zettler hergestellt. Sie wie auch praktisch alle anderen Fenster des Rathauses wurden im Zweiten Weltkrieg bei den Luftangriffen auf München zerstört. Neben der Königlich Bayerischen Hofglasmalerei von F. X. Zettler erhielten auch die Münchner Werkstätten Gustav van Treeck, 1903 zur Bayerischen Hofglasmalerei emaniert, und der königliche und später auch kaiserliche Hofglasmaler

Halle im 3. Obergeschoß des Neuen Rathauses

Bedeutsame Kulturlandschaften

in Bayerisch Schwaben



Bedeutsame Kulturlandschaften in Bayerisch Schwaben 2. Auflage

Naturraum – Kulturerbe – Schutzgut
Hans Frei (Hrsg.), Fritz Stettmayer (Fotos)
152 Seiten, 415 Abb.,
Format 24 x 30 cm,
ISBN 978-3-95976-323-3,
Euro 16,80

In Vertriebskooperation mit dem
Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn

Prägende Elemente von Kulturlandschaften sind neben den naturräumlichen Gegebenheiten (Relief, Böden, Klima, Gewässer) kulturhistorische Zeugnisse wie Grabhügel oder Wallanlagen, charakteristische Haus- und Dorfformen, markante Altstadtkerne, Schlösser, Klöster, Kirchen, Kapellen, die aus verschiedenen Zeiten stammen und häufig in Wechselbeziehungen nebeneinander vorkommen. Kulturlandschaften, die ihre Eigenart im landesweiten Maßstab und in besonderer Weise erhalten haben, werden als bedeutsame Kulturlandschaften definiert.

Im Rahmen eines anwendungsorientierten Projektes hat das Bayerische Landesamt für Umwelt in Verbindung mit der TU München und dem Landesverein für Heimatpflege bayernweit 112 Räume ausgewiesen und in Kurzbeschreibungen erläutert. Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten und der historischen Entwicklung zeichnet sich Schwaben durch eine große Vielfalt an gewachsenen Kulturlandschaften aus. 18 typische Beispiele werden in diesem Buch vorgestellt und mit aussagekräftigen Bildern dokumentiert.

Mit Beiträgen von
Markus Hilpert, Michael Ritter
und Thomas Schneider.

Lieblingsplätze im Bistum Augsburg

Eine Einladung zum Anhalten, Innehalten und Gebet



Lieblingsplätze im Bistum Augsburg 2. Auflage

Eine Einladung zum Anhalten,
Innehalten und Gebet
Carolin Völk (Hrsg.)
232 Seiten, 225 Abb.,
Format 16,2 x 23,2 cm,
ISBN 978-3-95976-288-5,
Euro 19,80

Dieses Buch ist eine Einladung an den Leser, sich – tatsächlich oder gedanklich – auf Reisen zu begeben: hinaus in unsere wunderbare Natur, zu Ortschaften und Städten, an ganz unterschiedliche Plätze – versteckte genauso wie weithin sichtbare –, die in der Diözese Augsburg zu Lieblingsplätzen geworden sind.

Vom Dekanat Nördlingen im Norden bis hinunter nach Sonthofen im Süden gewähren Priester und Ordensleute in diesem Band Einblicke in ihre ganz persönlichen „Haltestellen für die Seele“ im Bistum und laden verbunden mit geistlichen Impulsen ein zum Anhalten, Innehalten und Gebet – vor Ort genauso wie auf der gedanklichen Reise bei der Lektüre des Buches.

Die Herausgeberin:
Carolin Völk studierte Klassische Philologie,
Anglistik und Italianistik. Sie ist derzeit als Mit-
arbeiterin in der Schulleitung des Ignaz-Kögler-
Gymnasiums Landsberg am Lech tätig.

„Lassen Sie sich (...) inspirieren, verzaubern und an fremde Ortschaften entführen. Reisen Sie mit von Ort zu Ort und machen Sie eine Liste, wohin Sie noch dieses Jahr reisen wollen. Entfliehen Sie der neuen Situation für eine Weile, schalten Sie ab und genießen Sie die restlichen Jahreszeiten an märchenhaften Orten.“
„Bayerisches Sonntagsblatt, Wochenzeitschrift für die katholische Familie“, Nr. 35, 23. August 2020

Gmund am Tegernsee

Kulturgeschichtliche Wanderungen

NEU



Gmund am Tegernsee
Kulturgeschichtliche Wanderungen
Klaus Kratzsch
unter Mitarbeit von Nicole Neratzoulis
ca. 224 Seiten, ca. 100 Abb.,
Format 13,5 x 21,5 cm,
ISBN 978-3-95976-520-6,
Euro 14,90

Erscheint im Juni 2025

Die Gemeinde Gmund am Tegernsee ist reich an kulturgeschichtlichen Zeugnissen aus vielen Jahrhunderten. Am Eingang zum Tegernseer Tal findet sich in der charakteristischen Moränenlandschaft der bayerischen Voralpen ein wertvolles, vom Wirken des Klosters Tegernsee und alter bäuerlicher Kultur geprägtes Erbe.

Fünf leichte Wanderungen mit malerischen Fernblicken führen zu schön gelegenen, reich ausgestatteten Kirchen und Kapellen, eindrucksvollen Bauernhäusern sowie weiteren bemerkenswerten Bauten vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Dazu zählen beispielsweise der ehemalige herrschaftliche Gutshof Kaltenbrunn, Mühlen und andere frühe Industriebauten am wildromantischen Fluss Mangfall, außerdem Zeugnisse des beginnenden Tourismus oder Bungalows der 1960er Jahre des bekannten Architekten Sep Ruf, wie u. a. für den damaligen Bundeskanzler Ludwig Erhard, dessen Grab sich auf dem Gmunder Bergfriedhof befindet.

Genauere Ortskenntnisse und Recherchen sowie die fast gänzlich vom Autor neu aufgenommenen Fotos zeichnen dieses Wanderbuch besonders aus.

Der Autor:
Dr. Klaus Kratzsch studierte Kunstgeschichte in München. Er war Mitarbeiter seines Doktorvaters Wolfgang Braunfels und des Bergbuchautors Walter Pause. Ab 1973 war er am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in der Inventarisierung und praktischen Denkmalpflege mit Schwerpunkt Oberbayern, zuletzt als Hauptkonservator. Er ist Verfasser der maßstabgebenden „Denkmaltopographie Landkreis Miesbach“ von 1986. Bis heute folgten weitere Veröffentlichungen zur Kulturgeschichte, insbesondere der Miesbach-Tegernseer Region.



Buchbergweg 14, Giebelfront des Unterbuchbergerhofes

Im Innern konnten die ungewöhnlichen Raumhöhen, das repräsentative Frühstückszimmer mit Seeblick, die gemalt Decke des Speisenzimmers und das städtisch anmutende Treppenhaus, das zu den Gästezimmern führt, dem Bedürfnis der Sommergäste dienen. Möbel und sonstige Ausstattungen besitzen bürgerlichen Charakter, daneben sind viele Zeugnisse der regionalen bäuerlichen Kultur zu beobachten.
Prominentester Hausgast im Anwesen war für einige Jahre der Publizist Georg Hirth (1841–1916), seit 1881 Redaktionschef der angesehenen „Münchner Neuesten Nachrichten“, seit 1896 als Herausgeber der Zeitschrift „Jugend“ eine der wichtigsten Persönlichkeiten des damaligen Münchner Kunstbetriebs.
Nach dem frühen Tod der Erbauer des Anwesens, deren Wappen den hohen Westgiebel des Gebäudes schmücken, entwickelte Georg (II.) Fischbacher (1886–1964) den Unterbuchbergerhof zum angesehenen Viehzucht- und Lehrbetrieb, zu dem die Bodenalm im Rottachtal zählte. Fischbacher, genannt „Alm Vater“, gründete den Almwirtschaftlichen Verein in Miesbach.



Deckenmalerei im Frühstückszimmer des Unterbuchbergerhofes



Herbsttag am Höhenweg

Zu erinnern ist auch Unterbuchberg als beliebte Einkehr mit Café-Terrasse und „Salett“ bis in die 1970er-Jahre. Viele Kurgäste von Bad Wiessee schätzten die Überfahrt über den See nach St. Quirin, um sich nach kurzem Aufstieg in Unterbuchberg zu erholen. Leider wurde die Quiriner Anlegestelle der Seeschiffahrt 1980 ebenso aufgegeben wie der örtliche Haltepunkt der Tegernseer Bahn.

Blick vom Höhenweg auf Bad Wiessee



An der Rückseite des Hofes, bei seiner imposanten Tennenauffahrt und oberhalb des Nebengebäudes, in welchem das Hofpersonal – Knechte, Almleute, Hausmädchen – wohnten, führt uns nun der 1924 vom Gmunder Verschönerungsverein angelegte Höhenweg nahezu eben an den Hängen des Buchbergs, zwischen Steilwiesen und Waldstücken, nach Süden. Immer neue wunderbare Ausblicke öffnen sich in Richtung See, zum Wiesseer Westufer und zu den Bergen. Eine kleine, 1954 erbaute Kapelle am Weg gilt als Gedenkort der Familie Fischbacher-von Preysing.



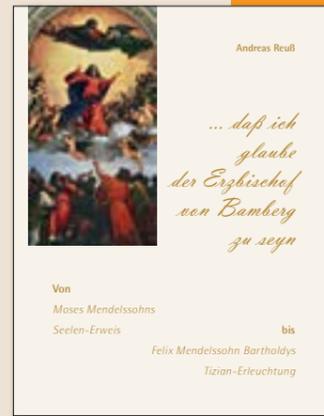
St. Quirin, Kramerweg 19, Blick vom Oberkollerhof auf den Tegernsee, im Hintergrund dominiert der Hirschberg

Nach der Brücke über den Grambach gelangt man in die oberen Fluren von St. Quirin bei etwa 900 m Höhe. Noch vor einem Jahrhundert war hier, zwischen den zum See abschwingenden Wiesen und Viehweiden, der Oberkollerhof (Kramerweg 19) das einzige Anwesen. Der kleine, noch bewirtschaftete Einfirsthof, im baulichen Kern aus dem 18. Jahrhundert, fügt sich harmonisch in das steile Gelände ein. Bemerkenswert sind die

DURCH DIE GASSE NACH ST. QUIRIN | 85

... daß ich glaube

der Erzbischof von Bamberg zu seyn



... daß ich glaube der Erzbischof von Bamberg zu seyn
Von Moses Mendelssohns Seelen-Erweis bis Felix Mendelssohn Bartholdys Tizian-Erleuchtung
Andreas Reuß
136 Seiten, 36 Abb.,
Format 19 x 24 cm,
ISBN 978-3-95976-521-3,
Euro 16,80

NEU

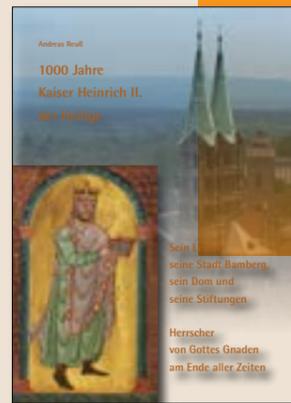
„Franken ist ein göttliches Land ... Ich befinde mich in diesem Augenblicke so behäbig, daß ich glaube der Erzbischof von Bamberg zu seyn.“ Kein Geringerer als Felix Mendelssohn Bartholdy schrieb diese Zeilen 1827 an seine Familie nach Berlin. Neben Franken, insbesondere Bamberg, liebte er die Region von Frankfurt, die Schweiz, die Steiermark und drei religiöse Tizian-Gemälde, anhand derer er eine kulturgeschichtlich einzigartige Ästhetik entwickelte. Sie wurde bisher noch nicht angemessen gewürdigt, weil sein zwölfbändiges Briefwerk erst in den letzten Jahren veröffentlicht wurde.

Den Weg von Felix zu dieser spannenden Ästhetik, beginnend mit der Geschichte seiner Familie, will dieses Buch erzählen, auch anhand eines Vergleichs mit seinem Zeitgenossen und Berliner Landsmann E. T. A. Hoffmann.

Der Autor:
Andreas Reuß wurde am 12. Oktober 1954 in Bamberg geboren, wo er bis heute lebt. Schon während seiner Zeit als Gymnasiallehrer für Deutsch und Katholische Religionslehre veröffentlichte er Fotografien und zahlreiche Bücher und Aufsätze. Zudem war er als Stadtrat und Vorsitzender von Kunst- und Kulturvereinen tätig.

1000 Jahre Kaiser Heinrich II. der Heilige

Sein Leben, seine Stadt Bamberg, sein Dom und seine Stiftungen



1000 Jahre Kaiser Heinrich II. der Heilige
Sein Leben, seine Stadt Bamberg, sein Dom und seine Stiftungen
Andreas Reuß
80 Seiten, 54 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-502-2,
Euro 8,50

NEU

Kunstwerke, die mit seinem Namen verbunden sind, gehören nach Susanne Partsch zu den 25 „Sternstunden der Kunst“ der Menschheit. Wer war dieser Kaiser, der heilige Heinrich II., der vor 1000 Jahren verstarb und nach wie vor – wie seine Gemahlin, die heilige Kaiserin Kunigunde – an vielen Orten abgebildet und verehrt wird?

Die vorliegende Schrift gibt einen Überblick über seinen Lebenslauf, eine Einführung in seinen Kaiserdom, seine Stadt Bamberg, seine Stiftungen und die mit ihm verbundenen Kunstwerke.



Der Rothenburger Prediger Johannes Teuschlein (ca. 1485–1525)
im Spannungsfeld von Antijudaismus, Marienfrömmigkeit, Reformation und Bauernkrieg
Horst F. Rupp, Gerhard Simon (Hrsg.)
272 Seiten, 66 Abb.,
Format 19 x 23,8 cm,
ISBN 978-3-95976-508-4,
Euro 39,00

NEU

2025 ist an die Ereignisse des sogenannten Bauernkriegs zu erinnern, die auch für das Frankenland eine Zeitenwende verkörpern. Die Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber war in die aufwühlenden Geschehnisse verstrickt. Insbesondere mit dem Prediger Johannes Teuschlein ist ein erster, aber gescheiterter Versuch der Reformation in Rothenburg verbunden.

Teuschlein, der seit Ende 1512 als Prediger in Rothenburg wirkte, hatte sich schon 1519/20 hervorgetan, als er mit seinen agitatorischen Predigten ganz wesentlich zur Vertreibung der letzten sechs jüdischen Familien aus der Reichsstadt beitrug. In der ehemaligen Rothenburger Synagoge, die er zur „Kapelle zur Reinen Maria“ umwandelte, installierte er eine Marienwallfahrt, die anfangs einen großen Zulauf erhielt. Sehr bald jedoch erlosch Teuschleins Interesse an der Marienverehrung aufgrund reformatorischer Einflüsse im Vorfeld des Bauernkriegs.

Durchaus überregionale Bedeutung erlangten dann die Rothenburger Geschehnisse während der Bauernkriegs-Unruhen durch die mehrmonatige Anwesenheit von Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt nach seinem Herkunftsort in Unterfranken. Karlstadt war ursprünglich Doktorvater und enger Mitarbeiter Martin Luthers in Wittenberg, überwarf sich dann jedoch etwa wegen unterschiedlicher Auffassungen zum Abendmahl oder auch in der Bilderfrage mit ihm. Deshalb musste er zuerst aus Wittenberg und dann auch aus Sachsen weichen. Teuschlein kannte seinen unterfränkischen Landsmann Karlstadt von seiner Zeit in Wittenberg her, weshalb dieser sich wohl nach seiner Vertreibung aus Mitteleuropa für einige Zeit in Rothenburg aufhielt. Dort mischte er eifrig auch in der Stadtpolitik mit und war sicherlich nicht zuletzt dafür verantwortlich, dass sich die Stadt Rothenburg im Frühjahr 1525 den Forderungen der Bauern anschloss. Dies führte dann letztendlich zur Katastrophe, als die Sache der Bauern ins Hintertreffen geriet und der Ansbacher Markgraf Kasimir mit seinen Truppen, mandatiert vom Schwäbischen Bund, dem Rothenburger Treiben ein Ende setzte. Karlstadt hatte sich noch rechtzeitig aus Rothenburg abgesetzt und konnte so der Hinrichtung entgehen, ein Schicksal, das Teuschlein und etwa zwei Dutzend seiner Mitstreiter jedoch Ende Juni/Anfang Juli 1525 auf dem Rothenburger Marktplatz ereilte.

Die Herausgeber:
Prof. Dr. Horst F. Rupp, geb. 1949 in Rothenburg ob der Tauber. Studium der Ev. Theologie, Psychologie, Germanistik und Geschichte an den Universitäten Erlangen und Zürich. Habilitation an der Universität Frankfurt am Main. Von 1993 bis 2015 Inhaber des Lehrstuhls für Ev. Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik an der Universität Würzburg.
Dr. Gerhard Simon, geb. 1948 in Ansbach, Studiendirektor i. R. Studium der Archäologie, klassischen Philologie und Ev. Theologie in Zürich, Wien und Erlangen, Promotion zum Dr. theol. Lehrbeauftragter an der Universität Erlangen-Nürnberg und der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Gymnasiallehrer in Dinkelsbühl, Firth und Lindau.

Mit Beiträgen von
Horst F. Rupp, Gerhard Simon, Harald Bollbuck, Karl Borchardt, Florian Huggenberger, Hedwig Röckelein, Claudia Steffes-Maus und Ulrich Wagner.





Fotografie

MARCEL CHASSOT

Magie des Augenblicks – 50 Jahre Fotografie 1968–2018

NEU



MARCEL CHASSOT
Magie des Augenblicks – 50 Jahre Fotografie 1968–2018
 Marcel Chassot (Text und Fotos)
 312 Seiten, 175 Abb.,
 Format 23,5 x 33 cm,
 ISBN 978-3-95976-481-0,
 Euro 79,90

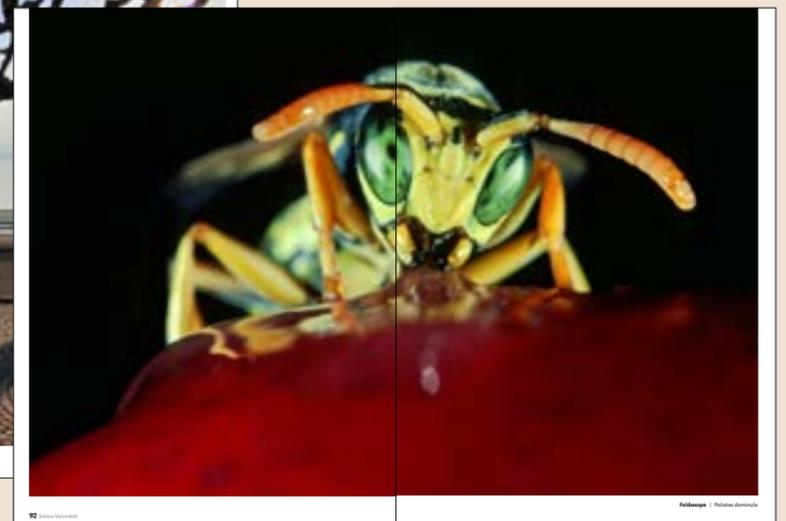
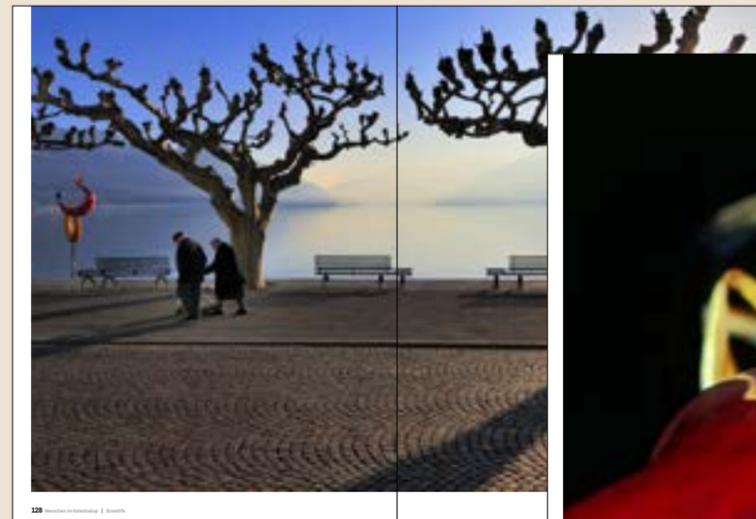
Das Buch zeichnet den Lebensweg des Schweizer Fotografen Marcel Chassot anhand einer Auswahl seiner eindrücklichsten Bilder nach. Seine fotografischen Kompositionen sind, so charakterisierte sie ein Publizist auf prägnante Weise, „von jener einschneidend schönen, von jener schmerzhaft klaren Ästhetik, wie sie nur die Erinnerung ans Paradies hervorbringt“ (Henri R. Paucker).

Bilder floraler Skulpturen und Makrofotografien leiten ein Wechselspiel von Farben und Formen ein, das, unterstützt durch die subtile Lichtführung, den ganzen Bildband durchzieht. Straßenszenen lassen menschliche Befindlichkeiten und Abgründe erahnen und deuten – wengleich nur als Schatten kahler Bäume – auf Scheidewege hin.

Was bei den Blumenstillleben erst ansatzweise als skulpturales Element zum Ausdruck kommt, wird Jahre später zum konstituierenden Merkmal unzähliger Architekturaufnahmen. Durch entsprechende Wahl des Ausschnitts und der Perspektive wird die vom Architekten konzipierte skulpturale Architektur neu interpretiert und als architektonische Skulptur zum eigenständigen Kunstwerk. Aufgrund der oft ungewöhnlichen Perspektive entstehen Bilder, die bisweilen irritieren, in jedem Fall aber durch die enorme Formenvielfalt und ihre Ästhetik begeistern.

Unter dem Titel „Ästhetik des Zerfalls“ überrascht das letzte Kapitel mit einer Art Gegenwelt zu den glatt gestrichenen Wänden, zu den Glasflächen und zum Stahlgeflecht moderner Architektur. Das Nachspiel, als solches erscheint es, führt den Betrachter auf einen historischen Autofriedhof in der Schweiz. Hier sind es verrottende Autowracks, die den Fotografen auf der Suche nach dem Schönen noch einmal zum Verweilen auffordern. Ein Widerspruch? Keineswegs. Nur eine Frage der Perspektive, der Farben, Formen und des Lichts.

Der Autor und Fotograf:
Marcel Chassot, 1947 in Zürich geboren, ist promovierter Wirtschaftswissenschaftler und fotografischer Autodidakt. Wie Publikationen, Wettbewerbspreise und die diversen Ausstellungen in der Leica Galerie belegen, war Chassot in den 80er- und 90er-Jahren einer der meistbeachteten Makrofotografen Deutschlands und der Schweiz. Später wandte er sich, beeinflusst vom Kubismus und den Anfängen moderner Malerei, intensiv der Architekturfotografie zu. Heute zählt Chassot zu den weltweit besten Fotografen moderner Architektur.



Seite 56:
 Zaha Hadid, Learning and Library Center
 Wirtschaftsuniversität Wien, 2013.
 Foto: Marcel Chassot

„Etwas fotografieren, was schon innerlich in ihm schlummert: Die daraus resultierende Gestaltungskraft gibt den Bildern von Marcel Chassot ihren unverwechselbaren Charakter. Es sind Feste der Farben und Proportionen, und zugleich vermittelt sich der Eindruck grösster Stimmigkeit. Nie geht es um blosse Effekte, sondern man spürt die sorgfältige Arbeit an jedem Detail.“
 Stephan Wehowsky, „Journal21“, 17. Mai 2024

Mehr als Steine ... Synagogen-Gedenkband Bayern

Teilband III/2: Unterfranken Teil 2



Mehr als Steine ... Synagogen-Gedenkband Bayern
Teilband III/2: Unterfranken Teil 2
 Wolfgang Kraus, Hans-Christoph Dittscheid,
 Gury Schneider-Ludorff (Hrsg.)
 1.784 Seiten in zwei Teilbänden im Schuber, 1.950 Abb.,
 Format 21 x 28 cm,
 ISBN 978-3-89870-450-2,
 Euro 98,00

Den jüdischen Gemeinden in Bayern und ihren Gotteshäusern wird hier in Text und Bild ein Denkmal gesetzt: Der Synagogen-Gedenkband Bayern, der mit diesem Teilband komplettiert wird, dokumentiert umfassend die jüdische Geschichte aller Orte, in denen es um 1930 auf dem Gebiet des heutigen Bayern Synagogen und Beträume gab. Den Kern des mehrbändigen Werkes bilden mehr als 200 Ortsartikel, in denen jeweils die Entwicklung einer jüdischen Gemeinde im Zusammenhang mit dem Bau ihrer Synagogen dargestellt wird.

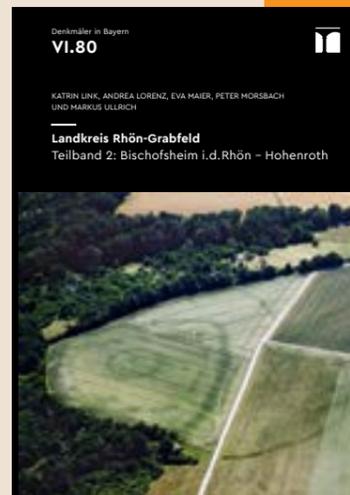


Mehr als Steine ... Synagogen-Gedenkband Bayern
Band III/2.2
 Wolfgang Kraus, Berndt Hamm,
 Meier Schwarz (Hrsg.)
 816 Seiten, zahlr. Abb.,
 Format 21 x 28 cm,
 ISBN 978-3-89870-448-9, Euro 49,00

Leider vergriffen sind folgende Teilbände:
I: Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern, Schwaben
 (ISBN 978-3-89870-411-3)
III/1: Unterfranken Teil 1
 (ISBN 978-3-89870-449-6)

Landkreis Rhön-Grabfeld

Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland – Denkmäler in Bayern, Bd. VI.80



Landkreis Rhön-Grabfeld
Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland –
Denkmäler in Bayern, Bd. VI.80
 Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Landkreis Rhön-Grabfeld (Hrsg.)
 Katrin Link, Andrea Lorenz, Eva Maier, Peter Morsbach, Markus Ullrich
 ca. 2.700 Seiten in fünf Teilbänden, zahlreiche Abb., Format 21 x 29,7 cm,
 ISBN 978-3-95976-463-6,
 Euro 198,00

Die Reihe „Denkmäler in Bayern“ stellt die Bau- und Bodendenkmäler der Landkreise und Städte Bayerns im Rahmen der Denkmaltopografie der Bundesrepublik Deutschland vor. Die mehrteilig konzipierte, erstmals vollständig farbig bebilderte Publikation des Bandes VI.80 würdigt das reichhaltige archäologische und bauliche Erbe des unterfränkischen Landkreises Rhön-Grabfeld mit seinen 2.125 Einzelbaudenkmälern, 16 Ensembles und 590 Bodendenkmälern (Stand Dezember 2022).

In den ersten vier Teilbänden werden die Denkmäler der in alphabetischer Reihenfolge geordneten Gemeinden des Landkreises beschrieben. Der fünfte Teilband enthält auswertende Aufsätze zur Archäologie, Baukunst und Denkmallandschaft. Ein umfangreicher Anhang mit Register, Literaturangaben und Bildnachweis schließt diesen Teilband ab und erweitert die Publikation zu einem umfassenden Nachschlagewerk.

- Teilband 1:**
Aubstadt – Bastheim
 596 Seiten, ca. 1.300 Abb. *bereits lieferbar*
- Teilband 2:**
Bischofsheim i. d. Rhön – Hohenroth
 660 Seiten, ca. 1.300 Abb. *bereits lieferbar*
- Teilband 3:**
Hollstadt – Rödelmaier
 ca. 600 Seiten, zahlr. Abb. *Erscheint 2025*
- Teilband 4:**
Saal a. d. Saale – Wülfershausen a. d. Saale
 ca. 600 Seiten, zahlr. Abb. *Erscheint 2026*
- Teilband 5:**
Archäologie, Baukunst und Denkmallandschaft, Anhang
 ca. 300 Seiten, zahlr. Abb. *Erscheint 2026*



Eine einmalige Zinnperlentracht

der Frühbronzezeit aus Bayern – „Powerdressing“ vor 4000 Jahren



Eine einmalige Zinnperlentracht der Frühbronzezeit aus Bayern – „Powerdressing“ vor 4000 Jahren
Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 23
Stefanie Berg, Carola Metzner-Nebelsick (Hrsg.)
156 Seiten, 230 Abb.,
Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-95976-342-2,
Euro 17,90

Anlass für einen Versuch, der klären sollte, wie in der frühen Bronzezeit sehr kleine Zinnperlen mit Durchlochung hergestellt worden sein könnten, war die Entdeckung des Grabes einer jungen Frau, die vor über 4.000 Jahren auf einer Lechterrasse in Schwabmünchen beigelegt worden war: Mit winzigen Zinnperlen waren in sehr aufwändiger Form ein Cape und eine Haube bestickt worden, wie während der restauratorischen Bearbeitung festgestellt werden konnte. Eine bedeutsame Entdeckung, denn die Verarbeitung von Zinn war technologisch ein innovativer Schritt auf dem Weg zur Bronzeherstellung.

Die Untersuchungen umfassten die klassischen archäologischen Methoden, Vergleiche mit anderen Gräbern der frühen Bronzezeit, in denen Zinn gefunden wurde, sowie die anthropologische Untersuchung der Frau und der in ihrer Umgebung bestatteten Personen. Im Unterschied zu anderen archäologischen Auswertungen beinhaltet dieser Band auch die umfassende Darstellung der restauratorischen Arbeit, die Metall- und die Strontiumisotopenanalyse.

Mit Beiträgen von Stefanie Berg, Daniel Berger, Gerhard Brüggemann, Gisela Grupe, Franz Herzig, Anja Hobmaier, Ken Massy, Carola Metzner-Nebelsick, Ernst Pernicka, Andreas Rott, Anja Staskiewicz und Jörg Stolz.

Vielfalt in der Einheit

Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa



Vielfalt in der Einheit Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa
Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 19
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Thomas Gunzelmann, Birgit Kastner
192 Seiten, 48 Abb.,
Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-89870-262-5,
Euro 19,90

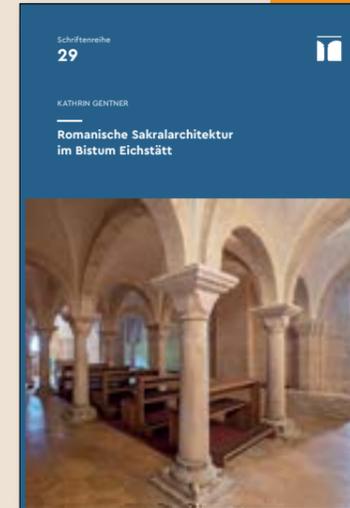
Waren Zisterzienser Landschaftsgestalter? Der vorliegende Tagungsband setzt sich in Fachbeiträgen namhafter Experten mit europaweit signifikanten Prägungsmerkmalen zisterziensischer Klosterlandschaften auseinander. Historische Grundlagen der Landschaftsprägung, kulturlandschaftliche Analysen und Einzeluntersuchungen der projektbeteiligten Stätten Ebrach (D), Morimond (F), Plasy (CZ), Rein (A), Waldsassen (D) und Zwettl (A) zeichnen ein umfassendes Bild der Einflüsse des innovativen Mönchsordens auf die Strukturen von Landschaften und Siedlungen.

Im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres SHARING HERITAGE 2018 leisteten das Projekt und die hier zusammengefasste Tagung einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung und Vermittlung der zisterziensischen Klosterlandschaft als verbindendes und identitätsstiftendes kulturelles Erbe Europas.

Mit Beiträgen von Birgit Kastner, Thomas Gunzelmann, Gerhard Lenz, Katerina Charvátová, Winfried Schenk, Christophe Wissenberg, Benoit Rouzeau, Thomas Büttner, Ulrich Mergner, Katharina Matheja, Elisabeth Brenner, Armin Röhler, Christian Malzer, Elisabeth Seel, Irena Bukacová, Hansjörg Haslach, Angelika Ruhland und Andreas Gamerith.

Romanische Sakralarchitektur

im Bistum Eichstätt



Romanische Sakralarchitektur im Bistum Eichstätt
Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 29
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Kathrin Gentner
248 Seiten, 256 Abb., Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-95976-535-0,
Euro 24,80

NEU

Das 12. Jahrhundert stellte für das Bistum Eichstätt eine Zeit des baulichen Aufbruchs dar. In der Folge der klösterlichen Reformbewegungen, die zuvor vom alemannischen und französischen Kulturkreis aus ganz Mitteleuropa erfassten, drückte sich dort der Wandel von Kirche und Gesellschaft in einer Reihe von bedeutenden Klostergründungen und eindrucksvollen Kirchenneu- oder -umbauten aus. Mit diesen Bauprojekten ging ein Innovationsschub in der regionalen Sakralarchitektur einher, der – trotz späterer Veränderungen – bis heute an den hochmittelalterlichen Gotteshäusern ablesbar ist.

Erstmals werden diese Spuren romanischer Bautätigkeit an dreizehn Kirchengebäuden des Eichstätter Sprengels eingehend untersucht, stilistisch verglichen und eingeordnet. Mit zahlreichen aussagekräftigen Fotografien und zum Teil bislang unveröffentlichtem Planmaterial werden die regionale Verwendung und Weiterentwicklung von bautechnischen und architektonischen Neuerungen anschaulich aufgezeigt und erläutert. Die Publikation liefert zudem neue Anhaltspunkte zur hochmittelalterlichen Baugeschichte des Eichstätter Doms, der Mutterkirche des Bistums.

Konservierung und Restaurierung

in der deutschen Bodendenkmalpflege



Konservierung und Restaurierung in der deutschen Bodendenkmalpflege Selbstverständnis – Standort – Aufgaben
Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 28
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Britt Nowak-Böck
128 Seiten, 16 Abb., Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-95976-534-3,
Euro 16,80

NEU

Archäologische Funde bezeugen in ihrem Auffindungskontext alle Facetten des menschlichen Lebens von der Steinzeit bis zur Moderne. Somit sind sie wertvoll, authentisch, einzigartig und nicht reproduzierbar. Dieses kulturelle Erbe ist für die Allgemeinheit zu schützen und zu erhalten, wissenschaftlich zu erschließen und schließlich zu vermitteln.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Umgang mit archäologischen Funden aus dem Blickwinkel der Restaurierung in der Bodendenkmalpflege und beleuchtet das Spannungsfeld von denkmalpflegerischem Auftrag, ethischem Anspruch und Herausforderungen in der Praxis. Sie reflektiert Fragen zu Selbstverständnis, Standort und Aufgaben in Theorie und Praxis und verortet die Restaurierungswissenschaft als eigenständige Disziplin in der Bodendenkmalpflege, die an verschiedensten Stellen am denkmalpflegerischen Wertschöpfungsprozess mitwirkt.

Von der Planung zur Ausführung

Denkmalpflegerische Restaurierungsprojekte an Kirchen in Bayern



Von der Planung zur Ausführung
Denkmalpflegerische Restaurierungsprojekte an Kirchen in Bayern
Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 27
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.)
168 Seiten, 160 Abb.,
Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-95976-405-6,
Euro 17,90

Fachliches Gelingen und nachhaltiger Erfolg denkmalpflegerischer Maßnahmen hängen wesentlich von einer durchdachten Vorbereitung und Planung ab. Als vorteilhaft zeigt sich im denkmalpflegerischen Alltag immer wieder eine möglichst frühzeitige Kommunikation der zuständigen Projektpartner untereinander. Eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Projektvorbereitung und konzeptionellen Entwicklung übernehmen Planungsbüros. Neben Architekten und Bauingenieuren sind auf dem Gebiet der Konservierung und Restaurierung restauratorische Fachplaner in die Vorbereitung und Begleitung von Maßnahmen eingebunden.

Mit Beiträgen von
Julia Brandt, Markus Frank, Cornelia Hagn,
Paul Höschl, Paul Huber, Martin Mach, Andreas
Müller, Michael Nadler, Stefan Pongratz,
Christoph Sabatzki, Judith Schekulin, Rainer
Schmid, Michael Schmidt, Irmgard Schnell-
Stöger, Maria Seeberg, Harald Spitzner, Anna-
Maria Stubenrauch und Bernhard Symank.

Zu diesem umfangreichen Themenkomplex veranstaltete das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege im März 2018 die Fachtagung „Gut geplant ist halb gewonnen – Vorbereitung und Planung von Restaurierungsmaßnahmen in der Denkmalpflege“. Der vorliegende Band ist aus den Vorträgen dieser Tagung entstanden. Sie stellen beispielhaft Varianten der Vorbereitung und Planung aus der Praxis vor, die auch künftige Maßnahmen fachlich unterstützen können.

Schnitze dein Leben aus dem Holz, das du hast

Dendroarchäologische Einblicke in 6000 Jahre Holznutzung in Bayern



Schnitze dein Leben aus dem Holz, das du hast
Dendroarchäologische Einblicke in 6000 Jahre Holznutzung in Bayern
Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 26
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Franz Herzig
264 Seiten, 450 Abb.,
Format 21 x 29,7 cm,
ISBN 978-3-95976-373-8,
Euro 24,90

Holz ist ein faszinierendes Baumaterial und ein vielseitiger Werkstoff. Schon in vorgeschichtlicher Zeit wurden damit Häuser errichtet, Brunnen gebaut und Werkzeuge hergestellt. Über Jahrtausende blieb Holz der wichtigste Baustoff und der einzige, der unmittelbar sein Alter verrät. In feuchter Umgebung überdauern feine Zellstrukturen, die unter dem Mikroskop erkennbar sind. Dies ermöglicht es, die Wachstumsringe im Baumstamm zu messen und zu zählen sowie die Holzart zu bestimmen. Die Dendrotechnik ist zu einer unverzichtbaren Sparte der archäologischen Forschung geworden – kann sie doch präzise Jahresdaten liefern, wann ein Baum gefällt wurde.

Franz Herzig war viele Jahre lang Leiter des Dendrolabors am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. In diesem Band blickt er zurück auf 6000 Jahre Holznutzung in Bayern: 27 Arbeitsberichte spannen den Bogen von der Jungsteinzeit bis ins 18. Jahrhundert. Gegenstand der Untersuchungen sind Grabbeigaben, Kohlemeiler, Einbäume, Latrinen, renaissancezeitliche Schubkarren, Zünder an Tongranaten und vieles mehr.

Der Solnhofer Stein

Geschichte, Bau und Kunst



Der Solnhofer Stein
Geschichte, Bau und Kunst
Victor Henle
ca. 350 Seiten, zahlreiche Abb.,
Format 24 x 30 cm,
ISBN 978-3-95976-552-7,
Euro 29,80

NEU

Erscheint im Mai 2025

Kaum ein Stein in Deutschland kann wie der Solnhofer Stein auf eine 1.800-jährige Abbaugeschichte zurückblicken. Sie begann in römischer Zeit und erreichte im 16. Jahrhundert einen ersten Höhepunkt. Künstler nützten ihn für Epitaphie, Kleinplastiken, Medaillen und Plaketten sowie für großartige Ätzwerte, in denen das astronomische Wissen und Lieder der Zeit mit Noten und Texten festgehalten sind. Der zweite Höhepunkt entfaltete sich im Barock und Rokoko. In Süddeutschland und Österreich beiderseits der Donau bestellten die geistlichen und weltlichen Bauherren den Solnhofer Stein als variantenreiches Bodenpflaster für Kirchen, Klöster, Residenzen, Festsäle und Bibliotheken. Viele Kunstwerke, Bauten und Räume werden bebildert vorgestellt. Das 19. Jahrhundert war mit dem Lithografiestein der dritte Höhepunkt, begleitet von der Industrialisierung des Steinabbaus und der Werksteinherstellung.

Eingegangen wird auf die Charakteristika des Solnhofer Steins, die ihn für künstlerische und lithografische Zwecke so geeignet machen, auf die wechselvolle Geschichte des Abbaus und des Steingewerbes einschließlich wirtschaftlicher und sozialer Aspekte, sowie auf den Steintransport.

Der Autor:
Victor Henle ist mit dem Solnhofer Stein aufgewachsen. Sowohl väterlicherseits als auch mütterlicherseits waren die Vorfahren in diesem Steingewerbe tätig. In München absolvierte er das Erste und Zweite Juristische Staatsexamen. Nach einem Doktorat in Paris promovierte er im Internationalen Privatrecht. 1974 Eintritt in den Bayerischen Staatsdienst. Ab 1985 Redakteur im Donaukurier in Ingolstadt. 1990 Bauhelfer in Thüringen. Von 1992 bis 2007 Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt. Veröffentlichte 2018 die Chronik der Steinbruchgemeinde Mörsnheim.

Solnhofer Steine in Bibliotheken

Von 1665 bis 1669 entstand in Amberg das baulich ausgedehnte Jesuitenkolleg, das Amberg zum jesuitischen Zentrum der Oberpfalz machte. In das zweite Obergeschoss des Ostflügels wurde von 1677 bis 1681 ein Bibliotheksaal eingestrichelt, der 1706/07 eine Erweiterung erfuhr und bei dieser Gelegenheit einen neuen Fußboden aus Solnhofer Platten erhielt. Heute gehört der Saal zur städtischen Provinzialbibliothek Amberg. In den Jahresberichten an den Provinzial in München teilte der Rektor 1727 (in Latein) mit: „Die solide Bibliothek, die mit poliertem Stein in verschiedenen Farben neu ausgelegt und durch ausgewählte Bücher erweitert wurde, lagte der ursprünglichen Schönheit eine neue Verzierung hinzu.“ Den Anpruch der Bibliothek verkörpert die Inschrift der Kartusche über dem Eingangsportal: „Sapientiae Sedes“ (Sitz der Weisheit).

Stierienferant war vermutlich Johann Georg Hähle, dessen Vater Georg 1670 vom Rat der Stadt Amberg einen seiner ersten Aufträge für die Ausstattung der Stadtpfarrkirche St. Martin mit einem Bodenpflaster erhielt. Der Umfang der Steinlieferung für die Bibliothek lässt sich aus der in den Jahren 1694 bis 1696 durchgeführten Renovierung erschließen. Zur Verstärkung der Fußbodenplatte wurden die Steine nach einer genauen

Planaufnahme abgenommen und wieder verlegt. Die Planaufnahme ergab: exakt 2077 Platten! Die Gesamtkonfiguration des mit hellen und grauen Solnhofer Platten verlegten Fußbodens ist von besonderer, sonst nicht anzufindender Art. In dem von Rosenzweigen mit Einlegern geformten Fußboden sind drei Kreisgebilde eingelassen. Das mittige Kreisgebilde im Schnittpunkt der Längs- und der Quersache des Raumes setzt sich aus vier konzentrischen Kreisen zusammen. Im ersten Kreis gleicht das Plaster einem sechszackigen Rad. Der zweite und der dritte Kreis sind so miteinander verbunden, dass Drachenercke entstehen. Der äußere vierte Kreis umschließt das Gebilde mit breiten Platten. An den Enden der mittigen Längsachse liegt jeweils ein Sterngebilde, das ebenso außergewöhnlich wie das Zentralgebilde ist. Der zwölfzackige Stern wird von einem hellen zehneckigen Strahlenband eingefasst, das sich nach innen mit grauen Platten wiederholt. Deutlich zeigt sich an beiden Gebilden, welche mühselige Verlegearbeit mit Kleinsteilen erforderlich ist, um die Kreisgebilde in den umgebenden Rosenzweigenfußboden zu integrieren.

In der langen Zeitperiode von 1714 (Beginn des Klosterbaus) bis 1783 (Weihe der Klosterkirche) veränderte sich die Benediktinerabtei Wiblingen bei Ulm (heute ein Stadtteil) in eine gewaltig barocke Anlage. 1737 begann der 1740 beendete Bau des Nordflügels des Abteigebäudes. Darin wurde in den Jahren 1744 bis 1750 (wie üblich) im zweiten Obergeschoss die Bibliothek eingebaut. Sie ist die farbenprächtigste und schmuckreichste Obergeschosse, schon dem Rokoko verbunden und in ihrer Ausstrahlung ein glanzvoller Höhepunkt dieses Baupros.

Der Historiker Otto Feger hält diese Bibliothek für „ein seltenes Juwel in Gold gefaßt und in wertvoller Schatulle auf leuchtendem Samt verwahrt“, in der die Mönche von Wiblingen „den Schatz ihrer Bücher in die kostbarste Fassung eingebettet“ haben. Dem Fußboden aus gelbem und grauem Solnhofer Stein beschreibt er unverständlicherweise als „von geradezu gesuchter Einfachheit“, um dann aber doch zu betonen, das Plaster bringe „so recht die solide Unterlage für den reichen Aufbau zum Ausdruck.“ Mit seiner dreifachen Gliederung ist dieses Plaster also anders als einfach. In dem von den Galeriesäulen gebildeten Innenraum besteht das Plaster aus einem sechszackigen Rapportsternelement mit hellen Zacken und grauen Füllräumen. Eingelastet wird der Fußboden von einem Streifen aus sechszackigen hellen Platten, auf denen auch die Basen der Galeriesäulen stehen. Den Raum zwischen der Säulenhülle und den Wandbücherschränken und Fenestern füllt ein diagonal verlegtes farbreicheres Schachbrettmuster.

Nicht weit von Wiblingen entfernt liegt die ehemalige Prämonstratenser-Reichsabtei Schussenried mit einem überaus festlichen, von 1754 bis 1761 ausgestatteten Bibliotheksaal, der einen Vergleich mit Wiblingen nicht zu scheuen braucht. Der zur Festlichkeit des Raumes beiträgende Solnhofer Fußboden besteht aus als Rosenzweigenmuster mit auf die Spitze gestellten Quasidiamanten und großen Einlegern aus. In diesem Rapportmuster bestimmt ein großer sechszackiger und kreisgeformter Stern die Raummittigkeit. Der Mönchsmeister Johannes Keltz, der zu dieser Zeit in der Benediktinerabtei

Abb. 1
Provinzialbibliothek
Amberg, zentrale
Kreisscheibe

Abb. 2
Provinzialbibliothek
Amberg, Kreisscheibe
mit Einlegern
Längsachse

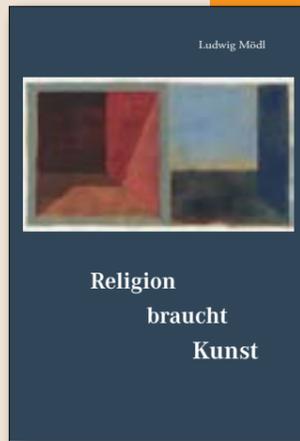
Abb. 3
Bibliothek Schussen-
ried, Hauptpflaster
im Rosenzweigen-
muster mit Einlegern und
schachbrettmäßigem
Kreisscheibe

Abb. 4
Bibliothek Wiblingen,
Hauptpflaster im
Rapportsternelement

Abb. 5
Bibliothek Wiblingen,
Schachbrettmuster im
Schnittpunkt des
Pflasters

Religion braucht Kunst

Ausstellungsreden



Religion braucht Kunst
Ausstellungsreden
Ludwig Mödl
132 Seiten, 67 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-460-5,
Euro 9,90

2. Auflage

Theologische Bücher finden zurzeit wenig Käufer. Die Theologie hat sich offensichtlich in einen verengenden Fachjargon verfangen, der eine breite Öffentlichkeit nicht interessiert. Umso dringender ist es, andere Zugangswege zur Religion zu suchen, die in den verschiedenen Künsten zu finden sind.

Der Theologe Ludwig Mödl will in den 15 Reden, die er jeweils anlässlich einer Ausstellung gehalten hat, aufzeigen, wie eng Religion (bzw. Kirche) und Kunst ineinander verflochten sind, ja dass Religion sich überhaupt nicht ohne Ausdrucksweisen der Künste darstellen kann. Die Kirche bedarf der Sprachkunst und der Sprechkunst, der Musik und der Inszenierungskunst, der Bild-Kunst und der Architektur. Sie muss das unsagbar Heilige in die Sinnenwelt des Menschlichen transponieren. Und das geht nur durch hochqualifizierte Ausdrucksformen, wie sie die jeweiligen Künste entwickelt haben.

Die Themen der einzelnen Reden sind verschieden, bilden aber, zusammen gelesen, eine Einheit, die das Anliegen verdeutlicht: Die Künste müssen gegenwärtig wieder mehr ein Thema in der Kirche sein.

Der Autor:
Ludwig Mödl war Regens in Eichstätt, Professor für Pastoraltheologie, Homiletik und Spiritualität in Luzern, Eichstätt und München, Spiritual am Herzoglichen Georgianum, Universitätsprediger in St. Ludwig und Rundfunkprediger. Er ist Seelsorger an der Pfarrkirche Heilig Geist in München.

Wohin nur weht der Wind den Sand?

Gedichte



Wohin nur weht der Wind den Sand?
Gedichte
Ludwig Mödl
92 Seiten, 15 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-303-5,
Euro 9,90

In seinem Gedichtbändchen bündelt Ludwig Mödl – meist in kurzen Vierzeilern – Gedanken und Empfindungen zu religiösen und zeitbedingten Fragen. Das Büchlein gliedert sich in zwei Teile, die überschrieben sind mit „Religiöses“ und „Nachdenkliches“.

Im ersten Teil stehen Themen unter den Überschriften: Biblisches, Heilige, Liturgiebezogen, Kirche, Theologisches. Im zweiten Teil finden sich Reime unter den Überschriften: Liebe, Lebensalter, Kunst und Kultur, Menschliches Einfühlen, Vertrauen, Zeit-Geschichte, Natur, Verschiedenes, Befindlichkeiten und Kritisches. Bilder des Künstlers und Theologen Herbert Schmid laden zusätzlich zum Schauen und Verweilen ein.

Der Planet denkt um

ÜBERLEBEN mit dem Grundgesetz der Natur

NEU



Der Planet denkt um
ÜBERLEBEN mit dem Grundgesetz der Natur
Tilman Steiner
288 Seiten, 13 Abb.,
Format 12,8 x 21,5 cm,
ISBN 978-3-95976-542-8,
Euro 24,00

Der Planet denkt um – entweder sind wir es oder es ist die Erde.

Der Globus trudelt in einen Sog von Katastrophen: Klimawandel, Kriege, schleichender Verlust von Freiheitsrechten hin zu Autokratien und Diktaturen. Gibt es Rettung?

Es ist spanrenderweise die Physik, die uns klarmacht, dass die Menschheit vor einem Paradigmenwechsel steht. Im Spannungsfeld von Materie und Geist hat eine oberflächliche Weltsicht ausgedient, weil alles Sichtbare auf dem unsichtbaren Konzept der Information beruht.

Tilman Steiner sieht deshalb unsere Überlebenschance in einer globalen Änderung des Bewusstseins. Dabei sind Anziehung und Schönheit Schlüsselbegriffe: „Die Welt ist nur so lange für uns attraktiv, solange sie auch uns attraktiv findet.“

Der Autor erzählt in seiner Verbindung von wissenschaftlichem Bericht und eigenem Erleben lebendig vom Glück des Findens dieses Grundgesetzes der Evolution und von dessen naturwissenschaftlicher Erhärtung. Dem Erkennen der Kreativität muss unser anerkennendes Handeln folgen.

Es ist also die unsichtbare Wirklichkeit, der Geist, der alles bewirkt. Diesem Code der Evolution unterliegen wir als Teil der Natur. Deshalb fordert Steiner, „von der Nachhaltigkeit zur Adaption“ des Grundgesetzes der Natur zu gelangen. Er zitiert die führenden Quantenphysiker: Sie erwarten „einen Paradigmenwechsel umfassender als die Kopernikanische Wende“, wonach die Erde nicht mehr im Mittelpunkt des Alls lag.

Der Autor ist zuversichtlich, dass die Menschheit sehr bald zu einem globalen Bewusstseinswandel kommen wird. Wenn sie die unsichtbare Wirklichkeit, die geistige Grundlage der Welt als Liebe erkennt, dann wird die geschundene Erde sich auch mit uns aussöhnen.

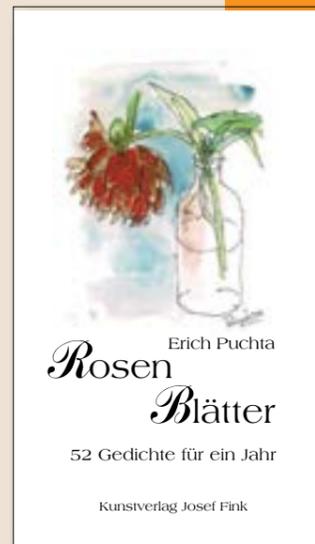
Der Autor:
Tilman Steiner, Prof. Dr. phil., Jurist, Journalist, ehem. Hochschullehrer an den Universitäten von München, Leipzig und Mainz; von 2001 bis 2021 federführend für die Akkreditierung der B. A.- und M. A.-Studiengänge von Kommunikationswissenschaft, Journalismus, Kulturwissenschaften und Sport an europäischen Unis und FHs berufen. Er war jahrzehntelang in leitender Funktion für das Bayerische Fernsehen, die ARD und 3sat tätig, drehte mehrere hundert Dokumentationen und Beiträge und moderierte regelmäßig Magazine im Bereich Wissenschaft und Gesellschaft.



„Dieses Werk enthält nichts weniger als den Code der Natur: die informationelle, die geistige Ergänzung zur naturwissenschaftlichen Evolutionstheorie – Basis für ein Umdenken!“
Technisch-Literarische Vereinigung deutscher Wissenschaftsjournalisten (TELI)

Rosenblätter

52 Gedichte für ein Jahr



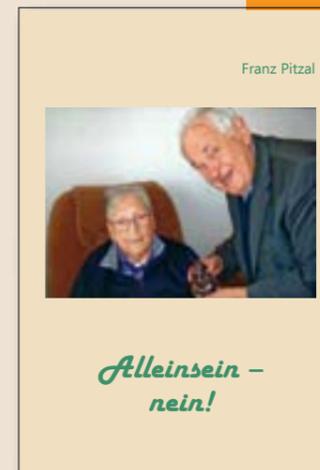
Rosenblätter
52 Gedichte für ein Jahr
Erich Puchta
80 Seiten, 25 Abb.,
Format 13 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-448-3,
Euro 10,00

Erich Puchta, geboren 1936 in Fürth, Studium der Theologie in Erlangen und Tübingen, war lange Jahre Pfarrer in Oberstaufer und Lindau. Im Ruhestand war er als Seelsorger an einer Klinik für Krebskranke tätig. Aus seiner Feder flossen mehrere Werke.

In dem Büchlein „Rosenblätter“ sammelt Pfarrer Erich Puchta Gedichte der letzten zwölf Jahre durch die vier Jahreszeiten wie auch durch die vier Lebensalter. Um seine Gefühle und Gedanken auszusprechen, hilft ihm seine Vertrautheit mit unserer schmiegsamen lautfrohen deutschen Sprache.

Alleinsein – nein!

NEU



Alleinsein – nein!
Franz Pitzal
48 Seiten, 35 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-500-8,
Euro 8,50

Die neuen Zeitumstände durch Corona und Krieg haben die Welt verändert. Überall sind das Personal und die Arbeitskräfte weniger geworden. In Kindergärten, in der Schule, in den Krankenhäusern, in der Berufs- und Wirtschaftswelt – überall fehlen Arbeitskräfte. Bedingt durch die neuen Umstände wurde auch der Mensch ein anderer. Er wurde es besonders durch das Alleinsein, das ihn mehr und mehr umgibt. Dies führt zu Ratlosigkeit und Unwohlsein, zu ungeahnter Hilflosigkeit. Es ist eine große Herausforderung an uns alle, dem entgegenzutreten.

Der Autor:

Franz Pitzal, geboren 1936, kam als Heimatvertriebener 1946 von Tschechien nach Leinzell bei Schwäbisch Gmünd. Im Spätberufenen-Seminar Ambrosianum in Bad Cannstatt machte er das Abitur nach. Danach studierte er Theologie in Tübingen und München (unter anderem bei Hans Küng und Joseph Ratzinger). 1971 wurde er zum Priester geweiht. Nach seiner Vikarszeit in Kornwestheim war er von 1973 bis 2021 Pfarrer in Renningen.

Dieses Büchlein will Vorschläge anbieten, wie man dem Alleinsein entgegenwirken kann. Es geht dabei vor allem um Orte, wo dies plötzlich stärker zum Tragen kommt. In der eigenen Stube, im eigenen Haus, auf einmal steht man da plötzlich allein. Was kann man dagegen tun? Die Seniorenheime sind eine große Hilfe. Das Alleinsein umgibt aber auch dort die Bewohner. Noch schlimmer wird alles im Krankenhaus. Selbst im Freundeskreis am Stammtisch gehen die Ideen aus. – Was tun gegen dieses immer größer werdende Alleinsein? Darüber hat sich Pfarrer i. R. Franz Pitzal einige Gedanken gemacht.

Finde deinen Weg

Pfade der Zuversicht



Finde deinen Weg
Pfade der Zuversicht
Erich Puchta
216 Seiten, 37 Abb.,
Format 13 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-433-9,
Euro 14,80

Still, aufmerksam und unaufdringlich gesellt sich der Autor zu seiner Leserin und seinem Leser und begleitet sie durch die Jahreszeiten. Er findet ermutigende Worte in einer unruhigen Zeit und gefährdeten Welt. Er schöpft aus dem Schatz biblischer und dichterischer Worte. Da er als Kind die Schrecken des Krieges hautnah erlebt hat, sind ihm die gegenwärtigen Nöte nicht fremd. Er findet manch tröstendes Wort und macht sich einen Reim darauf.

Menschlichkeit schafft Frieden



Menschlichkeit schafft Frieden
Franz Pitzal
80 Seiten, 96 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-414-8,
Euro 12,00

Dieses Büchlein soll eine Hilfe sein in den Zeiten der Pandemie und des Krieges in der Ukraine. So viele sind vereinsamt, wissen nicht, wie das Tagesgeschehen gestaltet werden soll, und werden dabei von den Schreckensereignissen jeden Tag neu überhäuft.

Menschlichkeit und Frieden sind die großen Wünsche aller Menschen geworden, gleich welchen Alters, gleich welchen Berufes, welchen Landes, welcher Religion. Wie kann Frieden werden? Wie können wir Frieden schaffen? Dazu macht dieses Büchlein einige Vorschläge.

So nah, so weit – ein kleines Glück

Entdeckungen



So nah, so weit – ein kleines Glück Entdeckungen

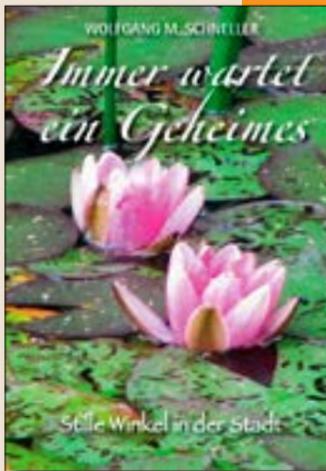
Wolfgang M. Schneller
112 Seiten, 55 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-439-1,
Euro 9,50

Es mag ein Wagnis sein, in diesem Moment der Geschichte, den viele als eine „Zeitenwende“ bezeichnen, Gedichte zu schreiben und zu veröffentlichen. Doch es gehört offenbar zum Wesen des Menschen, dass er sich trotz aller Widrigkeiten und Gefährdungen seines Lebens immer wieder von Neuem öffnen kann für die Freude am Schönen, an kleinen Dingen, an der Natur mit ihrem unerschöpflichen Farben- und Formenspiel, an der Musik und an all den Spiegelungen von Erfahrungen, Ereignissen, Bildern und Worten, die eine tiefere Sicht in die uns umgebende Wirklichkeit zu schenken vermögen.

Die Poesie dieses Bändchens will zum Verweilen einladen. Wer sich noch innere Freiräume bewahrt hat, um vor einem Bild, einem Werk der Kunst oder der Natur, bei einer Melodie oder einem Gedanken zu verweilen, weiß um ihren Gewinn. Diese Freude, in die uns die sanfte Kraft lyrischer Sprache entführen kann, vermag uns vor der Gewöhnung an alltägliche Dinge zu bewahren. Sie möchte uns ermutigen, immer wieder den Blick zum Himmel zu erheben, die Luft um uns herum zu spüren, das wechselnde Licht, die Farben und Gestalten der Natur wahrzunehmen.

Immer wartet ein Geheimes

Stille Winkel in der Stadt



Immer wartet ein Geheimes
Stille Winkel in der Stadt
Wolfgang M. Schneller
64 Seiten, 31 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-270-0,
Euro 8,00

Was löst es in uns aus, wenn wir in einem „stillen Winkel“ – in einer Stadt, in einem Dorf, an einem Fluss, in einer Kirche oder sonst wo – verweilen? Worte wie „lassen, loslassen, verweilen, verkosten, spüren, sich berühren lassen“ melden sich vielleicht. Sie ziehen sich auch durch manche Gedichte. Nicht ohne Grund!

Licht, Farben, Geräusche, Düfte entfalten sich in jedem Winkel anders ... Gerade das macht den Zauber und die Poesie einer Stadt aus, dass sie aus ihren stillen Winkeln heraus dem, der „das Lied in allen Dingen“ erlauschen kann, etwas vom großen Geheimnis zuflüstert, das „Leben“ heißt. Historische Bauten, Denkmäler, Zeugnisse großer menschlicher Leistungen beeindruckt uns und gehören ebenso zum Gesicht und zur Würde einer Stadt, die uns zur Heimat werden kann. Im Zusammenspiel mit den stillen Winkeln entfalten sich die Seele, das Gesicht und die Gestalt einer Stadt zum großen Ganzen, das uns zum Erahnen der Wirklichkeit hinter allem Geschauten führen kann.

2. Auflage

Im Herbst wird jedes Blatt zur Blüte

Lyrische Betrachtungen zur dritten Jahreszeit



Im Herbst wird jedes Blatt zur Blüte
Lyrische Betrachtungen zur dritten Jahreszeit
Wolfgang M. Schneller (Texte), Hildegard Wandt (Fotos)
88 Seiten, 45 Abb.,
Format 13,6 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-510-7,
Euro 8,50

Viele Menschen fürchten in der dritten Jahreszeit – zumal im November – melancholische, vielleicht sogar depressive Gefühle auslösende Stimmungen voller Wehmut. Ihnen stehen Abschiedsgedanken, dunkle Tage, Sterben und Tod mehr vor Augen als die Freude an der bunten Vielfalt, mit der sich die Natur jetzt noch einmal aufschwingt, bevor sie sich zur Winterpause zurückzieht.

Wolfgang M. Schneller möchte mit diesem Lyrik-Bändchen der „November-Tristesse“ entgegenwirken und dazu verhelfen, gerade im Herbst Berge und Täler, Landschaften, Wege, Bäume, Blätter und Blumen und all die zauberhaften Farbenspiele der Schöpfung mit wachen Sinnen zu betrachten. Wer diese Zeit so erleben kann, weiß auch, dass sich unter den Knospen schon ein neuer Frühling bereit macht.

Der Autor:

Wolfgang M. Schneller, 1941 in Wangen im Allgäu geboren und dort aufgewachsen, folgte nach einigen Jahren als Industriekaufmann einer Berufung in den Kirchlichen Dienst der Diözese Rottenburg-Stuttgart, wo er bis zum Ruhestand als Bildungsreferent für Spirituelle Dienste wirkte.

NEU

Worte im Kopf

Licht & Farbe vor Augen



Worte im Kopf – Licht & Farbe vor Augen
KEB in der Stadt Bamberg (Hrsg.),
Lea Andersson, Hanns Christoph Roth (Texte),
Reinhard Eser (Fotos)
112 Seiten, 64 Abb.,
Format 23 x 19 cm,
ISBN 978-3-95976-467-4,
Euro 12,50

Dieser Bildband mit unterschiedlichen Texten zweier Autoren lädt zum Verweilen ein, legt eine Unterbrechung des Alltagsgeschehens, einen spontanen Rückzug nahe. Er bietet Ansichten im Quer-, ab Mitte der Doppelseiten – einfach durch Drehung – auch im Hochformat.

Entstandene Texte und Assoziationen zu ausgewählten FOTOGRAFIEN verbinden sich, wachsen in einem Augenblick zu einem Ganzen zusammen. Wer sich inspirieren lässt, Anregungen aufgreift, gelangt durch eingehende Betrachtung der Bilder zu eigenen WORTEN IM KOPF und begibt sich somit an einen Ort des meditativen Seins – Licht und Farbe vor Augen.

Die Schriftstellerin Lea Andersson und der Theologe und Philosoph Hanns Christian Roth gestalteten mit dem Fotografen Reinhard Eser dieses außergewöhnliche und facettenreiche Buch.

EDDI



EDDI
Cordelia Schnell (Text),
Eleonora Mavromati (Illustrationen)
32 Seiten, 25 Abb.,
Format 14,8 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-506-0,
Euro 9,80

NEU

Erleben Sie die wunderbare Geschichte von Eddi, dem kleinen Steinpilz. Unter einer alten Eiche verborgen träumt Eddi von einer Tarnkappe, um den Herbst ungestört genießen zu können. Mit Hilfe seiner treuen Waldfreunde gelingt ihm die Verwandlung.

Ein bezauberndes Abenteuer über Freundschaft und Mut, das Leser jeden Alters begeistert. Perfekt für eine gemütliche Lesezeit im Herbst!

Eddi stammt aus der Feder von Cordelia Schnell. Schon als Kind erkundete sie gerne die Wälder, wo ihre Fantasie zu blühen begann. Mit der kreativen Arbeit in Sprach-Kitas weckt sie die Vorstellungskraft der Kinder.

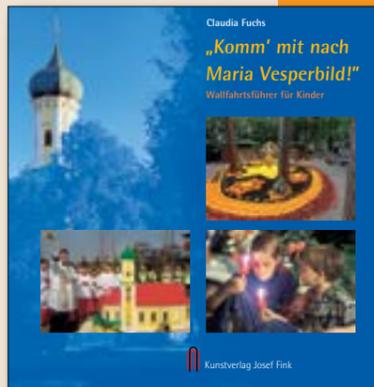
Eleonora Mavromati illustriert am liebsten fantasievolle kleine Geschichten wie die von Eddi. Einen Einblick in ihre Arbeit bietet www.pictrix.org.

Mehr über Eddi den Glückspilz finden Sie unter: www.eddi.space.



Komm' mit nach Maria Vesperbild!

Wallfahrtsführer für Kinder



Komm' mit nach Maria Vesperbild!
Wallfahrtsführer für Kinder
Claudia Fuchs
16 Seiten, 35 Abb.,
Format 20,5 x 21 cm,
ISBN 978-3-89870-056-6,
Euro 5,00

2. Auflage

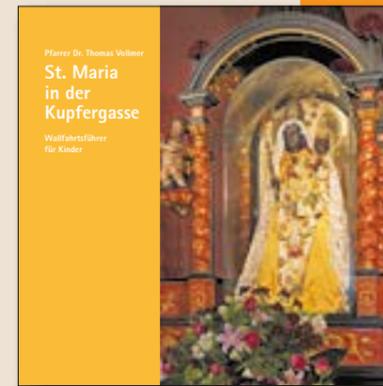
Wallfahrtsorte üben auf Kinder eine besondere Anziehungskraft aus. Sie sind Ausflugsorte der besonderen Art. Manches ist den Kleinen von der heimatlichen Kirche vertraut, anderes ist neu und regt zu Fragen an. Claudia Fuchs, renommierte Journalistin und Mutter dreier Kinder, hat über Maria Vesperbild, als „schwäbische Hauptstadt Mariens“ einer der größten Wallfahrtsorte Deutschlands, einen Wallfahrtsführer für Kinder verfasst, der – anlässlich des Abschlusses der mehrjährigen Sanierung der Wallfahrtskirche – in einer aktualisierten und weitgehend neubilderten Fassung vorgelegt wurde.

Seit ein verkleinertes Modell der Wallfahrtskirche im Legoland bei Günzburg zu sehen ist, machen viele Besucher dieses Kinderlandes einen Abstecher zu dem nahegelegenen Marien-wallfahrtsort. Mit dem Heft erhalten Eltern eine Hilfe, um die Fragen ihrer Kinder beantworten zu können, aber gedacht ist der mit zahlreichen Bildern ausgestattete Führer in erster Linie als Leitfaden für den Nachwuchs selbst. Mit Max und Lisa können die Kinder Schritt für Schritt den Wallfahrtsort entdecken und werden dabei durch Suchspiele und Ausmalbilder auch zum Mitmachen animiert.

Die Autorin:
Claudia Fuchs, 1967 in München geboren, studierte Germanistik, katholische Theologie und Pädagogik. Von 1994 bis 1996 absolvierte sie die Journalistenschule des Münchner Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses. Als Autorin hat sie mehrere Kunst- und Kirchenführer, eine Biografie über Johannes Paul II. sowie Kinderbücher verfasst.

St. Maria in der Kupfergasse

Wallfahrtsführer für Kinder



St. Maria in der Kupfergasse
Wallfahrtsführer für Kinder
Pfarrer Thomas Vollmer
32 Seiten, 30 Abb.,
Format 21 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-527-5,
Euro 6,00

NEU

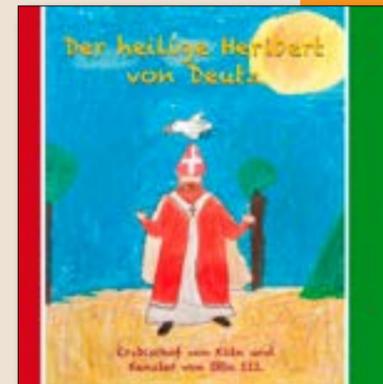
Erscheint im März 2025

Wenn Ihr in der Kölner Innenstadt Marienlieder aus einem Glockenturm hört und an einem hohen Gittertor das Schild mit der Einladung „Geh nicht vorbei, ohne ein Ave zu beten“ seht, dann steht Ihr vor der Wallfahrtskirche St. Maria in der Kupfergasse. Von hier aus könnt ihr eine spannende Reise zu Jesus Christus und seiner Mutter machen. Schaut Euch diese Kirche mit dem wunderschönen Gnadenbild der Schwarzen Muttergottes an und ladet Eure Freunde ein, mitzukommen! Maria ist die Mutter aller Menschen und freut sich auf Euren Besuch.



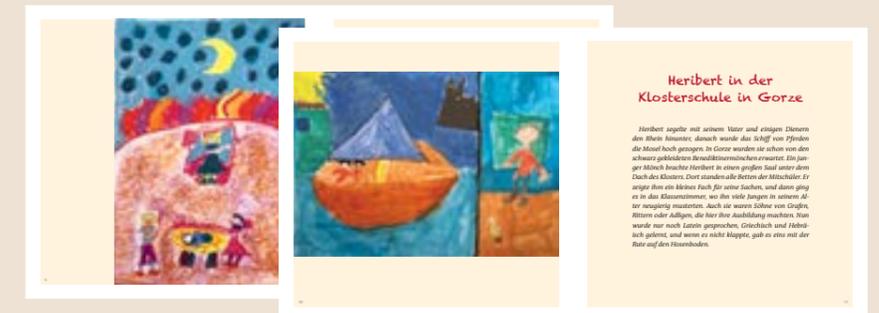
Der heilige Heribert von Deutz

Erzbischof von Köln und Kanzler von Otto III.



Der heilige Heribert von Deutz
Erzbischof von Köln und Kanzler von Otto III.
Hans Gerd Grevelding (Text),
Schüler und Schülerinnen der katholischen Grundschulen in Deutz und Pöhl (Zeichnungen)
40 Seiten, 20 Abb., Format 21 x 21 cm,
ISBN 978-3-95976-324-0,
Euro 6,00

1021 starb Erzbischof Heribert von Köln. Die Schulklassen der katholischen Grundschulen von Deutz und Pöhl besuchten die Kirche St. Heribert, wo der Schrein des heiligen Heribert aufbewahrt wird. Die von ihnen gemalten Bilder zeigen, dass Heribert ein Freund Jesu, der Armen und aller Menschen war.





Kleine Kunstführer

Die unentbehrlichen Wegweiser durch Kirchen, Klöster, Schlösser, Burgen, Museen, Gärten und Ensembles. Alles Wissenswerte zu bedeutenden Baudenkmälern – komprimiert und kompetent dargestellt von ortskundigen Fachleuten, illustriert mit Neuaufnahmen renommierter Fotografen. Kleine und Große Kunstführer aus dem Kunstverlag Josef Fink – als Begleitlektüre für die Kunstreise ebenso nützlich wie als Nachschlagewerk am Schreibtisch. **Die folgende Auflistung enthält nur jene Führer, die (Stand: 01.01.2025) erschienen sind.** Unsere Internetseite www.kunstverlag-fink.de informiert Sie tagesaktuell über **Neuerscheinungen** und **Wiederauflagen**.

Format: 13,6 x 19 cm
 Normalumfang: zwischen 16 und 48 Seiten, zuzüglich 4 Seiten kartonierter Umschlag
 Einzelpreise der Hefte: zwischen 3,00 Euro und 7,00 Euro (abhängig vom Umfang)
 Genauere Informationen zu jedem Führer finden Sie auf www.kunstverlag-fink.de.

Mindestbestellmenge: 5 Exemplare (gemischt)

Abonnement

Die Kleinen Kunst- und Kulturführer können Sie auch abonnieren. Bis zu zwei Mal im Jahr liefern wir Ihnen (selbstverständlich versandkostenfrei) dann je 15 ausgewählte Neuerscheinungen gegen Rechnung zum Sonderpreis von Euro 3,00 pro Heft. So sparen Sie gegenüber dem regulären Verkaufspreis bis zu 50 Prozent und erhalten stets die aktuellen Neuerscheinungen. Um Dopplungen mit Ihrer Sammlung zu vermeiden, dürfen Sie sich die gewünschten Hefte selbst aussuchen. Eine Auflistung der jeweils erschienenen Führer lassen wir Ihnen vor jeder Abonnementlieferung gerne zugehen.

A

Aalen, Katholische Pfarrkirche Sankt Stephanus Aalen-Wasseralfingen, 978-3-89870-421-2

Achberg, Schloss Achberg – vom Glück begünstigt. Rundgang durch ein barockes Schmuckstück, 978-3-89870-936-1

Adelsried, Pfarrkirche St. Johannes Baptist, 978-3-89870-700-8

Aichach, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-89870-123-5

Altbüron (CH), Kapelle St. Antonius von Padua, 978-3-931820-78-7

Altenberg, Der Bergische Dom, 978-3-89870-297-3

Altglashütten (Feldberg), Kleine Ortsgeschichte, 978-3-95976-523-7

Altheim bei Landshut, Pfarrkirche St. Peter / Filialkirche St. Andreas, 978-3-95976-480-3

Altomünster, Pfarr- und Klosterkirche St. Alto und St. Birgitta, 978-3-89870-280-5

Altshausen

- Altshausen und die Ballei Elsass-Burgund – Aquarellierte Zeichnungen von Gustav Bäuerle, 978-3-931820-70-1
- Altshausen und Umgebung. Aquarellierte Zeichnungen von Gustav Bäuerle, 978-3-931820-45-9
- Das Heilige Grab zu Altshausen, 978-3-89870-714-5

- Pfarr- und Schlosskirche St. Michael – Ehemalige Hofkirche des Deutschen Ordens, 978-3-89870-959-0

- Hermann der Lahme – Graf von Altshausen, 978-3-89870-277-5

Ampferbach (Burgebrach), Kuratiekirche „Kreuzauffindung“, 978-3-95976-432-2

Amtzell

- Sankt Johannes und Mauritius / Pfärrich, Pfarr- und Wallfahrtskirche, 978-3-89870-003-0

- Kapellen in der Seelsorgeeinheit „An der Argen“, 978-3-95976-376-9

Andechs, Kreuzweg, 978-3-95976-048-5

Aschersleben, Der „Graue Hof“ in

Aschersleben – Vom Klosterhof der Zisterzienser zum Kunstquartier, 978-3-89870-614-8

Assisi (I)

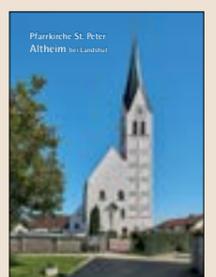
- „... und verkündet aller Kreatur ...“ – Eine Führung durch die Basilika San Francesco, 978-3-89870-755-8
- „... e proclamate ad ogni creatura ...“ – Una guida attraverso la Basilica di San Francesco (ital.), 978-3-95976-156-7
- Franziskus in Assisi, 978-3-89870-158-7
- Der Sonnengesang des hl. Franziskus mit Bildern aus Assisi, 978-3-89870-822-7

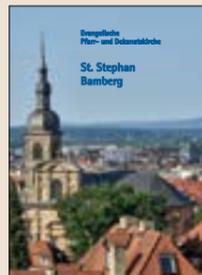
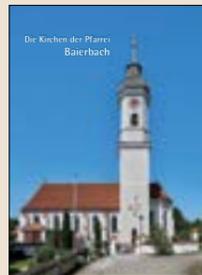
Attenhofen, Pfarrkirche St. Laurentius, 978-3-89870-182-2

Augsburg

- Georg Petel (1601/02–1634) – Skulpturen in Augsburger Kirchen, 978-3-95976-080-5

Seite 72:
 Martinsaltar und Kanzel der Hilzinger Barockkirche; entnommen dem Kunstführer „Barockkirche Hilzingen – Pfarrkirche St. Peter und Paul“. Foto: Erwin Reiter, Haslach





- Benediktinerabtei St. Stephan, 978-3-89870-671-1
- Die Glasgemälde im Augsburger Mariendom, 978-3-89870-628-5
- Pfarrkirche St. Georg und Michael, Göggingen / Pfarrkirche St. Peter und Paul, Inningen, 978-3-89870-830-2
- Die Kirche St. Moritz, 978-3-95976-211-3
- The Church of St Maurice (engl.), 978-3-95976-451-3
- Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, 978-3-95976-025-6
- Die ehemalige fürstbischöfliche Residenz, 978-3-89870-095-5
- Das jüdische Kriegshaber, 978-3-95976-054-6
- Das Fuggerhaus am Weinmarkt (heute Maximilianstraße 36-38), 978-3-95976-193-2

Aulendorf, Pfarrkirche St. Martin, 978-3-89870-104-4
Auw (CH), Pfarrkirche St. Nikolaus Auw. Verehrungsort der Sel. Sr. Maria Bernarda, 978-3-89870-380-2

B

Baar (Landkreis Aichach-Friedberg), Wallfahrtskapelle Maria im Elend, 978-3-89870-771-8
Bad Aibling, Die Kirchen der Pfarrei Mariä Himmelfahrt, 978-3-95976-309-7
Bad Buchau, Kirchen und Kapellen. Ein Führer durch die Gebetsstätten, 978-3-89870-136-5
Bad Feilnbach, Die Kirchen der Pfarrei, 978-3-95976-445-2
Bad Hindelang, Kirchen und Kapellen der kath. Pfarreiengemeinschaft, 978-3-89870-598-1
Bad Kissingen, 100 Jahre Russische Kirche, 978-3-933784-04-9

Bad Krozingen

- Gedanken eines Krankenseelsorgers zu Bildern von vier Kapellen, 978-3-89870-756-5
- Kath. Pfarrkirche St. Alban, 978-3-89870-230-0
- Wandeln in der Natur. Ein Spaziergang durch den Kurpark, 978-3-89870-229-4

Bad Mergentheim, Die Puppenstubensammlung im Deutschordensmuseum, 978-3-931820-17-6

Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ursulinenkongregation Calvarienberg-Ahrweiler, 978-3-89870-115-0

Bad Pyrmont, Schloss Pyrmont, 978-3-95976-359-2

Bad Schönborn

- Übergang zum Licht. Die Fenster der Trauerhalle Bad Schönborn, 978-3-89870-254-6
- „Gott in Jesus unter uns“ – Die Weihnachtsskripen in der Seelsorgeeinheit Bad Schönborn, 978-3-95976-122-2

Bad Schussenried

- St. Magnus – Pfarr- und vormalige Klosterkirche, 978-3-95976-216-8
- Ein Meisterwerk barocker Holzschnitzkunst – Das Chorgestühl, 978-3-89870-118-1

Bad Tölz, Die Evang. Johanneskirche, 978-3-89870-243-0

Bad Waldsee, Stadtführer, 978-3-931820-60-2

Bad Wurzach

- Kath. Pfarrkirche St. Verena, 978-3-89870-034-4
- Der Gottesberg, 978-3-89870-187-7

Baden-Baden

- Abtei Lichtenthal, 978-3-89870-261-4
- St. Jakobus Steinbach, 978-3-95976-019-5

Baierbach, Die Kirchen der Pfarrei, 978-3-95976-543-5

Balderschwang, Pfarrkirche St. Anton, 978-3-89870-233-1

Balingen, Katholische Heilig-Geist-Kirche, 978-3-95976-478-0

Balzheim, Kirchen, 978-3-89870-914-9

Bamberg, Evangelische Pfarr- und Dekanatskirche St. Stephan, 978-3-95976-528-2

Banja Luka (BIH), Die Trappistenabtei Mariastern – Ein Führer durch die Geschichte eines einzigartigen europäischen Werkes, 978-3-95976-407-0

Batschuns (A), Holzmeister-Kirche und Kapellenwege, 978-3-95976-446-9

Batzenhofen (Gersthofen), Kirchen und Kapellen der Pfarrgemeinde St. Martin, 978-3-95976-416-2

Bayreuth, Die Schlosskirche – Die markgräflische Hofkirche und Grablege Friedrichs und Wilhelmines, 978-3-95976-258-8

Bechtheim, Basilika St. Lambertus, 978-3-95976-224-3

Beckenried (CH), Die Beckenrieder Sakrallandschaft, 978-3-89870-159-4

Beinwil (Freiamt) (CH), Wallfahrtsort zum hl. Burkard, 978-3-89870-171-6

Benningen, Riedkapelle „Zum Hochwürdigem Gut“, 978-3-95976-135-2

Berlin

- Andachtsraum im Reichstagsgebäude (dt.), 978-3-95976-047-8
- Reflection and Prayer Room in Reichstag Building (engl.), 978-3-95976-137-6
- Der Bundesrat im Herrenhausgebäude – Ein Kunst- und Architekturführer (dt./engl.), 978-3-95976-128-4
- Der Bundesrat im Herrenhausgebäude – Ein Kunst- und Architekturführer (dt./frz.), 978-3-95976-225-0
- St.-Canisius-Kirche Charlottenburg, 978-3-89870-412-0
- Evangelische Kirche Am Hohenzollernplatz, 978-3-95976-343-1
- Heilige Familie / St. Augustinus, Pankow, 978-3-95976-018-8
- Die Kapelle der Versöhnung, 978-3-89870-410-6 (auch engl.)
- Kapelle und Raum der Stille, Flughafen Berlin Brandenburg „Willy Brandt“, 978-3-95976-298-4
- Kapelle im Olympiastadion, 978-3-95976-314-7 (auch engl. und span.)
- St. Ludwig. Katholische Kirche in Wilmersdorf, 978-3-95976-134-5
- St. Marienkirche am Alexanderplatz, 978-3-95976-420-9
- St Mary's Church by Alexanderplatz (engl.), 978-3-95976-462-9
- Die Parochialkirche im Klosterviertel, 978-3-95976-422-3

Bernau im Schwarzwald, Hans-Thoma-Kunstmuseum, 978-3-95976-491-9

Bertoldshofen, Pfarrkirche St. Michael, 978-3-89870-768-8

Bethlehem (ISR), Die Geburtskirche, 978-3-95976-248-9

Beuron, Gnadenkapelle und Mauruskapelle, 978-3-89870-088-7

Beyharting, Kath. Pfarrkirche St. Johann Baptist, 978-3-89870-478-6

Bildstein (A), Basilika Maria Bildstein, 978-3-95976-176-5

Bingen (Hohenzollern), Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-95976-254-0

Bleicherode, St.-Marien-Kirche, 978-3-95976-240-3

Bobingen, Stadtpfarrkirche St. Felizitas mit Wendelinskapelle, 978-3-89870-616-2

Bochum, Katholische Pfarrkirche Fronleichnam, Bochum-Laer, 978-3-89870-061-0

Bonn

- Das Münster, 978-3-89870-415-1
- Namen-Jesu-Kirche, Bischofskirche im Herzen der Stadt, 978-3-95976-259-5

Bopfingen, Evangelische Stadtkirche St. Blasius, 978-3-89870-313-0

Bötzingen am Kaiserstuhl, Pestkapelle St. Alban – Katholische Pfarrkirche St. Laurentius, 978-3-89870-479-3

Brannenburg am Inn

- Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-89870-124-2
- St. Maria Patrona Bavariae – Die Wendelsteinkirche, 978-3-95976-119-2

Bräunlingen, Die Pfarrgemeinde und ihre Kirchen, 978-3-95976-121-5

Bregenz (A), Abtei Mehrerau, 978-3-89870-387-1

Breitenthal, Pfarrkirche Heilig Kreuz, 978-3-89870-639-1

Breitnau, Pfarrkirche St. Johannes Baptist, 978-3-89870-496-0

Bruckberg (Mittelfranken), Schloss, 978-3-89870-915-6
 Martinskirche, 978-3-95976-090-4

Brüssel (B), Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union, 978-3-89870-571-4

Buchenbach

- Der Lindenberg – Wallfahrts- und Gebetsstätte im Schwarzwald, 978-3-89870-105-1
- Katholische Pfarrkirche St. Blasius, 978-3-89870-049-8

Buochs (CH), Kirchen und Kapellen, 978-3-89870-462-5

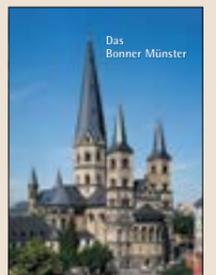
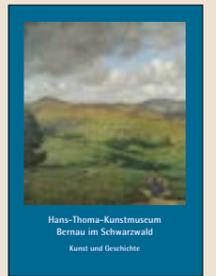
Burgau, Kath. Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-89870-264-5

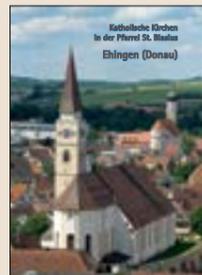
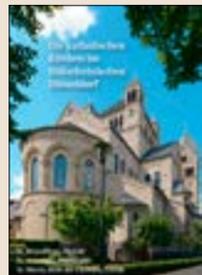
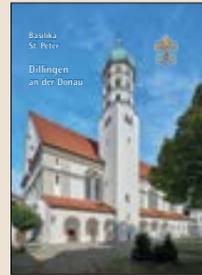
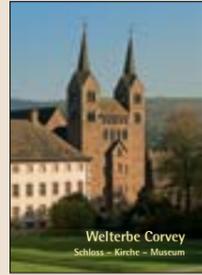
Buxheim, Kartause und Pfarrkirche, 978-3-89870-529-5

CD

Castel Gandolfo (I) – Wo Päpste Urlaub machen, 978-3-89870-882-1

Cham/Oberpfalz, Klosterkirche der Redemptoristen „Maria Hilf“, 978-3-89870-964-4



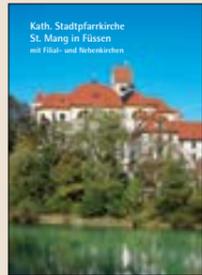
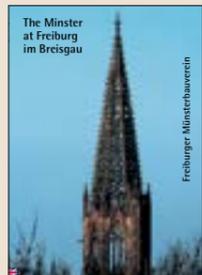
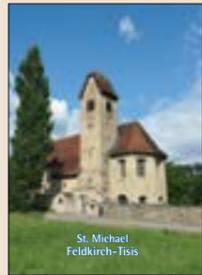
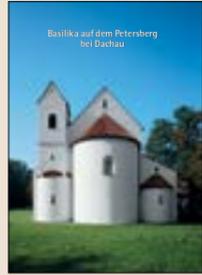


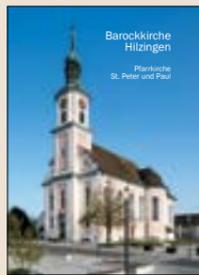
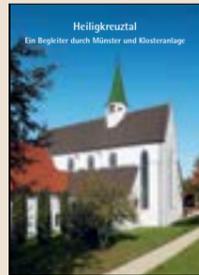
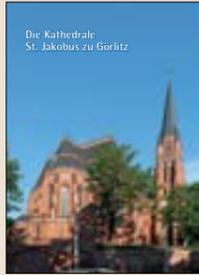
- Crimmitschau** im Wandel der Zeit, 978-3-95976-092-8
- Chur (CH)**, St. Luzius, 978-3-89870-071-9
- Clarholz**, Das Kloster Clarholz mit den Pfarrkirchen von Lette und Beelen, 978-3-89870-235-5
- Cleebronn**, Der Michaelsberg und die Michaelskirche, 978-3-95976-114-7
- Corvey (Höxter), Welterbe Corvey.** Schloss – Kirche – Museum, 978-3-95976-204-5
- Dachau**, Karmel Heilig Blut, 978-3-95976-346-2
- Dahlem**, Abtei Maria Frieden (1953–2003), 978-3-89870-151-8
- Damüls (A)**, Damüls im Bregenzerwald, 978-3-931820-64-0
- Degerndorf**, Pfarrei Degerndorf am Inn: Christkönigskirche, St. Ägidiuskirche, Magdalenenkirche auf der Biber, 978-3-933784-82-7
- Denkingen**, St. Michael und Nikolauskapelle, 978-3-89870-530-1
- Diesenbach**, Kath. Pfarrkirche St. Johannes, 978-3-89870-300-0
- Dillingen an der Donau**
- Basilika St. Peter, 978-3-95976-540-4
 - Die historischen Gebäude der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, 978-3-89870-060-3
 - Kreuzweg Glött, 978-3-89870-531-8
 - Das Fastentuch in der Basilika St. Peter und Paul, 978-3-89870-290-4
 - Die Studienkirche, 978-3-89870-236-2
 - Die Jesuitengruft in der Studienkirche, 978-3-89870-498-4
 - Die Spitalkirche zum Heiligen Geist, 978-3-89870-372-7
 - Die Kirchen von Regens Wagner, 978-3-89870-403-8
 - Klosterkirche der Franziskanerinnen, 978-3-89870-578-3
- Dillingen (Lkr.)**, Sieben Wegkapellen – Architektonische Landmarken an den Radwegen im Schwäbischen Donautal, 978-3-95976-392-9
- Donaueschingen**, Stadtpfarrkirche St. Johann, 978-3-89870-668-1
- Donauwörth**, Heilig Kreuz, 978-3-89870-436-6

- Dresden**, Katholische Pfarrkirche St. Martin, 978-3-95976-082-9
- Durach**, Pfarrkirche Heilig Geist, 978-3-89870-205-8
- Düsseldorf**
- Die katholischen Kirchen im linksrheinischen Düsseldorf, 978-3-95976-304-2
 - Katholische Pfarrkirche Herz Jesu, 978-3-933784-36-0
 - Das EKO-Haus der Japanischen Kultur, 978-3-89870-133-4
 - St. Lambertus-Basilika, 978-3-89870-203-4
 - Betrachtungen zum Kreuzweg in St. Mariä Himmelfahrt Unterbach, 978-3-95976-284-7
- E**
- Ebringen**, Berghäuser Kapelle St. Trudpert, 978-3-931820-77-0
- Edelstetten**, Das Heilige Grab, 978-3-89870-818-0
- Eglofs**
- Pfarrkirche St. Martin, 978-3-89870-198-3
 - Die Marienkapelle Bühl, 978-3-89870-194-5
- Ehingen (Donau)**
- Katholische Kirchen in der Pfarrei St. Blasius, 978-3-95976-496-4
 - Ein Stadtrundgang, 978-3-89870-812-8
- Eichstätt**
- Dom, 978-3-89870-293-5
 - Tradition und Zukunft. Die Architektur der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, 978-3-89870-494-6
- Elbach**, Barockkrippe, 978-3-89870-162-4
- Ellhofen**, Pfarrkirche St. Peter und Paul, 978-3-931820-67-1
- Ellwangen**
- Stiftsbasilika St. Vitus, 978-3-89870-005-4
 - Alamannenmuseum, 978-3-89870-271-3
- Emden**, Johannes a Lasco Bibliothek – Große Kirche Emden, 978-3-89870-029-0
- Emmingen-Liptingen**, Wallfahrtskirche Schenkenberg / Zeilenkapelle, 978-3-89870-956-9
- Endingen**, St. Peter – Kirchen, Kunst & Brauchtum, 978-3-89870-865-4
- Erbach**, Pfarrkirche St. Martinus, 978-3-89870-370-3

- Erdweg bei Dachau**, Basilika auf dem Petersberg bei Dachau, 978-3-89870-438-0
- Erfurt**
- Die Krämerbrücke, 978-3-931820-68-8
 - Barfüßerkirche, 978-3-933784-13-1
- Ersingen**, Evangelische Franziskuskirche, 978-3-89870-664-3
- Eschenlohe**, Pfarrkirche St. Clemens, 978-3-89870-480-9
- Essen**
- Auferstehungskirche, 978-3-931820-80-0
 - Kreuzeskirche, 978-3-95976-206-9
 - Kirche des Elisabeth-Krankenhauses, 978-3-933784-92-6
 - St. Georg Essen-Heisingen, 978-3-89870-848-7
 - Pfarrkirche St. Ignatius Holsterhausen, 978-3-89870-097-9
- Essen-Werden**, Basilika St. Ludgerus, 978-3-89870-708-4
- Esslingen**, Junge „Alte Stadt“ am Neckar, 978-3-89870-083-2 (auch engl.)
- Ettenheim**, Kath. Pfarrkirche St. Bartholomäus, 978-3-931820-52-7
- Ettenheimmünster**, Wallfahrtskirche St. Landelin, 978-3-89870-299-7
- F**
- Farchant**, Katholische Pfarrkirche St. Andreas, 978-3-95976-396-7
- Feldkirch-Tisis (A)**, St. Michael, 978-3-95976-514-5
- Fischbachau**, Pfarrkirche St. Martin und Friedhofskapelle Mariä Schutz, 978-3-89870-955-2
- Flensburg**, St. Marien, 978-3-89870-666-7
- Frankenberg (Eder)**, Philipp-Soldan-Stadt (Stadtführer), 978-3-95976-487-2
- Frankfurt a. M.**
- Justinuskirche Höchst, 978-3-95976-044-7
 - Die Marienbilder in der Liebfrauenkirche, 978-3-933784-38-4
 - Die Krippe von St. Leonhard, 978-3-89870-663-6
 - Die Krippe des Kaiserdoms und weitere weihnachtliche Bildwerke in St. Bartholomäus, 978-3-89870-737-4
- Frauenau**, Glasmuseum, 978-3-95976-073-7
- Freiberg**, Der Dom zu Freiberg, 978-3-89870-931-6

- Freiburg im Breisgau**
- Münster, 978-3-933784-26-1
 - Minster (engl.), 978-3-89870-950-7
 - Cathédrale (frz.), 978-3-89870-951-4
 - Cattedrale (ital.), 978-3-89870-952-1
 - Cathedral (span.), 978-3-89870-953-8
 - Kath. Pfarrkirche Liebfrauen, Freiburg-Günterstal, 978-3-89870-231-7
 - Kirche des Priesterseminars Collegium Borromaeum, 978-3-89870-688-9
 - Universitätskirche, 978-3-95976-257-1
 - Wallfahrtskapelle St. Ottilien, 978-3-95976-194-9
- Freising**
- Die Kirchen und Kapellen der Pfarrei St. Georg, 978-3-89870-212-6
 - Residenz, 978-3-89870-532-5
 - Evangelisch-Lutherische Christi-Himmelfahrts-Kirche, 978-3-89870-901-9
 - Pfarrkirche St. Peter und Paul Neustift, 978-3-95976-068-3
- Fremdingen**, Kirchen und Kapellen der kath. Pfarreiengemeinschaft, 978-3-95976-087-4
- Freudenstadt**, Die Taborkirche, 978-3-95976-441-4
- Friedenweiler**, Ehem. Benediktinerinnenkloster, 978-3-89870-183-9
- Friedrichshafen**, Kath. Stadtkirche St. Nikolaus, 978-3-89870-902-6
- Fürstenwalde/Spree**, Dom St. Marien, 978-3-95976-198-7
- Füssen**, Kath. Stadtpfarrkirche St. Mang mit Filial- und Nebenkirchen, 978-3-89870-185-3
- G**
- Gabelbach**, Ehem. Wallfahrtskirche und Pfarrkirche St. Martin, 978-3-95976-326-4
- Gaschurn (A)**, Pfarrkirche St. Michael, 978-3-89870-736-7
- Garmisch-Partenkirchen**
- Kath. Pfarrkirche St. Martin Garmisch, 978-3-95976-027-0
 - Kath. Pfarrkirche St. Martin Garmisch (engl./frz./ital.), 978-3-95976-226-7
- Gaukönigshofen**, Katholische Pfarrkirche Hl. Schutzengel und Jakobus der Ältere, 978-3-931820-22-0





Gelsenkirchen

- Die Kapelle in der VELTINS-Arena, 978-3-89870-427-4
- Kath. Propsteikirche St. Augustinus – Kirche mitten in der Stadt, 978-3-89870-990-3

Gengenbach

- Kirchen und Berglekapelle, 978-3-933784-24-7
- Die Mutterhauskirche der Franziskanerinnen vom göttlichen Herzen Jesu, 978-3-933784-68-1
- Der Prälatenturm, 978-3-89870-093-1

Görlitz

- Die Kathedrale St. Jakobus, 978-3-95976-370-7
- Katedra św. Jakuba (poln.), 978-3-95976-371-4

Gößweinstein, Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Hl. Dreifaltigkeit, 978-3-89870-809-8

Goslar, Katholische Kirche St. Benno Goslar-Jürgenohl, 978-3-89870-925-5

Gotha

- Welt*Erbe*Stadt – Ein Spaziergang, 978-3-95976-389-9
- World*Heritage*Town – A Walk (engl.), 978-3-95976-438-4

Greisch (L), Die Pfarrei Sankt Maximin und ihre Kirchen, 978-3-89870-308-6

Grenzach, Evangelische Kirche, 978-3-933784-27-8

Gröbenzell, Kath. Pfarrkirche St. Johannes Baptist, 978-3-89870-893-7

Großengstingen, Pfarrkirche St. Martinus, 978-3-95976-004-1

Großholzhausen, Pfarrkirche St. Georg, 978-3-89870-101-3

Grünenbach, Pfarrkirche St. Ottmar, Pfarrkirche St. Elisabeth, Ebratshofen und Kapellen, 978-3-89870-215-7

Grünwald, Pfarrei und Kirche Maria Königin, 978-3-89870-549-3

Gundremmingen, Pfarrkirche St. Martin, 978-3-89870-552-3

Günzburg, Kirche zu Unserer Lieben Frau, 978-3-89870-143-3

Gutzell

- Barockkrippe, 978-3-931820-99-2
- St. Kosmas und Damian, 978-3-931820-18-3

H–J

Hailing, Benefiziumskirche, 978-3-89870-881-4

Haldenwang–Börwang, Die Kirchen und Kapellen, 978-3-89870-113-6

Hamburg

- Die Flottbeker Kirche, 978-3-89870-838-8
- NIVEA Haus, 978-3-89870-437-3

Hannover, Cella St. Benedikt, 978-3-89870-762-6

Hasenweiler, Katholische Pfarrkirche Mariä Geburt, 978-3-89870-504-2

Heidelberg

- St. Vitus in Handschuhsheim, 978-3-95976-260-1
- Pfarrkirche St. Teresa Ziegelhausen, 978-3-89870-495-3
- Universitätsbibliothek, 978-3-89870-602-5

Heiligenbronn, Kloster, 978-3-89870-425-4

Heiligkreuztal

- Ein Begleiter durch Münster und Klosteranlage, 978-3-89870-166-2
- Blicke ins Ungeahnte – Der Bruder-Klaus-Visionenweg, 978-3-95976-035-5

Heilsbronn, Münster, 978-3-931820-38-1

Heimenkirch, Katholische Pfarrkirche St. Margareta, 978-3-89870-920-0

Hemmersheim, Katholische Pfarrkirche St. Kilian, 978-3-95976-079-9

Hergiswald (CH), Der Marienaltar der Wallfahrtskirche, 978-3-933784-45-2

Hermannstadt (Sibiu) (RO), Stadtführer, 978-3-95976-148-2

Hersbruck, Stadtkirche, 978-3-95976-110-9

Hilzingen, Barockkirche St. Peter und Paul, 978-3-95976-499-5

Hochdorf (CH), St. Martin, 978-3-89870-360-4

Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Kirchen des katholischen Pfarrverbands, 978-3-89870-607-0

Hörbranz (A), Pfarrkirche St. Martin, 978-3-89870-661-2

Hohenpeißenberg, Die Wallfahrtsstätte zu Unserer Lieben Frau, 978-3-95976-181-9

Hohenstein-Ernstthal, Kath. Pfarrkirche St. Pius X., 978-3-933784-90-2

Hohentengen, Pfarrkirche St. Michael, 978-3-95976-117-8

Ibenmoos (CH), Kapelle Maria zum Schnee, 978-3-89870-073-3

Immenstaad, Katholische Pfarrkirche St. Jodokus, 978-3-933784-66-7

Immenstadt, Kirchen und Kapellen, 978-3-89870-534-9

Ingelheim am Rhein, Die evangelische Burgkirche zu Ober-Ingelheim, ehemals St. Wigbert, 978-3-95976-152-9

Irsee, Ehemalige Klosterkirche, 978-3-95976-545-9

Isny, Die ehemalige Abteikirche St. Georg und Jakobus, 978-3-931820-10-7

Istein, Ortsführer, 978-3-89870-086-3

Jagstzell, Katholische Pfarrkirche St. Vitus, 978-3-931820-81-7

Jena, Optisches Museum der Ernst-Abbe-Stiftung, 978-3-931820-74-9 (auch engl.)

Jerusalem (ISR)

- Die Grabes- und Auferstehungskirche, 978-3-95976-264-9
- The Church of the Holy Sepulchre and Resurrection (engl.), 978-3-95976-277-9

Jüchen, Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä., 978-3-89870-069-6

K

Karlsruhe, Unserer Lieben Frau, 978-3-933784-86-5

Kaufbeuren

- Crescentiakloster, 978-3-931820-02-2
- Gedenkstätte der hl. Crescentia von Kaufbeuren, 978-3-89870-246-1
- Kath. Pfarrkirche Herz Jesu, Neugablonz, 978-3-89870-416-8
- St. Blasius, 978-3-89870-477-9

Kehl-Kork, Deutsches Epilepsiemuseum, 978-3-89870-524-0

Kempton

- Geistliche Kirchenführung in der Basilika St. Lorenz, 978-3-95976-282-3
- Die Orgeln der Basilika St. Lorenz, 978-3-89870-505-9
- Der Schauraum Erasmuskapelle, 978-3-89870-706-0

Kiedrich im Rheingau, Begleiter zum individuellen Rundgang in der Basilica minor St. Valentinus und Dionysius, 978-3-95976-085-0

Kirchheim, Schloss, 978-3-931820-76-3

Kirchhofen (Ehrenkirchen), Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt – Historischer Ortsrundgang – Führung durch die Kirche, 978-3-95976-372-1

Kirchzarten, St. Gallus, 978-3-95976-036-2

Kirrburg (Balzhausen), Kapelle St. Maria, 978-3-89870-713-8

Kißlegg

- Kirchen der Katholischen Pfarrgemeinde, 978-3-89870-557-8
- Neues Schloss, 978-3-931820-07-7

Kleinkötz, 300 Jahre St. Nikolaus, 978-3-89870-833-3

Kluftern, St. Gangolf, 978-3-89870-556-1

Koblenz, Pfarrkirche Sankt Maximin Horchheim, 978-3-89870-401-4

Kohlhagen (Kirchhundem), Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariae Heimsuchung, 978-3-89870-224-9

Köln

- Moderner Sakralbau in Köln, Bezirk 3 (Lindenthal), Stadtteil Lindenthal, 978-3-95976-513-8
- Ehemalige Jesuitenkirche St. Mariae Himmelfahrt, 978-3-89870-967-5
- The former Jesuit Church of St Mary of the Assumption (engl.), 978-3-95976-245-8
- St. Engelbert in Riehl und St. Bonifatius in Nippes, 978-3-95976-256-4
- St. Nikolaus in Dünnwald. Pfarrkirche und ehemalige Klosterstiftskirche, 978-3-95976-155-0
- St. Heribert in Deutz, 978-3-95976-319-6

Königsfeld-Neuhausen, Kath. Pfarrkirche St. Martin, 978-3-933784-31-5

Konstanz

- Das Münster Unserer Lieben Frau, 978-3-931820-90-9
- Die Konzilsfresken der Dreifaltigkeitskirche, 978-3-89870-934-7
- Dreifaltigkeitskirche, 978-3-89870-459-5
- St. Stephan, 978-3-931820-82-4
- Das Haus zur Kunkel – Mittelalterliche Wandmalereien, 978-3-89870-991-0

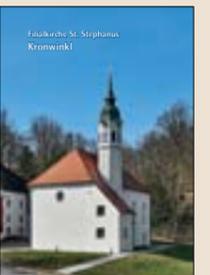
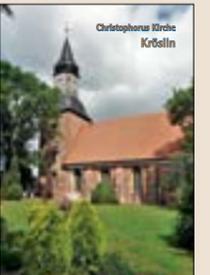
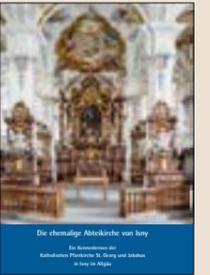
Kressbronn, Kirchenweg, 978-3-89870-422-9

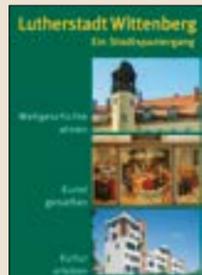
Kröslin, Christophorus-Kirche, 978-3-95976-501-5

Kronwinkl (Eching bei Landshut), Filialkirche St. Stephanus, 978-3-95976-494-0

Kulmbach, Stadtführer, 978-3-933784-65-0

Küssnacht (CH), Weg- und Hauskapellen im Bezirk, 978-3-89870-604-9





L

Lahr/Schwarzwald, Kirchen und Kapellen im Schuttetal und in Lahr, 978-3-95976-214-4

Langen bei Bregenz (A), Pfarre und Pfarrkirche mit Kapellen, 978-3-89870-814-2

Laudenbach, Pfarrkirche St. Margareta, 978-3-89870-396-3

Laupheim

- Pfarrkirche St. Peter und Paul, 978-3-89870-535-6
- Wallfahrts- und Friedhofskapelle Sankt Leonhard, 978-3-89870-375-8

Leipzig

- Propsteikirche St. Trinitatis, 978-3-89870-962-0
- Das Reichsgerichtsgebäude, 978-3-89870-240-9

Leitershofen (Stadtbergen), Exerzitienhaus St. Paulus, 978-3-95976-175-8

Leutkirch

- Evang. Dreifaltigkeitskirche mit Gedächtniskirche, 978-3-89870-709-1
- Katholische Stadtpfarrkirche St. Martin (und St. Kilian), 978-3-89870-392-5

Lichtenberg (F), Der Kreuzweg der Kirche Sainte-Marie-Auxiliatrice, 978-3-933784-21-6

Lindau

- Das Münster Unserer Lieben Frau, 978-3-931820-05-3
- Minster of Our Lady (engl.), 978-3-95976-255-7
- Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach, 978-3-89870-481-6
- Das Haus zum Cavazzen – Monument einer bewegten Kultur, 978-3-95976-005-8

Lindenberg i. Allgäu

- Deutsches Hutmuseum, 978-3-89870-903-3
- Lindenberg i. Allgäu – Vallauris Golfe-Juan (F) (Partnerschaftsführer), 978-3-933784-30-8
- Lindenberg i. Allgäu – Saline (USA) (Partnerschaftsführer), 978-3-95976-454-4

Linnich, Kath. Pfarrkirche St. Martinus, 978-3-95976-055-3

Lipstadt, Die Große Marienkirche, 978-3-933784-52-0

Lutherstadt Wittenberg

- Hundertwasser-Gymnasium, 978-3-89870-220-1
- Ein Stadtpaziergang, 978-3-95976-063-8
- A walking tour of the city (engl.), 978-3-95976-064-5

Luthertal (CH), Kirchen und Kapellen, 978-3-933784-77-3

Luxemburg, Die Kreuzwegbilder von Felix Baumhauer aus der Krypta der Kathedrale Unserer Lieben Frau, 978-3-933784-08-7

Luzern (CH)

- Kapuzinerkloster Wesemlin, 978-3-95976-504-6
- Die Historische Bibliothek und die Nuntien-Galerie im Kapuzinerkloster Wesemlin, 978-3-89870-459-9
- St. Leodegar am Hof, 978-3-89870-132-7

M

Magdeburg, Die Glanz- und Heldenzeit der Ulrichskirche als Retterin des Protestantismus, 978-3-95976-524-4

Mainau, Schlosskirche St. Marien Insel Mainau, 978-3-89870-577-6

Mainz

- Der Erbacher Hof – Akademie und Tagungszentrum des Bistums Mainz, 978-3-95976-401-8
- St. Ignaz, 978-3-95976-285-4
- Die Krippe von St. Stephan in Mainz-Gonsenheim – Ein Werk des Künstlers Hans Kirchmair, 978-3-95976-329-5

Malters (CH), Pfarrkirche und Kapellen, 978-3-89870-163-1

Mannheim

- Jesuitenkirche, 978-3-89870-245-4
- Jesuit Church (engl.), 978-3-89870-318-5

Marburg, Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul, 978-3-89870-327-7

March

- Kath. Pfarrkirche St. Pankratius, March-Holzhausen, 978-3-89870-068-9
- Kath. Pfarrkirche St. Gallus, March-Hugstetten, 978-3-89870-138-9

Maria Beinberg, Wallfahrtskirche, 978-3-89870-965-1

Maria Rain, Pfarr- und Wallfahrtskirche und Kapellen, 978-3-89870-408-4

Maria Steinbach, Katholische Pfarr- und Wallfahrtskirche, 978-3-931820-63-3

Maria-Thann, Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche Zu Unserer Lieben Frau, 978-3-95976-377-6

Maria Vesperbild (Ziemetshausen), Wallfahrtsführer, 978-3-95976-384-4

Marienberg bei Mals i. Vinschgau (I)

- Benediktinerabtei Marienberg – Von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, 978-3-89870-863-0
- Stiftskirche, 978-3-95976-056-0
- Collegiata (ital.), 978-3-95976-057-7
- St. Stephan bei Marienberg, 978-3-95976-394-3
- Santo Stefano a Monte Maria (ital.), 978-3-95976-395-0

Marienthal im Rheingau, Kreuzweg Kloster Marienthal, 978-3-89870-958-3

Marktoberdorf

- Kath. Stadtpfarrkirche St. Magnus, 978-3-89870-558-5
- Kath. Stadtpfarrkirche St. Martin, 978-3-89870-536-3

Markt Indersdorf, Die Kirchen im Pfarrverband, 978-3-89870-829-6

Markt Rettenbach, Die Kirchen und Kapellen der Pfarrei, 978-3-89870-932-3

Markt Schwaben, Kath. Pfarrkirche St. Margaret und Kapellen, 978-3-95976-123-9

Mauerstetten, Katholische Pfarrkirche St. Vitus, 978-3-89870-371-0

Medjugorje (BIH), Wo der Himmel die Erde berührt – Ein spiritueller Rundgang durch den internationalen Wallfahrtsort in der Herzegowina, 978-3-95976-374-5

Memmingen, St. Josef, 978-3-89870-802-9

Mengen, Kirchen, 978-3-89870-009-2

Menzb erg (CH), Kirche St. Theodul, Kapellen, Kreuze, 978-3-89870-087-0

Merzhofen im Allgäu, St. Gordian und Epimachus, 978-3-89870-361-1

Merdingen, Pfarrkirche St. Remigius, 978-3-89870-447-2

Merenschwand (CH) und Benzenschwil, 978-3-933784-23-0

Miltenberg, Museum.Stadt.Miltenberg, 978-3-89870-211-9

Mindelheim

- Das Kloster zum Heiligen Kreuz, 978-3-89870-295-9

- Kloster und Kirche des Maria-Ward-Instituts, 978-3-89870-117-4
- Stadt der Kultur und Lebensfreude (Stadtführer), 978-3-89870-482-3

Mittenwald

- Pfarrkirche St. Peter und Paul, 978-3-89870-483-0
- Pfarrkirche St. Peter und Paul (engl./ital.), 978-3-95976-266-3

Mittich, Katholische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, 978-3-89870-553-0

Monheim am Rhein, St. Gereon und Dionysius, 978-3-95976-391-2

Moosburg, Kastulusmünster, 978-3-89870-998-9

Moritzburg

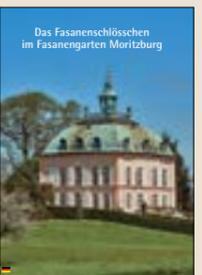
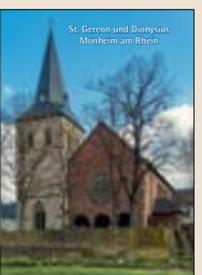
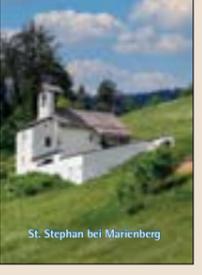
- Fasanenschlösschen im Fasanengarten, 978-3-89870-405-2
- Little Pheasant Palace in the Pheasant Garden (engl.), 978-3-95976-388-2

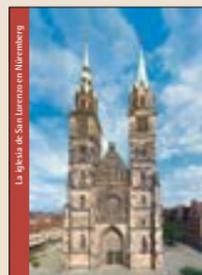
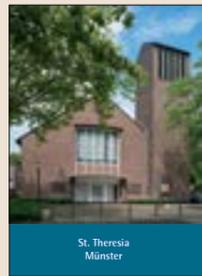
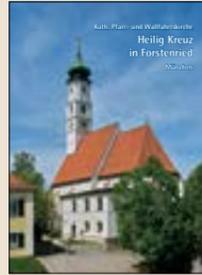
Morschach (CH), Kath. Pfarrkirche St. Gallus und St. Mauritius mit seinen Kapellen, 978-3-89870-179-2

Müllheim, Markgräfler Museum im Blankenhorn-Palais, 978-3-95976-434-6

München

- Klosterkirche St. Anna im Lehel, 978-3-89870-612-4
- Stadtpfarrkirche St. Benno in Neuhausen, 978-3-89870-642-1
- „Bayern 1 Wiesengeschichten“ mit Bildern aus dem Bier- & Oktoberfestmuseum, 978-3-89870-673-5
- Bürgersaal (Kirche der Marianischen Männerkongregation – Grabstätte des sel. P. Rupert Mayer SJ – Kongregationsmuseum), 978-3-95976-060-7
- Kirchen der Pfarrei St. Christoph Fasanerie, 978-3-933784-02-5
- Evang.-Luth. Erlöserkirche Schwabing, 978-3-95976-179-6
- Ökumenisches Kirchenzentrum Frieden Christi und Olympiakirche im Olympiadorf, 978-3-89870-148-8
- Schloss Fürstenried – Exerzitienhaus der Erzdiözese München und Freising, 978-3-89870-241-6
- Kath. Pfarrkirche Zu den Heiligen Engeln Giesing, 978-3-89870-259-1
- Kath. Pfarrkirche Herz Jesu Neuhausen, 978-3-89870-010-8 (auch engl.)





- Andachtsraum im Deutschen Herzzentrum, 978-3-89870-923-1
- Die beiden St. Georgskirchen in München-Milbertshofen, 978-3-89870-307-9
- Maria Ramersdorf – Älteste Marienwallfahrtsstätte im Großraum München, 978-3-95976-141-3
- Alte St. Martinskirche Moosach, 978-3-89870-011-5
- Kath. Pfarrkirche St. Martin Moosach, 978-3-933784-51-3
- Der Kosmas-und-Damian-Schrein in St. Michael, 978-3-89870-745-9
- St. Michael in Berg am Laim, 978-3-95976-158-1
- Alte Kirche St. Peter Großhadern, 978-3-95976-022-5
- All You Need Is Music. Das Rockmuseum Munich, 978-3-89870-511-0
- St. Sylvester in Schwabing, 978-3-95976-268-7
- St. Ursula in Schwabing, 978-3-95976-397-4
- Kirche der Benediktinerinnenabtei Venio in Nymphenburg, 978-3-95976-316-5
- Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche Heilig Kreuz in Forstenried / Kath. Pfarrkirche St. Karl Borromäus in Fürstenried-Ost, 978-3-95976-509-1
- Schloss Blutenburg in Obermenzing, 978-3-95976-519-0

Münster

- St. Theresia, 978-3-95976-470-4
- Edith-Stein-Kapelle in der Akademie Franz-Hitze-Haus, 978-3-89870-904-0

Murnau am Staffelsee

- Pfarrkirche St. Nikolaus mit Filialkirche Maria Hilf, 978-3-95976-199-4
- Das Ramsachkircherl am Murnauer Moos, 978-3-89870-554-7

NO

- **Näfels (CH)**, Franziskanerkloster Mariaburg, 978-3-89870-165-5
- **Neresheim**, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt mit Friedhofskirche, 978-3-89870-957-6
- **Nesselwang**, St. Andreas, 978-3-931820-39-8
- **Neuendettelsau**, Friedenshort, 978-3-95976-024-9

Neuenkirch (CH), Pfarrkirche St. Ulrich. Verehrungsstätte von Niklaus Wolf von Rippertschwand, 978-3-933784-01-8

Neustadt am Rübenberge

- Der Wandteppich „Das Jüngste Gericht“ in Kloster Mariensee, 978-3-931820-16-9
- Kloster Mariensee, 978-3-931820-42-8

Neu-Ulm, St. Johann Baptist, 978-3-89870-727-5

Neviges

- Mariendom, 978-3-931820-56-5
- Marijina crkva (kroat.), 978-3-95976-172-7
- Bazylika Matki Bozej (poln.), 978-3-95976-173-4

Niederaichbach – Oberaichbach – Würth a. d. Isar, Die Kirchen der Pfarreiengemeinschaft, 978-3-89870-987-3

Norderney, St. Ludgerus und Stella Maris, 978-3-89870-567-7

Nordhausen, Dom zum Heiligen Kreuz, 978-3-89870-851-7

Nürnberg

- Ev.-luth. Kirche und ehem. Deutschordenskirche St. Jakob, 978-3-95976-261-8
- St. Lorenz, 978-3-89870-783-1
- St. Lawrence (engl.), 978-3-89870-784-8
- San Lorenzo (ital.), 978-3-89870-785-5
- San Lorenzo (span.), 978-3-89870-786-2
- St. Lorenz (frz.), 978-3-95976-077-5
- Das Rätsel Sebaldusgrab, 978-3-95976-247-2
- Rochuskapelle, 978-3-95976-339-4
- Holzschuherkapelle, 978-3-95976-365-3
- Orthodoxe Bilderwelt in einer fränkischen Kirche – Die Rumänische Orthodoxe Kathedrale, 978-3-95976-529-9

Oberammergau

- Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul, 978-3-933784-67-4
- Catholic Parish Church (engl.), 978-3-89870-834-0
- Chiesa Cattolica Parrocchiale (ital.), 978-3-89870-835-7

Oberkirch (Renchtal), Pfarrkirche St. Cyriak, 978-3-89870-202-7

Obermarchtal, Münster St. Peter und Paul – Vormalige Prämonstratenserabtei, 978-3-95976-425-4

Oberstadion, Sankt-Martinus-Kirche sowie die Kirchen und Kapellen der Teilorte – Krippenmuseum, 978-3-89870-046-7

Oberstdorf im Allgäu

- Pfarrkirche St. Johannes Baptist, 978-3-89870-595-0
- Die Loretokapellen, 978-3-89870-057-3

Oberurnen (CH), Dreifaltigkeitskirche. Ein Gotteshaus im Geist der innerkirchlichen Erneuerung, 978-3-89870-045-0

Oberwolfach, Pfarrkirche St. Bartholomäus, 978-3-89870-763-3

Oeventrop (Arnsberg), Katholische Pfarrkirche Heilige Familie, 978-3-95976-492-6

Offenburg, Dreifaltigkeitskirche, 978-3-931820-13-8

Öhningen, Kath. Pfarrkirche St. Hippolyt und Verena, 978-3-89870-298-0

Olching, Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul, 978-3-89870-733-6

Olten (CH)

- Kapuzinerkloster, 978-3-89870-538-7
- Marienkirche, 978-3-95976-241-0
- Pfarrkirche St. Martin, 978-3-89870-017-7
- Die Weihnachts-Krippe in der St. Martinskirche Olten, 978-3-89870-265-2
- Die Martins-Fresken in der St. Martinskirche, 978-3-89870-092-4

Ortenberg, Katholische Pfarrkirche St. Bartholomäus, Bühlwegkirche Mariä zur Ruh, 978-3-933784-98-8

Osnabrück, Rathaus, Erich Maria Remarque-Friedenszentrum und Felix-Nussbaum-Haus, 978-3-95976-449-0

Ostermünchen, Pfarrkirche St. Laurentius, 978-3-89870-207-2

Ottendichl, Kirchen der Pfarrei – St. Martin, Ottendichl, Maria Himmelfahrt, Salmendorf, 978-3-89870-239-3

Ottenhöfen, Kirchen und Kapellen, 978-3-89870-278-2

Otterswang, St. Oswald, 978-3-95976-217-5

Ottmarsheim (F)

- Abteikirche, 978-3-931820-83-1
- Abbatiale (frz.), 978-3-95976-028-7
- Abbey Church (engl.), 978-3-95976-029-4

Ottobeuren

- Abtei, Geschichtlicher Überblick 764 bis heute, 978-3-89870-189-1

- Die Krippen des Klosters Ottobeuren, 978-3-89870-636-0

Ottobrunn, St. Otto, 978-3-89870-705-3

PQ

Paderborn, Felix Baumhauer. Der Mosaik-Kreuzweg in der Pfarrei St. Heinrich, 978-3-931820-26-8

Perchting, Kath. Pfarrgemeinde mit Hadorf und Landstetten, 978-3-89870-656-8

Pfaffenhausen, Pfarrkirche St. Stephan und Seminarkapelle St. Ulrich, 978-3-89870-916-3

Pforzheim, Ev. Schloß- und Stiftskirche St. Michael, 978-3-95976-153-6

Pfuhl, Schatzkästlein St. Ulrich, 978-3-89870-484-7

Polling, Stiftskirche, 978-3-933784-17-9

Prutting, Mariä Himmelfahrt, 978-3-89870-905-7

Quedlinburg, Der Münzenberg – UNESCO-Weltkulturerbe, 978-3-89870-032-0

R

Radebeul, Lutherkirche, 978-3-95976-041-6

Rain am Lech, Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer und die anderen sakralen Orte, 978-3-95976-418-6

Rastatt

- Herz Jesu, 978-3-89870-486-1
- Kreuzweg in der Herz-Jesu-Kirche, 978-3-89870-624-7
- Die Zwölf-Apostel-Kirche, 978-3-931820-94-7

Ratingen, Neues trifft Altes – Die modernen Kunstwerke in der St.-Jacobus-Kirche Ratingen-Homburg, 978-3-95976-244-1

Ravensburg, Heilig-Geist-Spital, 978-3-89870-522-6

Reichenbach (Lahr), Pfarrkirche St. Stephanus, 978-3-89870-178-5

Renchen, Pfarrkirche Hl. Kreuz, 978-3-931820-89-3

Reutlingen, Die Kirchen der Kirchengemeinde St. Lukas, 978-3-95976-118-5

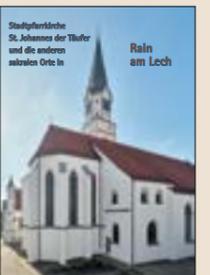
Riegel, Katholische Pfarrkirche St. Martin, 978-3-89870-232-4

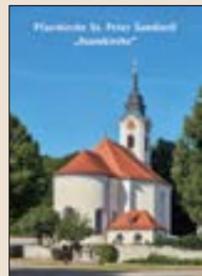
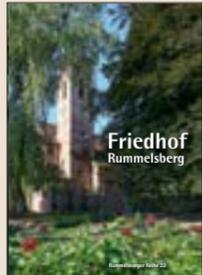
Riezlern/Kleinwalsertal (A), Pfarrkirche Mariä Opferung, 978-3-89870-013-9

Rio de Janeiro (BRA), Sankt Benedikt / São Bento, 978-3-95976-350-9

Rodheim, Katholische Pfarrkirche St. Kilian, 978-3-95976-263-2

Rohr in Niederbayern, Benediktinerabteikirche, 978-3-89870-900-2





Rohrdorf bei Nagold, St. Johannes der Täufer (Simultankirche), 978-3-95976-471-1

Rom (I)

- Christuskirche, 978-3-95976-037-9
- Chiesa Luterana (ital.), 978-3-95976-059-1
- Deutsche Akademie Villa Massimo, 978-3-89870-606-3
- Streifzüge durch die Heilige Stadt, 978-3-89870-963-7
- St. Peter – Eine Handreichung zur Führung oder zum Selbsterkunden der Basilika, 978-3-89870-322-2
- Die frühchristlichen Mosaiken der Basilika Santa Maria Maggiore, 978-3-95976-473-5
- The Early Christian Mosaics of the Basilica of Santa Maria Maggiore (engl.), 978-3-95976-474-2
- I mosaici paleocristiani della basilica di Santa Maria Maggiore (ital.), 978-3-95976-475-9
- Los mosaicos de la primera época cristiana de la Basilica Santa Maria Maggiore (span.), 978-3-95976-476-6

Röthenbach, Pfarrkirche St. Martin, 978-3-933784-46-9

Rosenheim, Die Kirchen der Pfarrei St. Nikolaus, 978-3-89870-487-8

Rothenburg ob der Tauber, Auf den Spuren des legendären Bürgermeisters Toppler, 978-3-89870-474-8

Rottenbuch, Pfarrkirche Mariae Geburt, 978-3-89870-291-1 (auch engl.)

Rottenburg am Neckar

- Das jüdische Baisingen. Baisingen und Rottenburg – Orte jüdischer Geschichte, 978-3-95976-404-9
- Die Sülchenkirche, 978-3-95976-228-1
- St. Katharina Wendelsheim, 978-3-95976-062-1

Rottweil

- Kapellenturm und Kapellenkirche, 978-3-89870-210-2
- Kapellen in und um Rottweil, 978-3-89870-665-0
- Münster Heilig Kreuz und weitere Gotteshäuser, 978-3-89870-772-5
- St. Pelagius, 978-3-89870-497-7
- Unterwegs in Rottweil, 978-3-89870-576-9

Rummelsberg, Friedhof, 978-3-95976-381-3

Ruswil (CH), Die Eschkapelle, 978-3-931820-25-2

S

Sachseln (CH), Bruder Klaus und seine Heiligtümer: Sachseln, Flüeli, Ranft, 978-3-933784-78-0

Sachsenried, Katholische Pfarrkirche St. Martin, 978-3-95976-032-4

Saint-Maurice (CH), Die Basilika der Abtei, 978-3-931820-71-8 (auch frz.)

Sandizell, Pfarrkirche St. Peter, „Asamkirche“, 978-3-95976-302-8

Sarching a. d. Donau, Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-89870-660-5

Sasbach a. K., Die Kirchen und die Litzelbergkapelle, 978-3-89870-640-7

Schaftlach, Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche Heilig Kreuz, 978-3-89870-451-9

Schäbburg (Sighișoara) (RO), Stadtführer, 978-3-95976-306-6

Scheidegg, Ökumenischer Kapellenweg, 978-3-89870-125-9

Scheyern, Grablege der frühen Wittelsbacher, 978-3-95976-278-6

Schiene, Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Genesius, 978-3-89870-214-0

Schlehdorf, Pfarrkirche St. Tertulin, 978-3-89870-100-6

Schliengen, Kirchen und Kapellen der Seelsorgeeinheit, 978-3-95976-074-4

Schönau bei Tuntenhausen, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und ihre Filial- und Nebenkirchen, 978-3-95976-120-8

Schönau im Schwarzwald, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-95976-308-0

Schuttern, Kloster und Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-89870-121-1

Schwabsoien, Katholische Pfarrkirche St. Stephan, 978-3-95976-507-7

Schwäbisch Hall, Die Michaelskirche. Ein Begleiter durch die mittelalterlichen Kirchen St. Michael, Urbanskirche und St. Katharina, 978-3-89870-075-7

Schwäbisch Gmünd-Bettingen, St. Cyriakus, Ottilienkirche und Auferstehung Christi, 978-3-95976-124-6

Schwarzach, Abteikirche St. Peter und Paul, 978-3-931820-19-0

Schwetzingen, Die kath. Kirchen St. Pankratius, St. Maria, St. Josef, 978-3-89870-539-4

Seeg im Allgäu, Pfarrkirche St. Ulrich, 978-3-89870-471-7

Seekirch, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und die Kapellen der Pfarrei, 978-3-89870-741-1

Seeon, Kloster Seeon. Das Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern und seine Wurzeln, 978-3-89870-610-0 (auch engl.)

Seitingen-Oberflacht, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St.-Eustasius-Kapelle, 978-3-89870-765-7

Selm, St. Ludger, Friedenskirche, St. Fabian und Sebastian, 978-3-931820-96-1

Seußling, Kath. Pfarrkirche St. Sigismund, 978-3-89870-248-5

Sigigen (CH), Bruderklausenkirche, 978-3-933784-76-6

Simmern (Septfontaines) (L), Pfarrkirche Sankt Martin, 978-3-89870-395-6

Sindelfingen, Die katholischen Kirchen, 978-3-95976-221-2

Singen, Kirchen und Kapellen in der Kirchengemeinde, 978-3-95976-129-1

Söcking (Starnberg), Kirchen und Mausoleum, 978-3-95976-178-9

Sölden, Kath. Pfarrkirche St. Fides und Markus, 978-3-89870-014-6

Sondernohe/Virnsberg, Der Deutsche Orden und die Pfarreien Sondernohe und Virnsberg, 978-3-95976-331-8

Speyer, Helmut Kohl, St. Bernhard und der Adenauerpark, 978-3-95976-246-5

St. Blasien, Dom St. Blasien im Südschwarzwald, 978-3-89870-218-8 (auch engl. + frz.)

St. Gallen (CH)

- St. Gallen verstehen – Annäherung an einen einzigartigen Kanton, 978-3-95976-195-6
- Understanding St. Gallen – Getting to know a unique canton (engl.), 978-3-95976-328-8

St. Märgen

- Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und Kapellen, 978-3-95976-188-8
- St. Märgen im Schwarzwald und seine Wallfahrtsgeschichte, 978-3-89870-079-5

St. Moritz (CH), Wege zum Licht. Die katholischen Kirchen, 978-3-89870-149-5 (auch ital.)

St. Peter auf dem Schwarzwald,

- Kloster – Kirche – Kapellen, 978-3-89870-790-9
- St Peter on the Black Forest / Saint-Pierre en Forêt-Noire (engl./frz.), 978-3-89870-225-6

St. Wolfgang im Uechtland (CH), Wallfahrtskapelle, 978-3-931820-09-1

Stegen, Schlosskapelle, 978-3-89870-941-5

Steinhausen, Barockkirche Steinhausen – Bedeutungsfülle von Architektur und Kunst, 978-3-89870-906-4

Steinhausen (CH), Kirchen und Begegnungszentrum Chiematt, 978-3-95976-518-3 (ET: 08/2025)

Stiefenhofen, Pfarrkirche St. Martin, 978-3-933784-80-3

Stockach, Katholische Kirche St. Oswald, 978-3-95976-512-1

Stöttwang, Katholische Pfarrkirche St. Gordian und Epimach, 978-3-95976-477-3

Stuttgart

- Bruder-Klaus-Kirche, 978-3-89870-365-9
- Domkirche St. Eberhard, 978-3-89870-819-7
- Pfarrkirche Salvator, 978-3-89870-489-2
- Russisch-Orthodoxe St.-Nikolaus-Kathedrale, 978-3-95976-378-3

Sulz am Neckar, Schloss Glatt, 978-3-89870-446-5

Sulzberg/Vorarlberg (A), Pfarrkirche und Kapellen, 978-3-89870-710-7

Sursee (CH), Kapelle Mariazell, 978-3-89870-379-6

T–V

Tabgha (ISR)

- Brotvermehrungskirche, 978-3-95976-147-5
- The Church of the Multiplication of Loaves and Fishes (engl.), 978-3-95976-203-8

Tegernsee, Kirche im Tegernseer Tal – Ein ökumenischer Weg, 978-3-89870-899-9

Temeswar (Timișoara) (RO), Stadtführer, 978-3-95976-436-0

Tett nang

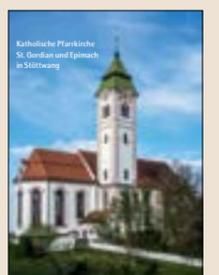
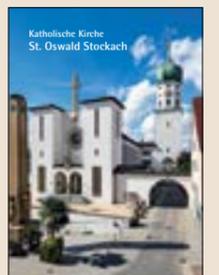
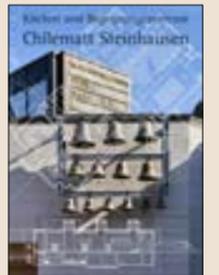
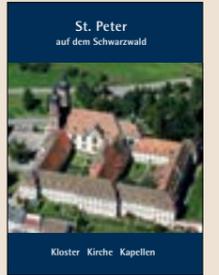
- Pfarrkirche St. Gallus, 978-3-95976-218-2
- Kapellen der katholischen Pfarregemeinde St. Gallus, 978-3-95976-380-6

Thalkirchdorf, St. Johannes Baptist, 978-3-95976-016-4

Tiefenbronn, St. Maria Magdalena, 978-3-931820-65-7

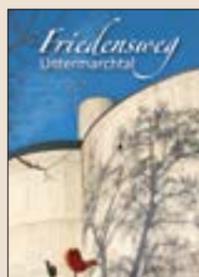
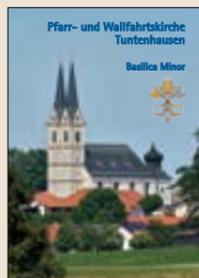
Titisee-Neustadt

- Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus in Waldau, 978-3-89870-251-5
- Münster St. Jakobus, 978-3-89870-609-4





Fresken an der Nordwand der Filialkirche St. Andreas in Altheim bei Landshut mit Szenen aus der Vor- und Kindheitsgeschichte, dem öffentlichen Wirken, der Passion sowie der Auferstehung Jesu; entnommen dem Kunstführer „Pfarrkirche St. Peter / Filialkirche St. Andreas, Altheim bei Landshut“. Foto: Siegfried Wameser, München



Tübingen, Steideles Tübingen.

Ein Stadtführer zu Gogen und Gelehrten, 978-3-89870-633-9

Türkheim

- Kleines Schloss, 978-3-931820-86-2
- Orgel in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, 978-3-933784-29-2
- Markt, 978-3-933784-54-4
- Pfarrkirche, Kapuzinerkirche, Loretto-kapelle, 978-3-89870-789-3

Tuntenhausen, Pfarr- und Wallfahrtskirche, Basilica Minor, 978-3-95976-403-2

Ulm-Wiblingen, Pfarrkirche Sankt Martinus, 978-3-931820-55-8

Unterammerngau, Kirchen und Kapellen der Gemeinde, 978-3-89870-394-9

Unterechingen, St. Michael, 978-3-89870-919-4

Untermarchtal, Friedensweg, 978-3-95976-136-9

Vallauris Golfe-Juan (F) – Lindenberg i. Allgäu (Partnerschaftsführer), 978-3-933784-30-8

Velbert, Christuskirche, 978-3-89870-867-8

Villingen

- Münster Unserer Lieben Frau mit Benediktinerkirche, 978-3-89870-780-0
- St. Ursula. Kloster und Schule, 978-3-89870-064-1

Vogtsburg-Niederrotweil,

Katholische Kirche St. Michael, 978-3-89870-106-8

Vöhrenbach im Schwarzwald, Pfarrkirche

St. Martin, Bruderkirchle St. Michael, 978-3-931820-21-3

W-Z

Waghäusel, Wallfahrt und geistliches Leben im Wandel der Zeit. Kloster und Wallfahrtskirche, 978-3-89870-188-4

Wald/Hohenzollern, Ehem. Zisterzienserinnen-Klosterkirche St. Bernhard, 978-3-89870-691-9

Waldkirch, Kirchen und Kapellen der Seelsorgeeinheit, 978-3-89870-744-2

Waldshut-Tiengen, Kath. Pfarrkirche Liebfrauen, 978-3-89870-466-3

Wangen im Allgäu, Katholische Stadtpfarrkirche St. Martin, Gallus und Magnus, Spitalkirche Heilig-Geist, Rochuskapelle und St. Wolfgang, 978-3-933784-56-8

Wasenweiler, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt / Vituskapelle (Neunkirch), 978-3-89870-490-8

Wasserburg am Bodensee, 978-3-89870-329-1

Wegenstetten (CH), Kirche St. Michael und Kapellen, 978-3-89870-015-3

Weihenlinden, Wallfahrtskirche „Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit und Unser Lieben Frauen Hilf“, 978-3-89870-999-6

Weiler im Allgäu, Pfarrkirche St. Blasius und Kapellen, 978-3-89870-734-3

Weilheim i. OB, Kirchen und Kapellen in der Pfarreiengemeinschaft, 978-3-89870-850-0

Weißensee, Die Kirchen, 978-3-89870-723-7

Weitnau, Pfarrkirche St. Pelagius, 978-3-89870-047-4

Wellheim, Kirchen der Pfarrei, 978-3-89870-062-7

Werl, Museum Forum der Völker, 978-3-89870-760-2

Wessobrunn

- Das Wessobrunner Gebet, 978-3-931820-73-2
- Pfarrei St. Johannes Baptist, 978-3-89870-992-7
- Parish of St John the Baptist (engl.), 978-3-89870-993-4

Westendorf, Kath. Pfarrkirche St. Georg, 978-3-89870-257-7

Westerland auf Sylt, St. Christophorus, 978-3-95976-539-8

Wettenhausen

- Klosterkrippe, 978-3-933784-50-6
- Katholische Pfarrkirche – ehemalige Klosterkirche, 978-3-89870-514-1

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Therme, 978-3-89870-094-8

Wiesentheid, St. Mauritius – Ein Kunstwerk als Glaubensbotschaft, 978-3-95976-115-4

Wildsteig

- Dreifaltigkeitskapelle in Holz, 978-3-933784-06-3
- Kunst und Kunsthandwerk in Wildsteig, 978-3-89870-611-7

Windberg, Prämonstratenser-Abtei, 978-3-89870-072-6

Winden im Elztal, Wallfahrt Unserer Lieben Frau vom Hörnleberg, 978-3-89870-172-3

Wittnau, Katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, 978-3-933784-70-4

Wolfsburg, Heilig-Geist-Kirche, Stephanus-Kirche, 978-3-933784-43-8

Wolfshagen, Groß Pankow (Prignitz), Schloss, 978-3-95976-205-2

Wolpertswende, St. Gangolf, 978-3-89870-608-7

Worms-Herrnsheim, Kath. Pfarrkirche St. Peter, 978-3-89870-301-7

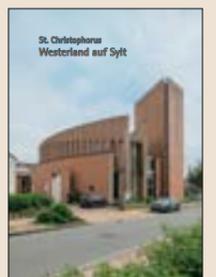
Wuppertal, Alte lutherische Kirche am Kolk, 978-3-89870-048-1

Würzburg

- Kath. Pfarrkirche St. Alfons, 978-3-933784-00-1
- Mainfränkisches Museum – Wegweiser durch die Schausammlung, 978-3-933784-15-5

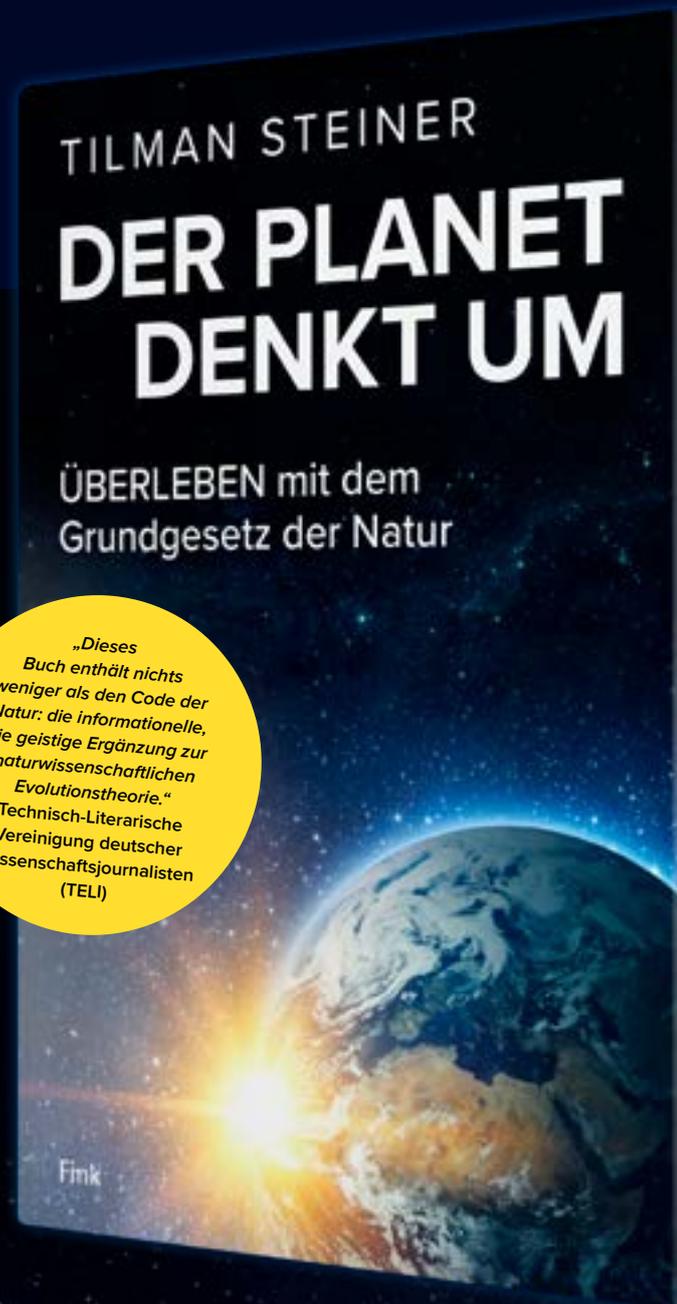
Wüstenrot, Bauspasmuseum im Georg-Kropp-Haus, 978-3-95976-189-5

Zittau, Kirchen der Pfarrei Mariä Heimsuchung, 978-3-89870-386-4



„SCHÖNHEIT IST DIE VERNUNFT DER NATUR“

Schönheit ist die Vernunft der Natur. Diesem Wunder der Evolution spürt Tilman Steiner in einer Folge reizvoll zu lesender, aufeinander aufbauender Geschichten nach. Die Forschungsdisziplinen übergreifend kann er das Grundgesetz der Natur aufzeigen und darin deren wechselseitige Anziehungskräfte. So ist die Attraktivität das Grundprinzip. Tilman Steiner folgert: „Wir sind für die Welt nur so lange attraktiv, solange sie auch uns attraktiv findet.“ Unter Berufung auf das wesentliche Ergebnis der Quantenphysik „Information ist die Basis aller Existenz“ erwartet der Autor einen globalen Wandel des Bewusstseins als Rettung aus dem Chaos der Gegenwart und als Bedingung des Überlebens (siehe Seite 65 in diesem Verzeichnis).



„Dieses
Buch enthält nichts
weniger als den Code der
Natur: die informationelle,
die geistige Ergänzung zur
naturwissenschaftlichen
Evolutionstheorie.“
Technisch-Literarische
Vereinigung deutscher
Wissenschaftsjournalisten
(TELI)

288 Seiten | 24,-- € (D)
geb. mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-95976-542-8